Württemberg Rochade

Verkündigungsorgan des Schachverbandes Württemberg •.V. **Präsident:** Herbert Nufer, Schützenstr. 14, 7202 MüNheim, 07463/1563; **Ehrenpräsident:** Rudolf Scholz, Wilhelm-Haspel-Str. 92. 7032 Sindelfingen 70731/82724; **Vizepräsidenten:** Hanna Dürr, Steckfeidsh. 4, 7000 Stuttgart 70, 0711/4581103; Walter Pungartrik, Lärchenweg 22 7143 Vaihingen/Enz, 07042-12508: **Schatzmeiaten** Eberhard Hallmann, Goethestr. 22. 7441 Grafenlaerg. 07123-33305; **Verbands-eplelisiten** Ho Gnirk, Vogesenstr. 6, 7070 Schwäbisch Gmünd. 07171/39152. **Jugendieiter:** Klaus Undorfer, BWhäckerstr. 19.7275 Simmersfeld, 07484-355; **Pressereferent:** Oliver Schmitt, Untere Wiesen 11, 7947 Mengen 3, 07572-6497; **Referent für Damenschach:** Gert Schmid, Friedrich-Ebert-Str. 15/215, 7032 Sindelfingen, 07031/806587; **Rechtsberater:** Dr. Gerhard Richter, Sommerhalde 38/2, 7142 Marbach, 07144/7893: **Referent für Ausbildung:** Manfred Bauer, Aug.-Bebel-Str. 16, 7140 Ludwigsburg, 07141/34401; **R•f.f.Freizelt- uikeltenschach:** Walter Pungartnik. (s. Vizepräs.); **Ingo-Bearbeiten** Peter Maier, Obere Vorstadt 81, 7032 Sindelfingen, 07031-809827; **Pellbeauftr•gten** Herbert Waltner, Eichenstr. **2,** 7955 Steinhausen; 07352/1720; **Ref. für Leistungssport:** Peter Kindl, Bismarckstr. 85, 7000 Stuttgart 1;

REDAKTION: Hans Hoffmann, Wacholderweg 29, 7277 Wildberg 1, 07054/7904

REDAKTIONSSCHLUSS: 22. 10. 91

Mitteilung der Redaktion:

Auf mehrfachen Wunsch erscheint in dieser Ausgabe der Württbg-Rochade nochmals die WTO (in neuester Version), da sich der WTO-Text in der letzten Ausgabe nicht in der Mitte befand und sich deshalb nicht gut herausnehmen ließ. Hinter der WTO folgt noch die Finanzordnung und die Reisekostenordnung des WSV. Die versprochenen Schnellschachregeln finden Sie im Hauptteil, der Europa- Rochade.

Gleich noch eine **Bitte:** Wenn Sie längere Texte für die Württbg-Rochade haben, wäre es schön, wenn Sie diese auf einer 3,5-Zoll Diskette einsenden könnten (ASCII- Format).

H. Hof fmann

Ehrungen des Verbandes

Für ihre Verdienste um den Schachsport wurden folgende Schachfreunde geehrt:

Goldene Ehrennadel:	Martin Miller
Bronzene Ehrennadel:	Reinhard Nuber
Ehrenbrief:	Dr. Willy Huck
	Peter Münchow
	Hartmut Hohn
	Helmut Morgen
	Franz Plass
Ehrenurkunde:	Gerhard Geckle
	Jürgen Teufel (Direktor der Kreissparkasse Calw)

H. Nufer

Schachtreff-Anmeldung bereits für 1992!

Beim WLSB beginnt bereits wieder die Vorbereitung der Planung und Terminierung der SSS-Veranstaltungen für das Jahr 1992. Zu diesen SSS-Programm zählen auch die SCHACHTREFF-VERANSTALTUNGEN! Nutzen Sie doch diese Gelegenheit zu einer breitgestreuten Veröffentlichung Ihrer Veranstaltung, Diese wird dann in einen Jahres-Veranstaltungskalender 1992, der an Banken und öffentlichen Einrichtungen verteilt wird, aufgenommen. Sie können somit Werbung für Ihren Verein im Speziellen und für den Schachsport im Allgemeinen betreiben.

Melden Sie bitte die geplanten Veranstaltungen schnellstmöglichst beim WLSB, Referat Freizeitsport, Postfach 10 5432 in 7000 Stuttgart 10 an. Die Ausschreibung dazu finden Sie auch im WLSB- Organ "DER SPORT". Ich würde mich sehr freuen, wenn sich einige Schachvereine zur frühzeitigen Anmeldung entschließen könnten.

Auch wenn Sie Ihre Veranstaltung erst später planen, sollten Sie grundsätzlich jede SCHACHTREFF-AKTION beim WLSB melden! Es be steht dann ein VERSICHERUNGSSCHUTZ im Rahmen der Unfall-, Haftpflicht-, Kranken- und Rechtschutzversicherung einschließlich der Schadensfälle die sich auf dem Weg zu und von der Veranstaltung ereignen, Bei Nichtmidgliedern gilt die Wegeversicherung nur für den Rückweg. Ferner erhalten Sie Werbematerialien (Plakate, Handzettel, Meldekarten u. d. g.) kostenlos vom WLSB.

W.Pungartnik, Bru.FrReferent.

EINLADUNG ZUM WLSB-SEMINAR.

Die Betreuung älterer Menschen in Sportvereinen

Die Betreuung älterer Menschen in Sportvereinen wird mit steigenden Seniorenanteil bei den Mtgliederbeständen von Sportvereinen immer wichtiger.

Aus diesem Grund lädt der WLSB die Vorstände sowie Übungsleiter von Vereinen zu diesem Seminar in der Landessportschule Tailfingen ein.

Programmübersicht:

Freitag, 18.10.91	bis 17.45 Uhr Anreise ab 18.00 Uhr Abendessen rät anschließender Begrüßung.
Sam.19,10.91.	ab 9.00 Uhr Theoretischer Seminarteil
Sam.19.10,91	ab 19.00 Uhr: Praktische Spieltref f -Übungen für **Ältere** im Verein. Serninarleiter Walter Pungartnik SVW.
Sen. 20.10.91.	ab 9,00 Uhr Arbeitskreise "Sport für Ältere" 11.45 Uhr Mttagessen und Heimreise,

Anmeldung bei der WLSB-Geschäftsstelle "Referat Freizeitsport" Postfach 105432 7000 Stuttgart 10.

Da gerade SCHACH für Senioren eine besonders geeignete Freizeitbeschäftigung darstellen kann-Entspannung, Geselligkeit, keine spezielle Sportkleidung. zwanglos betreibbar usw-sollen sich auch Schachvereine zu diesem Seminar melden. Die Kosten werden vom WLSB getragen.

1V.Pungartnik, Br.u.Fr. Referent.

Finanzielle Zuschußmöglichkeit für Schachunterricht im Verein

Bei der Breiten-u.Freizeit-Modellmaßnahme "Steigerung der Freizeitschachspieler und Mtglieder im Verein" stehen noch einige Finanzmittel zur Verfügung. Nutzen Sie diese Gelegenheit und veranstalten Sie in Ihrem Verein einen SCHACHKURS FÜR NICHTMTGLIEDER. Zieigruppen könnten z. B. sein: Senioren, Frauen/Mädchengruppen oder Schüler **und Jugendliche.** Die Maßnahme sollte rnirdsetens 6 Schachunterrichtseinheiten, am besten mehr-ca.3 bis 4 Monate- betragen und vielleicht mit dem **Bauern** Lid/oder Turmdiplom abschließen. Veröffentlichen und werben Sie dafür in der örtlichen Presse, Amtsblatt u,d.g.. Melden Sie diese Maßnahme bei mir an. Im Zuge der z.Z. noch freien Finanzmittel für diese Modellmaßnahme, wird ein Zuschuß von DM 100.- in Aussicht gestellt (für mind. 6 (interrichtseinheiten). Versuchen Sie damit Ihren Mitglieder bestand **zu ethöhen** und eine neue Schüler/Jugend/Mädchen oder Seniorengrippe **in Ihrem** Verein aufzubauen,

Der Antrag auf Zuschuß ist an den Bru.FrReferent des SVW, Walter Pungartnik, zu richten,

Keine Angst vor neuen Bestimmungen ?

'Ist die Drohung stärker als die Ausführung'?

MUSTERORDNUNG (WO) für Schachvereine/Schach ¯ Abteilungen im SVNV

Bezug: Veröffentlichung der Württ. Schachjugend in Württ. ROCHADE 6/91 und in der Württ. Sportjugend in DER SPORT, 4.7.91, Nr, 27, S. 22.

1) Bereiten Sie den Boden für eine erfolgreiche Jugendarbeit in Ihrem Verein. Verankern Sie die Mitwirkungsrechte der Jugendlichen In Ihren Satzungen, Der Vorschlag I (für kleine Vereine) der Sportjugend in Württemberg scheint uns mit kleinen Ergänzungen gut geeignet,

a) Jugendliche ausdrücklich zur eigenverantwortlichen Mitarbeit im Verein aufzufordern, und gleichzeitig einen satzungsmäßig gesicherten Rahmen für ihre Aktivitäten zu bieten.

b) unseren Schachvereinen die Möglichkeit für Landes- **oder** Bundeszuschüsse für jugendpflegerische Maßnahmen offen zu **halten;**

Im Fall la) ist die **Ausführung stärker** (als die Drohung), weil Sie den Jugendlichen zeigen können, daß der Verein eine Vorleistung erbringt, der ihnen einen gesicherten Rahmen Für ein erfolgreiches Engagement bietet.

Im Fall 1b) scheint die **Drohung stärker** als die Ausführung. Nur wenige Schachvereine werden bisher solche Zuschüsse (für jugendpflegerische Maßnahmen) schon einmal erhalten haben.

Zuschtßfähig sind generell alle Maßnahmen der außerschulischen Jugendbildung gesellschaftlicher, stattsbürgerlicher, kultureller, oder auch sportlicher Art;

z.B. (Einzel-) Maßnahmen wie:

- offene Ferienkurse oder Zeltlager
- Internationale Jugendbegegnungen
- Treffen mit Jugendlichen aus Partnerstädten

laufende (Projekt-) Arbeit mit besonderen Zielgrippen wie:

- ausländische Jugendliche
- behinderte Jugendliche
- arbeitslose Jugendliche

- Jugendliche in Strafanstalten
- u.U. spezielle Mädchen-Schachgruppen etc.

2.) Selbständige Schachvereine sollten ihre Situation ernsthaft prüfen und im Zweifelsfall anpassen. Für Schachabteilungen in Sportvereinen gilt prinzipiell dasselbe, jedoch empfehlen wir eine Abstimmung mit den anderen Abteilungen im Hauptverein, der möglicherweise bereits eine Jugendordnung hat.

3.) Wichtig bleibt die Feststellung, daß die Gemeinnützigkeit unserer Schachvereine (und SABT) nicht vom Vorhandensein einer Jugendordnung obhängig ist ! Dasselbe gilt für die allgemeine Sportförderung über den WLSB (Ubungsleiter, Kooperatives Sportangebot etc.).

Dennoch empfiehlt das Präsidium des SVW und der WSJ allen Schachvereinen und Schachabteilungen eine Jugendordnung nach dem zitierten Muster zu beschließen und in ihre Satzung zu integrieren.

4. Zum Inhalt der Jugendordnung (gegenüber dem in DER SPORT vom 4.7.91 veröffentlichten Muster) empfehlen wir folgende Ergänzung zu §6 (Jugendkasse): letzten Satz streichen dafür (2. + 3.) Absatz:

(2.) "Die Jugendkasse wird vom Vereinskassier verwaltet nach den Anweisungen des Jugendausscht6. Die Buchführung erfolgt getrennt von der (allg.) Vereinskasse."

(a) Die Jugendkasse wird mindestens lx jährlich von den Kassenprüfern des Vereins (ggf zusammen mit dem Vereinskassier) geprüft.

Anmerkung: Der Inhalt des Absatz (3) ist für die Gemeinnützigkeit und allgemeine Zuschußfähigkeit des Schachvereins von grundlegender Bedeutung, da in der Regel auch allgemeine Vereinsmittel im Rahmen der Jugendarbeit eingesetzt werden. Der Verein muß gegenüber dem Finanzamt die satzungsgemäße Verwendung insb. steusrbegünstigter Spenden nachweisen!

Empfehlung: Der Jugendausschuß legt Abrechnungen über Maßnahmen, zu denen zweckgebundene Mittel des Vereins oder Zuschüsse öffentlicher Stellen eingesetzt werden, halbjährlich den gesetzlichen Vertretern des Schachvereins zur Bestätigung vor. (Verwendungsnachweis).

Also tun Sie etwas: Lassen Sie Ihre nächste Mitgliederversammlung eine Jugendordnung beschließen und verweisen Sie in der Satzung darauf (=Satzungsänderung). Dann ist Ihr Verein für eine zukunftsträchtige Jugendarbeit gerüstet.

gez. 14.9.91 Herbert Nufer (Präsident SVW) Klaus Lindörfer (1. Vorsitzender WSJ)

Diihne - Pokal 1991

Die Ergebnisse der 1. Runde:

P Oesterle		W. Kurz	
R. Schwan	-	H. Namyslo	0:1
A. Kowohl	-	J. Steinmacher	1:0
H. Krämer	-	A. Schott	1/2, Blitz 1:2
A. Reuter	-	R. Debitsch	0:1
A. Maier	-	M. Stempfle	0:1
TK Müller	-	E. Mikoleizig	
M. Altenhof	-	Th. KoNer	1:0

Die Poorungen der 2. Runde lauten somit:

P Oesterle		H. Namyslo
A. Kowohl	-	A. Schott
R. Debitsch	-	M. Stemofle
Th. Müller	-	M. Altenhof

Thomes Wiedmenn

Wiirttemberg schlägt Sachsen

"Es gibt eine Wesensverwandtschaft zwischen den Schwaben und den Sachsen", sagte Präsident H. Nufer bei der Eröffnung des Länderkampfes zwischen Württemberg und Sachsen. Dies und die vielfältigen Beziehungen zwischen Baden- Württemberg Lind Sachsen trugen dazu bei, daß der neugegründete sächsische Schachverband seinen ersten otfiziellen Vergleichskampf mit unserem Schachverband austrug. Da man sich nahezu unbekannt war, steckte viel sportliche Spannung in diesem Wettbewerb an 10 Brettern. Letztich dominierten die württembergischen Auswahlspieler klar über ihre sächsischen Kollegen: die Ttrnierpartien gingen mit 6,5:3,5 zugunsten der Heimmannschaft aus und ähnlich hoch mit 121.5 : 78,5 wurde der doppelrundige 131itzvergleichskarnpf gewannen.

Bei den Tumierpartien ging Württemberg durch einen Sieg von J. Grünenwaid bald mit 1:0 in Führung, die wenig später durch M. Holzhäuer auf 20 ausgebaut wurde. Als dann nach zähen Kämpfen die Partien von IM Kraut und IM Ruf sowie von 0. Sick remis wurden, andererseits aber am letzten Brett sich A. Schmitt mattsetzen ließ, wurde es noch einmal spannend, denn bei dem Zwischenstand von a5z2,5 versprachen die vier letzten Partien nur eine knappe Punktausbeute. Insbesondere der Schwäbisch Gmünder Lokalmatador Ft Zeller stand mit dem Rücken zur Wand. Doch gerade Zebra Partie war es dann, die die Weichen zum hohen Sieg stellte: in Zeitnot zog Zellers Gegner einen Bauern zu weit vor. schuf dadurch eine offene Diagonale auf seinen entleißten König und nach 4 Zellerschen Konterzügen mußte die Hand zur Aufgabe gereicht werden. 0. Sick uncl R. Fritz machten dann mit einem Minusbauern remis und T. Dolgener obsiegte im Endspiel.

In gut 3 Stunden wurde am zweiten Wettkampftag der doppelrundige Blitzvergleichskampf nach Scheveninger System absolviert. Die württembergischen Spieler legten gleich im Startdurchgang ein hohes 15:6 vor und behielten auch in den übrigen Durchgängen mehr oder minder deutlich die Oberhand. Nur im vierten der 10 Durchgänge siegten die Sachsen knapp.

Die Pulktausbeule der einzelnen Spieler in den beiden Teams lautete:

Wiirtternberg: Fritz 15,5 Punkte: I-blzhäuer 15,0: Kraut 14,5; Ruf 13.0; Grünenwald und Doigener je 12,0; Brätkling 11,5; Sack 1I,C): Heidenfeld und Schmitt je 8.5.

Sachsen: Hebel 14,0 Punkte; IM Womacka 118: Rösch 11,0; Spieß 10.0; Starck 8,5; Sandner 6,0; IM Kaminski und Goldberg je 5.5; Steudtrnann 5,0; Dr. Braun 3,5,

H. Gnirk

Wiirttemberge Senioren abermale erfolgreich.

An der 3. Deutschen Senioren-Mannschaftsmeisterschaft der Landesverbände, die mit einer neuen Rekordzahl von 13 Mannschaften in Caburg ausgetragen wurde, beteiligte sich auch wieder eine württembergische Auswahlmannschaft mit den Spielern Franz Escher Wanzdorn Dr. Karl Xander (Schw. Hall), Georg Schuler (Balingen) Ltd Kurt Fassmann (Stuttgart). Dieses Team, das in dieser Besetzung erstmals zusanknenspielte. harmonierte auf Anhieb gleich prächtig untereinander und konnte an die sportlichen Erfolge der vergangenen Jahre - 1989 war Württemberg Zweiter und 1990 Dritter bei dieser Meisterschaft geworden! - in ausgezeichneterweise anknüpfen nach 5 Runden Schweizer System belegte man mit 7 Mannschaftspunkten den alleinigen 2. Platz hinter dem souveränen Team von Bayern (10 Punkte) und vor Hessen und Sachsen mit je 6 Punkten. Dieser Erfolg ist urnso höher zu bewerten, als so starke Mannschaften wie Berlin, Baden und fiedersachsen mit je 5 Punkten abgeschlagen im kittetfeld landeten.

Dabei begann das Turnier für unsere württembergischen Senioren etwas deprimierend: noch am Anreisetag mußte man in der Startrunde gegen die Heimmannschaft von Bayern antreten und bezog eine herbe 0,5:3,6 Niederlage, Dabei Mischt die Höhe der Nederlage unser Spieler an Brett 1, Franz Eschen stellte beim Versuzh, dem Dauerschach des Gegners auszuweichen. (bBmüdet cle Dame ein.

In der 2. und 3. Runde fing man sich wieder und Spielstärke sowie guter Mannschaftsgeist brachten beachtenswerte 3:1 Erfolge über Brandenburg und Baden ein. In der 4. Runde gewann man dann hoch mit 3,5:0,5 über de zweite hessische Vertretung tred mußte dann in der Schlußrunde gegen Hessen 1 antreten, an dessen Spitzenbrett der amtierende Deutsche Seniorenvizemeister W. Krise spielte. Das sicher erspielte 2:2 Unentschieden sicherte den alleinigen zweiten Platz für das württembergische Team in der Schlußtabelle.

Eifrigster Punktesammler in der württembergischen Mannschaft war der würtl. Seniorenmeister 1990 kurt Fassmann, der ungeschlagen blieb und an Brett 4 hervorragnede 4 Punkte holte. Wie im Vorjahr war unser 3. Brett mit Georg Schuler 'eine Bank': hier wurden ausgezeichnete 35 Punkte auf unser Konto eingezahlt. Franz Escher erzielte trotz der unglücklichen Niederlage in der 1. Runde am Spitzenbrett prachtvole 3 Punkte. Dr Xander hatte man nach seinen vielen Erfolgen bei Seniorenturnieren in der jüngsten Vergangenheit an Brett 2 plaziert, und dies tat der ganzen Mannschaft gut. Er erzielte 1,5 Punkte, wobei insbesondere das schwer erkämpfte Remis in der Schlußrunde überaus wertvoll war: sicherte GS doch der Mannschaft den Vizemeistertitel.

Haie Gnirk

Mannschaftsaufstellungen

obwega 1991/92

TU Ditzingen 1
Foad R., Keilhack H., Schmitt A., Ciringer K, Beyer Chr., Lang M. Zimber A., Baumstark Th., Stephan L., Gritsch G., Schmid A., Schmid 13., Nowitzki A., Kaag J. Bitzel B., Thieme St.

SO Schwäbisch Gmünd
Jurek J., Zeller F. Held P. Fochtler E., Albrecht 1-1., Reichert M„ Roth L. Müller A„ Schössler A.. Abele A„ Dr Frank W. Schmieder S., Pohl W., Pfister J Toprak Y., Bader G.

Stuttgarter SF 2
Gatxtel J., Strobel M., Wilde P, Stobik D, Seeger W, Schmid W. Dr. Birke M., Sauermann W. Schmid H„ Pangritz R Wolf W, Schwarzburger L.. Harter E. Koch R. Griesinger JR., Serbe! U.

SV Stuttgart - Wolf Imsch 1
Kindl R Dittmar P, Ott F, Dr. Fauth 0., Effert K. Schlenker J., Holler Mt. Eckert R, Solch H., Dt Erben W„ Dr. Häcker J., Skarke H., Kerker N., Glaser R., Flum G., Dr. Schaaf P

SK Merkdorf 1
Krelk3r D.. Dr. Schröder J.. Dr. Konle W. Marzik Weidet A. Längl J..

Seifried W., Schnöder W, Schröder S., Jurisic ZI., Dr. Scheck H., Kohler Th., Zdzuj Chr., Weiß Th., Bleecke H., Lies U.

SK Schmiden 1
Holzhäuer M.. Krockenberger *M.,* Wilke Th., Carstens A. Martincevic N., Birk St., Zinic T, Nitschke 0., Keller W., Amos E Welker M., Schnepp G. Zschorsch R Iglesakis J. Riedler M., Moroff B.

Post-SV Ulm 2
Pieper Th., Finkenzeller A., Dörflinger .1. Link U., Kaiser D., Trotzki K.. Junginger St.. Schulze A,. Bendel R„ Habel Chr, Ellerbrake S.. Erler M., Over K., Schallenmüller W.U., Dettler Th., Uncienmaier R.

SV Donzdorf 1
Sikora-Lerch J., Jankovec I„ Blatny E Chmiel R Maier W., Holl HR Pöpl P, Tscharotschkin M., Schwalbe G., Escher F. Holl G., Braig E Nuding M., Dotli J. Moder E., Lankes E.

SV Marbach 1
Gazikl„ Bouaziz S. Tibensky R.. Escher Th., Eisele St. Pomm K, Unrath H., Lach B., Rabl J.St., Mokosch A., Hüttig M. Rapp U., Lorenz R., Klemm J., Jazeschen U., Stiegler H.

SK Cannetatt 1
Pflichthofer P, de Boer H.R. Bauer E., Kunz W., Gerstenberger H., Bauer M„ Schuster Th., Scheeff V., Edelmann St. Wrobel F, Schurr W.

Spieltermine: (für Oberliga und Verbandsliga)
29.09.13.10., 03.11., 24.11. 15.12. 1991
12.01., 02.02., 23.02.. 15.03, 1992

Verbandsliga Nord

13V Marbach 2
Mokosch A., Hüttig M., Rapp U., Lorenz R., Klemm J. Jazeschen U., Stiegler H., Trefzer E., Lorenz B., Taxis H.D., Wächter F, Dr. Richter G., Dunder St., Dr Götze P, Möller 13. Wächter W.

Sportvg Feuerbech 1
Heini **Th„** Weber K„ Zwicker Th., Föthig H., Klehr W., Dr. Feith B., Lüdtke H., Hautschek G., Arendt J., Schuster G., Schweizer F, Cavic V., Wenningert. Hofer hl.. Schumann K., Wöhr F

SO Ludwigsburg 1
Egdmann M., Gerhardt Ohst C., Butsch H.J., Fröhling H., Bresch M„ Jochemczyk H., Braun H., Jakobi H. Marhold J. Michel St., Lösche M., Binder J., Bauer M., Passaro A.

SK Heidenheim 1
Weiß A., Duschek V, Laible M., Weller Th„ Woiszyk Th., Wolf A., Baier R.. Hornolya 0. Schmidt St., Lisdorf N., Scheu S.. Jentscher Th„ Jenewein W., Ravida F, Schneider L.R Weiler U.

SV Schorndorf 1
Müller R., Grawe Chr., Engbrecht H., Mayer J,, Pfrommer M., Erhart U., Heisele B., Heigl C.J., Vaßholz **R„** Graf M„ Hellenschmidt H, Gutmann R., Schmid H.

SK Schwäbisch Hall 1
Eberlein **W.,** Prinz B., Fetzer HM.. Rebmann A., Riedel M., Dr. Xander K., Krenedics G., von Naso L., Bischoff A., Meinet 13,, Hof mann St., Meinet M., Schmalzried W. Pawer J., Grohmann E., Horn H.J.

SV Aalen 1
Schuran W., Häfele ., Dr. Sand R., Stark R., Debitsch R., Leis J,, Kioschies J., Sterz W, Pierro R., Hermann Th., Enns P, Häussler U., lienninger R., Dr. Funke B., Schilling D., Bernardt R.

SG Fasanenhof 1
Böhm M., Kralj A., von Berg Ph„ Lutz R., Heinze W., Schütz K., Schuh B., Schnelzer H.J., Requardt H., Rehm M„ Wienand W, Walz M.. Lenkl R.. Kuhrau A., Schmitz H., Böhm G.

SF 59 Kornwestheim 1
Faißt H.P. Teller 0., Beintet Th., Raichle J., Fillips J., Zessin E Gaus W.. Winkler A., Kanus **E.,** Riedel Th„ Schürz A., Winkler G. Ortmann M.. Noe B., Nieden H., Neumann R.

Spieltermine: wie Oberliga

Verbandsliga Süds

SV Balingen 1
Munzert M., Volz B., Plankenhorn A., Mutier K,H., Haller M., Schuler G., Windrich J. Braun A. Dr. VVindrich E., Muschkovski 1, Bender K, Dr. Holdereid M., Jauch B., Dr.1<aran V. Knoor A., Stroh V.

3F Pfullingen 1
Nägele Th., Banaszek M., Einwiller 12, Einwiller B., Dr. Born B.L. Keck 1., Ehmsen E.. Weipert K., Kuli Chr., Nagelsdiek M., Cröni EI, Jenke H., Gerakakis St., Walter J., Nieland W., Henn G.

TO Biberach 1
Namysto H., Lenhardt M.. Dr. von Wedel B., Becker P. Götz S., Matuschek N., Fischer A., Nickel R., Sander L. Scherer W., Köhler *M..* Merk T., Schindler D.St., Brahe E Winter R., Rybka D.

SF Blaustein 1
Gruber Th., Tauber M., Juscamayta-Zügel TA., Bühler J., Seitz D., Schwabedal E Hunold L., Schlumberger G.. Manna] R., Teubner W.. Hafner M., Klocke B.. Seitz H., Weis J., Austel J., Häckh D.

5V Rangendingen 1
Gorgs A„ Baumann F., Huber M., Schwenk A., Dieringer J.. Borchert R., Muysers H., Birkle J., Wannenmacher M., Burkhart C., Dieringer F, Koch H., Stockburger R.. Dieringer W. Schenk Th., Braun Th.

TSV LAngenau 1
Hörsch H., Wutzke R., Mira H., 1-lahnewald P, Erler Th., Staber U.. Geier W., Gerstberger W, Lachmayer M., Geutner St., Wagner R„ Moese G., Reichstein J., Roßmanith G., GUcle E Wutzke A.

SC Lindenberg 1
Donevl., Baldauf M., Gärtner G., Feistenauer F, Walter G.. Flieger J., Mittermeier P. Mahner M., Feistenauer H., Gehrntann H., Tausch 13., Fehr G., Wegscheider *M„* Brey H.P. Fehr **D.,** Geil W

SV Tübingen 2 –
Roth J., Frolik Er Riedel E Seyff er 13., Egger 13., Roth M. Joksch A., Schmidt 0., Loseries U., Wandel D., Hohlfeld M., Schäl fner V., Teske 0., Schwierskott M., Geeler J.Chr., Repplinger D.

SC Kirchheim 1
Umlauft W., fAelcher W., Flogaus W., Ganter Th., Krämer 3., Hartmann ***Ni.*** Fronmüller E Fischer Th., Jonas M,, Reichert E., Köber M.. Richter R., Schopf M., van Os W., Kernper V„ Traier T.

Spieltermine: wie Oberliga

Württembergische Schachjugend im Schachverband Württemberg e.V

1.1fors. Klaus Lind&ter, Birkäckerstr. 19, 7275 Simmersfeld-Ettmw., 07484/355
Pressewart Rudi Schmidt, Stichlingweg 2, 7000 Stuttgart 50, 0711/848101

Jugendordnung für Sohachvereine (Textvorschlag)

Der nachstehende Text ist im wesentlichen der Muster-Jugendordnung der Württ. Sportjugend entlehnt, die ihren Vorschlag für kleine Vereine am 4.7.91 in DER SPORT, Nr. 27, S.22 vorgestellt hat. Eingearbeitet sind die Ergänzungen, die das Präsidium des SVW nach seiner Sitzung vom 14.9.91 empfiehlt. So können Sie vorgehen:

(A) Ergänzung der Vereinssatzung an geeigneter Stelle:
"Die Jugend im Schachverein.... ist als 'Vereinsjugend im Schachverein ...' organisiert. Die Einzelheiten regelt die Jugendordnung. die von der Jugendversammlung (§6 JO) beschlossen und vom Vereinsvorstand bestätigt wird."

Der nachstehende Entwurf einer Jugendordnung (J0) wird sinnvollerweise vom Vereinsvorstand verabschiedet und danach eine erste Jugendvollversammlung des Vereins vom Vereisvorstand/ -Jugendleiter einberufen (wie eine Mitgliederversammlung).

(B) Jugendordnung des Schachvereins ... (Muster)

***1 Name, Mitgliedschaft**
Alle Vereinsmitglieder bis zum vollendeten 20. Lebensjahr und alle regelmäßig und unmittelbar in der Vereinsjugend tätigen Mitarbeiterinnen bilden die Vereinsjugend im Schachverein ...

***2 Aufgaben und Ziele**
Die Vereinsjugend ist jugend- und gesellschaftspolitisch aktiv. Sie will jungen Menschen ermöglichen, in zeitgemäßen Gemeinschaften Schach zu spielen und Sport zu treiben. Darüber hinaus soll das gesellschaftliche Engagement angeregt, die Jugendarbeit im Schachverein unterstützt und koordiniert, und zur Persönlichkeitsbildung beigetragen werden.

0B Jugendvolivereammlung

Die Jugendvollversammlung ist das oberste Organ der Vereinsjugend. Sie tritt mindestens einmal im Jahr zusammen und wählt den VereinNugendausschuß. Dieser besteht aus:

- der oder dem Vereinsjugendleiter/In
- der oder dem Vereinsjugendsprecher/in
- weiteren Mitarbeiterinnen.

Die Mitglieder des Jugendausschusses werden auf ein Jahr gewählt; gewählt ist, wer die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhält. Vereinsjugendsprecher/in dürfen bei ihrer Wahl das 23. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

44 Jugendausechutt

Der oder die Vereinsjugendleiter/in ist stimmberechtigtes Mitglied im Vereinsvorstand und vertritt die Vereinsjugend nach innen und außen. Er oder sie leitet die Jugendausschußsitzungen, bei denen die Jugendarbeit geplant und koordiniert wird.

***5 Jugendkesse**

(1) Die Vereinsjugend ist verantwortlicher Empfänger der Zuschüsse für jugendpflegerische Maßnahmen. Der Schachverein ... stellt im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten Mittel für die Jugendarbeit der Jugendkasse zur Verfügung.

(2) Die Jugendkasse wird vom Vereinskassier verwaltet nach den Anweisungen des Jugendausschusses. Die Buchführung erfolgt getrennt von der (allgemeinen) Vereinskasse.

(3) Die Jugendkasse wird mindestens einmal jährlich von den Kassenprüfern des Vereins geprüft.

leti Gültigkeit und Änderungen der Jugendordnung

Die Jugendordnung muß von der Jugendvollversammlung mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder beschlossen und vorn Vereinsvorstand bestätigt werden. Das gleiche gilt für Änderungen. Die Jugendordnung bzw. Änderungen tritt/treten mit *der* Bestätigung durch den Vereinsvorstand in Kraft.

***7 Sonstige Bestimmungen**

Sofern in der Jugendordnung keine besonderen Regelungen enthalten sind, gelten jeweils die Bestimmungen der Vereinssatzung.

17.9.91 gez. Lindörfer

Bericht über DJEM in Magdeburg

vom 28.7. - 3.8.01

Nachdem wir zielsicher in Magdeburg eingelaufen waren und dort auch unsere Renate Bruns vorgefunden hatten, warteten wir gespannt auf die Auslosung der 1. Runde. Während die Schach-"Küken" Bernhard, Oliver u¨,d Renate mit der Auslosung zufrieden sein konnten, warteten auf die "Oldies" schwere Aufgaben. Doch kam es anders als zu erwarten war! A. Vuckovic kämpfte nach anfänglichen Schwierigkeiten den selbsternannten Turnierfavoriten Michael Schwarz (Erfurt/Solingen 2) nieder Ebenfalls ein guter Sieg gelang Sabine Gerhardt gegen Heide Schultz (Hamburg). Während Okliver Blank erweartungsgemä13 seinen ersten Punkt holte, mußten Renate unbd Bernhard erstmals Lehrgeld bezahlen. Bei Renate sollte sich dies noch weitere drei Mal wiederholen. Bernhard Förster mußte sogar noch in den folgenden vier Partien ins Gras beißen.

Oliver konnte die nach seinem Sieg in ihn gesteckten hohen Erwartungen nicht erfijien und erlitt in den Hunden 2-4 herbe Niederlagen, die ihn weit zurückwerfen.

Glänzend lief es dagegen bei Sabine und Aleksander in der 2. Runde. Sabine konnte Turnierfavoritin Silvia Bürvenich (FTG Frankfurt) in einer turbulenten Zeitnotpartie in die Knie zwingen. Aleksander besiegte Erstliga-Spieler Drazen Muse (SK König Tegel), was ihm nach 2 Runden die überraschende alleinige Führung einbrachte!

Doch nun blies den Württembergern ein starker Wind ins Gesicht. Zwar getane Sabine gegen Antje Fuchs (Thüringen) eine Glanzpartie (3 aus 3), aber Aleksander verbastelte sich gegen den späteren Vizemeister Christian Troyke (Brandenburg) und mußte diesem den vollen Punkt überlassen, Ein Punkt nur aus 5 Partien also in Runde 3, Kaum zu glauben!

Die 4. Runde sollte jedoch erst den traurigen Höhepunkt bringen. Sabine verlor erstmals (Gegen Marion Albert (Trier)). Den einzigen halben Punkt für Württemberg erzielte Aleksander. der sich im "Ländlesduell" mit Boris Kartgell (SF Karlsruhe) friedlich trennte. Unseren Betreuer Rudi Bräunirrg kostete dies die letzten Haare.

Runde 5 lief wieder etwas besser. Zwar verloren Sabine und Aleksander. jedoch konnte Renate ihren ersten Sieg ausgiebig feiern. Oliver festigte seinen Tabellenplatz mit einem Remis. Am selben Abend feierten wir seinen 15. Geburtstag, lachten und freuten uns, obwohl wir vom Turnierstand her wenig zu lachen hatten.

6. Rinde: Bernhard Förster kam erstmals in den Genuß eines halben Punktes. Renate tat es ihm gleich. Sabine verlor zum dritten Mal in Folge und fand sich im Mttelfeld wieder. Oliver konnte sich endlich wieder über einen Sieg freuen und Aleksander **spielte seine beste Partie, was zur** Folge hatte, daß Volkmar Dinstuhl (Wattenscheid) vom Brett gefegt wurde,

7. Runde:

Aleksander	1	damit hatte er nur einen halben Punkt Rückstand auf die Führenden und war 4.
Bernhard	1!!	sein erster Sieg wurde frenetisch gefeiert!
Oliver	1/2	hart erkämpft
Sabine	1/2	Gott sei Dank!
Renate	0	mit sehr viel Pech

In der 8. Runde fiel in der A-Jugend für Aleksander die Entscheidung um die Meisterschaft, als er gegen den erneuten Turniersieger Michael Bezold (Bamberg) - trotz harter Gegenwehr - die Finte ins Korn werfen mußte. Bernhard spielte remis wobei er rät mehr Selbstvertrauen noch durchaus Gewinnchancen gehabt hätte. Oliver gewann einen Psycho-Krirni! Sabine schlug Evi Zickelbein (Hamburg) sicher und unterstrich damit ihre gute Form in Magdeburg. Renate gewann zurn zweitenmal, was erneut Jubel, Trubel, Heiterkeit auslöste.-

9. Runde; Aleksander trennte sich schnell friedlich, was bei Rudi Tobsuchtsanfälle hervorrief. Sabine erzielte ebenfalls ein Remis, allerdings nach hartem Kampf. Renate und Bernhard verloren beide. Man muß zugeben, daß sie Schwierigkeiten hatten, auf solch hoher Ebene mitzuspielen. Beide steigerten sich jedoch im Laufe des Turniers deutlich. Auch Oliver mußte erfahren, daß es stärkere Schachspieler in seinem Alter gibt, **Mt** einem gebüffelten Theoriesieg in der Schlußrunde überschritt er aber noch die 50%- Marke.

Für die reibungslose, vorbildliche Organisation und das meist gute Essen ist den Magdeburgem ein großes Lob auszusprechen, Die württembergischen Spieler fühlten sich wohl und bedanken sich für die Gastfreundschaft. Ebenfalls möchten wir uns bei unserem Betreuer Rudi Bräuning bedanken, der sicher noch lange an unsere 'Zusammenarbeit' zurückdenken wird. Nicht zuletzt an unsere Stippvisite nach Berlin. wo wir Großmeister Geller bestaunten. tris bei der Rückfahrt zwar in Berlin verpaßten in Magdeburg aber dann doch wiedertrafen.

Tabellenplätze:

U20 (männlich) 1, Michael Bezold, 2. Christian Troyke, 3. Roman Slobodjan ,.. 7. Aleksander Vuckovic (Winnenden) 5/9.

U20 (weiblich) 1. Beatrix Berndorft. 2. Melanie Wollne, 3. Anke Schäfer...7.-12. Sabine Gerhard! (Sindelfingen) 5/9

U17 (männlich) 1. Stephan Berndt. 2. Roland Schmaltz, 3, Thorsten Schmitz,... 24. Bernhard Förster (Bieligheim) 2/9

U15 (männlich) 1. Marius Capris, 2. Christian Wilhelm', 3, Holger EIlers 6.-12. Oliver Blank (Dettingen) 5/9

U15 (weiblich) 1. Regina Dächert, 2, Birgit Schuster, 3. Manuela Ahrens „. 22. Renate Bruns (Altensteig) 2,5/9.

Unterschrieben von **Oli, Al•x, Bernhard, Sabine, Renate**

Hier noch zwei Partien von der Deutschen Jugendeinzelmeisterschaft, A-Jugend **Vuekovic** (Ingo 71 Württbg) - **PInstuhl** (NRW, ELO 2340) (Anmerkungen von Alexander Vuckovic).

1.e4 a5 2.313 K18 3.d4 oxs14 4.3xd4 318 5.2e3 a5 0.Lg5 Üblicherweise spiele ich hier Le2, der Turnierstand bewog mich dazu, diesmal etwas Schärferes zu versuchen, **obgleich** meine theoretischen Kenntnisse hier minimal waren.

8.....8 7.Ld3. Ab hier bereits Eigenbau, Schwarz hätte mit Le7 8.Le3 (verfehlt wäre ***8.14?*** hei 9.Lh4 Sxe4; nichts ergibt 8,Lxf 6 Lxf 6 9.Le2 =) 8.„0-0 9.0-0 b5 10.a3 usw, die Harmlosigkeit des weißen Ansatzes nachweisen können.

7.....3bd7 8.0-0 L•7 8.3b3 I? Bereitet den Plan 14. De1, Lxf 6. g4,95 vor, 9....Sxe4 verbietet sich wegen 10.Sxe4 Lx95 11. Sxd6+

De7 Vielleicht wäre die sofortige Rochade (9... 0-0 10. f4 h6 11. Lh4) besser gewesen.

10.0.1 0-0 Weiß verfolgt seinen Plan. 10...Se5 wäre mit 11. Td11? Sxd3 12. Txd3 Ld7 += gut zu beantworten gewesen.

11.14 hfl 12.Lh4 To8 71 Es drohte bereits g4. andererseits erscheint der schwarze Textzug angesichts des zunehmenden weißen Drucks verdächtig langsam.

13.h3 b5 14.031 Hemmt das schwarze Gegenspiel am Damenflügel nachhaltig und bringt letztendlich einen erneuten Terrnpogewinn. 14.a4?l ergibt demgegenüber wohl nur Ausgleich: 14....b4 15.592 Lb7.

14....Lb7 15.g4 Der Zeitpunkt, alle Brücken hinter sich abzubrechen, ist gekommen. Vorsichtiger wäre die weitere Vorbereitung mittels 15Ted1 Tac8, aber dann blieben Schwarz eher Chancen ,seine Stellung zu konsolidieren.

15....3e5I Schwarz verteidigt sich jetzt sehr genau. Mit 15... d5? wäre der weiße Angriff mühelos durchgedrungen: 16,e5 5h7 17.Lxe7 Txe7 18.Dh4 und nun verliert sowohl 18, .. Te8 19. g5. alsauch 18... Sdf 8 19. g6 hxg5 20. fx95 Dxe5? 21.g61

18.3xe5 Dxe5? Erst das scheint der vorentscheidende Fehler zu sein, nach 15....dxc5 17.Lxf 5 Lxf 8 18.e5 Le7 19.- Le4 ist die Lage unklar.

17.Kh2 Taca Um vielleicht doch noch Gegenspiel zu bekommen?

18.791 b4 18.01 hxg5? Beschleunigt den Untergang. Hier mußten die Folgen von 19....Sh5 sorgfältig berücksichtigt werden: Ein Schlag ins Wasser wäre zwar 20.gxh6 bxe3 21.Lxe7 Txe7 22.Dh4 Tec7 und jetzt kann 23.15 mit De5+ beantwortet werden, 23.e5 aber mit g6 und Weiß hat keine ausreichende Kompensation. Richtig ist aber 20.axb4 Dxb4 21.gxh6 Dxb2 22.Lxe7 **Txe7** 23.0h4 Tec7 24.Dxh5 Txc3 25,Txg7+ Kh8 26,Tg2 Dxa1 27.Dxf 7 Txd3 28. cxd3 *-.

20.71Kg5 Dd4?? Auch andere Züge verlieren allerdings forciert: 20 ... 21.axb4 **Dxb4 22Dg3 ge 23.Tgl** Kh8 24Txg6 fxg6 25.Dxg6 mit

baldigem Matt.
21.L12 Diesen schlichten Zug scheint der Verteidiger übersehen zu haben.
21…. Dxf 2 22.Dxf2 bxc3 23.1%0 g8 24.Dg3 Kh8 25.Txg8 fxge 28.13698 Schwarz gibt auf wegen 26....Tg8 27.Dh6+ 5h7 28.e5

Oliver Blank (Württbg) - Holger Gerstmann 9. Runde (U15)
Slawisch (Anmerkungen vonm Oliver Blank)
144 d5 244 08 3.5f3 518 4.5c3 es 5.Lg5 dxc4 Die Botwinnik Variante.
844 b5 7.•5 ha 8.Lh4 g5 9.5xg5 Ingti 10.Lxg5 Sbd7 11.6xf8 Lb7 12.g310571 Bis jetzt alles Theorie, besser ist 12... 0b6.
13.d5 565 In einer Partie Polugajewskis geschah 13.... Sb6 14.dxe6!! Lxh1 15.e7 Dxd1+ 16.Txd1 a6 17.h4 Lh6 18J4 und Weiß stand besser.
14.142 b4 15.004+ Dd7 18.5b5 5d3 [1]. 17.Kf1 Tc8 Es drohte Sc7+ mit Gewinn.
18.dx681 Lxg2+ Das Einzige! 19.Kxg2 fx68 Besser 19.... Dc6+ 20.f3 a6 (auch jetzt nicht 20...fxe6? wegen 21,Dxa7 droht f7++) 21.e7 axb5 (falls Lhe? 22.Sd6+ Kd7 23,Sxc8 Dxa4 24,Sb6+ oder auch 23.Dxc6+ Txce 24.Sxf 7) 22.exf8D K oder Txf 8 23.Dc2 mit besserem Spiel für Weiß
20.5d8+ Lx41537 Etwas besser, aber auch verloren war 20...Kd8 21.Dxd7+ Kxd7 22.Sxc8
21.f7.! Schwarz gibt auf, da die Dame verlorengeht.

Deutsche D-Jugend-Einzelmeleterschaft U13

vom 20. - 28.07.91 im Haus der Jugend in Neumünster
nach einem Bericht von Gustav Döttling, TSV Willsbach

Vom 20, - 28. Juli 1991 fanden in Neumünster in Schleswig-Holstein die Deutschen Jugend-Einzel-Meisterschaften U13 statt.
Mit 112 Teilnehmern/innen war es eine sportliche Großveranstaltung, die die Organisatoren von der Schachjugend Schleswig-Holstein vor einige Probleme stellte, die jedoch glänzend gemeistert wurden.
Die Württembergische Delegation bestand aus den 6 erstplazierten Spielern der Württembergischen Meisterschaft, die in Bad Friedrichshall im April d.J. ausgetragen wurde und zwar Peter Breuning (Leinfelden), Daniel Pf ef ferle (Dornstetten), Fabian Döttling (Willsbach), Christian Döflitz (Markdorf), Andreas Röscheisen (Bolheim) und Frank Eschelwek (Bad Friedrichshale Den Mädchenplatz nahm Ines Jablonski aus Jedesheim ein, die wegen ihrer guten Leistungen bei der Württ. U15 Einzelmeisterschaft einen Freiplatz von der WSJ bekam,
Die Betreuung der WSJ-Jugendlichen wurde Gustav Döttling (Willebach) übertragen, der mit seiner Familie wegen des Urlaubs sowieso nach Schleswig- Holstein gefahren wäre.
Peter Breuning spielte im Turnier sehr solide und konstant und erreichte nach 11 Runden mit 7.5 Punkten einen sehr guten 10. Rang,
Fabian Döttling hatte den besten Start mit 2,5 Punkten aus den ersten 3 Runden, mußte dann aber seinem Alter (10 Jahre) und der anstrengenden Lebansweise in der Jugendherberge Tribut zollen. Er belegte in der Schlußtabelle mit 5,5 Punkten den 44. Platz. Auf ebenfalls 5,5 Punkte kamen Christian Dönitz (47. Platz), Andreas Röscheisen (62. Platz), Daniel Pfef ferle (64. Platz). Auf 4 Punkte kam Frank Eschelweek (92. Platz) und Ines Jablonski belegte unter den 33 Mädchen den 26. Platz,
Besonders Daniel Pfefferle und Andreas Röscheisen erarbeiteten sich nach einem mißlungenen Starrt noch Punkt für Punkt und kamen weiter nach vorne.
Die ersten 5 Plazierungen gingen an Spieler aus den neuen Bundesländern. Deutscher Meister U13 wurde Tino Berger aus Ostberlin vor Alexander Naumann aus Sachsen-Anhalt und Michael Roos aus Sachsen.
Besonders fiel Gustav Döttling auf, daß bereits in dieser Altersklasse dle Spieler/innen mit persönlichem Trainer- und Beraterstab anreisten, die ihre Schützlinge richtig professionell auf die einzelnen Gegner einstellten. Dazu war er - nach eigener Einschätzung - offengestanden nicht in der Lage. Er hat sich aber nach Kräften darum bemüht, die ihm anvertrauten Jugendlichen nach Niederlagen zu trösten sowie nach Siegen und Remisen zu loben.
In Anbetracht der schweren Gegnerschaft können wir mit den gezeigten Leistungen unserer U13 Spitzenspieler sehr zufrieden sein.
Neben der guten Turnierorganisation durch Thorsten Radde und seinem Helferteam war auch die Organisation von Unterkunft und Verpflegung sowie das Rahmenprogramm beachtlich.
Das Haus der Jugend bot mit seinem Freizeitangebot mit Tischtennis, Billard, Tischfußball und vielem anderem mehr den Jugendlichen in der Freizeit ein weites Betätigungsfeld, von dem zum Leidwesen der Betreuer besonders nachts reger Gebrauch gemacht wurde. Selten war vor 23 Uhr Ruhe.
Diese Lebensweise ging natürlich an die Substanz, und so wurde am Brett am nächsten Morgen so mancher Gewinnpunkt verschlafen.
Beim Freizeitturnier im Dreikampf mit Billard, Tischtennis und Kicker, an dem alle Landesverbände teilnahmen, wurden Christian Dönitz (Billard). Daniel Pfefferle (Tischtennis) und Andreas Röscheisen (Kicker) Erste, Sie gewannen für den Landesverband einen Berg Schokolade und 12 Flaschen Cola.
Die Organisatoren hatten für die Teilnehmer einen Bus bereitgestellt, der die ganze Woche zur Verfügung stand und die Teilnehmer zu den verschiedenen Veranstaltungen brachte.
Ein Höhepunkt war der'Besuch der Karl-May-Festspiele in Bad Segaberg. Auge in Auge mit Winnetou -Pierre Bricee das hat allen gefallen.
Kostenloser Eintritt ins Freibad und ein Besuch im Zoo von Neumünster wurde ebenfalls geboten. Darüberhinaus blieb auch noch Zeit für individuelle Unternehmungen.
Es hat allen Teilnehmern in Neumünster großen Spaß gemacht. und **sie** werden Neumünster in guter Erinnerung behalten.
Gustav Döttling schließt seinen Bericht mit dem Dank am die mitgereisten Eltern, Frau und Herrn Eschelwek, Frau und Herrn Breuning, **Frau** Pfefferle und Herrn Dönitz, die ihn bei der Betreuung so tatkräftig unterstützt haben.

gez. Manfred Lube - Spielleiter

Hier noch die ersten 10 der Deutschen U13-Meisterschaft

1. Tino Berger	Berlin	9,0	71,5
2. Alexander Naumann	Sachsen-Anhalt	8,5	77,5
3. Michael Roos	Sachsen	8,0	81.0
4. Michael Richter	Berlin	8,0	75,0
6. Heiko Machelett	Thüringen	8,0	70,0
6, Dirk Sebastian	Hamburg	7,5	79.0
7. Josef Heiduczek	Bayern	7,5	78,0
8. Frank Eckert	NRW	7,5	75,5
9. David Groß	Bayern	7,5	73,6
10.Peter Breuning	**Württemberg**	7,5	66.0

Hinten v. links
Andreas Röscheisen
Frank Esche' wek
Fabian Döttling

Sitzend v. links
Christian Dönitz
Peter Breuning
Daniel Pfefferle
Ines Jasblonski
Vorne
Betreuer G. Döttling

Junioren - 'Vierländerkampf in Bitzfeld/Heilbronn 19. _15.09.91

Württembergische Auswahl verteidigt Titel

Baden unglücklicher Zweiter
Hessen und Rheinland/Pfalz abgeschlagen.
Bericht von Jochen Misch (gekürzt)

Vier Junioren-Länderauswahlen - 7 Spieler der Jahrgänge 66 - 71 **und** ein Damenbrett - und ein Favoritenduell, das den Wettkampf **bereits in** der 1. Runde vorentschied: Nach der Anreise waren mit Baden **und** Württemberg die nominell stärksten Teams gleich in der 1. Runde **gegeneinander** gelost worden. Frank Steiger (Eppingen) erreichte **früh** greif baren Vorteil gegen Robert Gabriel, den älteren Bruder von **Christian** Gabriel (Altensteig/Stuttgart), veropferte sich aber und **verlor.** Vier weitere Partien endeten remis. Die WM- Achte Veronika **Werner** von den Karlsruher Schachfreunden bezwang Sabine Gerhardt (**Wolfbusch)** und stellte den Ausgleich wieder her. Das Duell der beiden 1Ms Rainer Kraut (Sindelfingen) - Oswald Schnitzer (Kirchheim) endete remis durch Dauerschach. Nun mußte beim Stand von 3,6:3,5 die **Zeitnotschiacht** an Brett 5 zwischen Volker Jacob (Neckargmünd) **und** Stefan Birk (Schmiden) die Entscheidung bringen. Nach hektischer Blitzphase mußte schließlich die Rekonstruktion der Partie entscheiden, wieviel Züge der Württemberger zur Zeit des Blättchenfalls **absolviert** hatte: Es waren genau 40. und die überglücklichen Württemberger freuten sich mit Teamchef Jupp Beutelhofl (Altensteig) **über** den glücklichen Sieg.
Der Parallelkampf Hessen - Pfalz endete nach hartem Kampf **und** ohne eine einzige Remispartie mit 4 : 4.
Am zweiten Tag unterstrichen die Württemberger ihre Favoritenrolle durch einen klaren 6:2 Erfolg über die rheinland-pfälzische Auswahl und hatten auch keine Probleme, den Ausfall ihres ersten Brettes **zu** ersetzen - Hönsch sprang kurzfristig für Rainer Kraut ein, der als **Profi** der Teilnahme an einem Schnellschachturnier den Vorzug gab. **Das** badische Team wahrte durch einen 5:3 Sieg über Hessen **die** Hoffnung auf einen württ. Ausrutscher.
Am Sonntag konnten die Württemberger mit 6:3 gegen Hessen

gewinnen, sodaß den Badenern auch der hohe 7,5:0,5 Erfolg gegen die Pfälzer nichts mehr nutzte,

Der Endstand:

I.	Württemberg	15,5	6:0
2.	Baden	15.0	4:2
3.	Hessen	10,0	1:5
4.	Rheinland-Pfalz	6,5	1:5

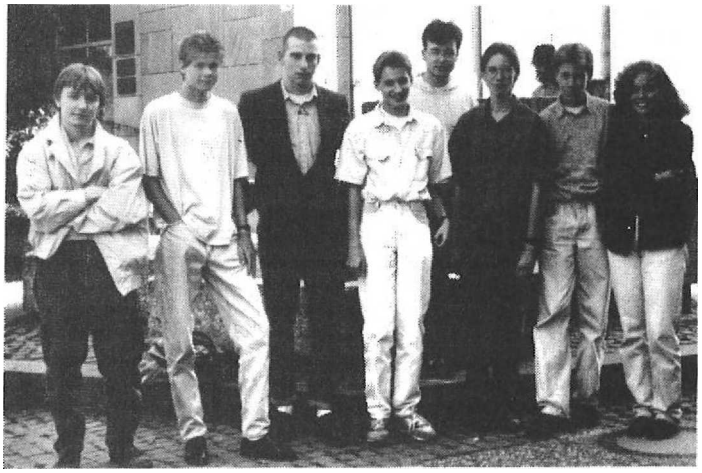
Finale der Württ. Jugendverbandsliga

Winnender Jugendliche holen den Titel

Überraschend deutlich gewann die Jugendmannschaft des Schachklubs Winnenden (Tabellenerster der Gruppe Nord) in Markdorf den württembergischen Meistertitel gegen die stärker eingeschätzten Gastgeber (Tebellenerster der Gruppe Süd) mit 5,5:2,5 und qualifizierte sich so für die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft.

Die Ergebnisse an den einzelnen Brettern:

1.	Vuckovic	- M. Schröder	1:0	5.	Kiefer	- Kohler	0:1
2.	Klöpfer	Teske	1:0	6.	Gehres	Jurisic	0:1
3.	Nordhausen	- Zdzii	1:0	7.	Marrs	- Schmitt	1:0
4.	Reimann	Kopal	1/2	8.	Groß	- D. Dönitz	1:0



Die Siegermannschaft vf.n.r: Markus Klöpfer, Gunter Reimann Mirko Kiefer, Klaus Nordhausen, Aleksander Vuckovic (hinten), Jend Gehres, Thomas Groß, Kira Marrs

Vereine-Mannechatte-hleisterechatt Mädchen U15.

Die Vorrunde zur Deutschen Vereins-Mannschafts-Meisterschaft für Mädchen unter 15 Jahren fand am 21. Sept. in Durmersheim statt.

1.	Winterbach/Saarland	6:0	8.0
2.	Spaichingen/Württbg	3:3	6.0
3.	Kassel	2:4	6.0
4.	Freiburg	1:5	4,0

Somit sind Winterbach (Saarland) und **Speichingen Märttoniberg)** für die Deutsche Vereins-Mannschafts-Meisterschaft der Mädchen U15 qualifiziert.

Christian Bessert, Mädchenspielleiter Baden

Terminvorschau

Offene 51. Tübinger Stadtmeisterschaft

Spielart: Scheuer im Salzstadel, Spiellokal des Schachvereins

Startgeld: Erwachsene 30.-- DM, Schüler 10,-- DM
Studenten, Lehrlinge u. Arbeistslose 20.-- DM.

Ileuegeld: 20,--DM. ***Es*** verfällt bei unentschuldigtem Fehlen zur jeweiligen Rinde. Bei zweimaligem Fehlen wird ein Spieler gestrichen.

Termine

15,10.91	22.10.91	29.10.91
12.11.91	19.11.91	26.11.91
10.12.91	14.01.92	21.01.92.
28.01.92	11.02.92	

Siegerehrung erfolgt am 13.02.92

Beginn: jeweils Dienstag, ab 19.00 Uhr

Meldungen: bis Dienstag, 15.10.91,1830 ltr im Spiellokal unter Zahlung des Start- und Reuegeldes bzw. durch Überweisung auf das Konto des Schachvereins bei der Volksbank Tübingen (Nr. 56 468 008 ; BLZ 641 90110

TurnierItgi Eckart Schulz, August-Lämrnle-Weg 8; Haigerloch Tel.: 07474- 2324 (priv) oder 07071-296880 (dienstl)

Modus: Schweizer System, 40 Züge in 2 Stunden, für den Rest der Partie pro Spieler weitere 30 Minuten.
Partien der letzten 3 Runden werden nicht verlegt.

Teilnehmer saht: max. 80 Teilnehmer - kein Computer

Preise: es werden garantiert:
400/300/200/100/50 DM; weiter Sachpreise
der 1. Sieger erhält den Titel "Tübinger Stadtmeister 1991/92" und einen Wanderpokal
Die Geldpreise werden nur nach Brettpunkten vergeben. Bei Punktgleichheit werden die Preise geteilt. Bei der Erstellung der Rangfolge gilt (Buchholz N -1).
Das Turnier endird nach INGO ausgewertet. Teilnahmeberechtigt sind alle Personen, die die Schachspiel-Regeln anwenden können.

E. Schulz

7. Open-Blitzturnier Stuttgart-Vaihingen

Einzelturnier mit Mannschaftswertung.

Die Schachgemeinschaft Vaihingen-Rohr lädt herzlich zum inzwischen qualitativ stärksten Blitztumier in Württemberg ein.

Ort: Stuttgart-Rohr, Dünlewangstr. 65, (Vereinsheim)

Zeit: Samstag, 19. Oktober 91. Meldeschluß 10 Uhr, Turnierbeginn 10.30 Uhr, Tumierende ca. 20.30 Uhr

Modus: 5 Min.-Blitz, bis zu 50 Teilnehmern Vollrunde jeder gegen jeden nach 'Kitzinger System', ansonsten Vor- und Endrunde.
Die 3 besten Spieler eines Vereins nehmen an der Mannschaftswertung teil.

Preise: 300 / 200 / 100 DM
Bester Schüler 50 DM, bester Stuttgarter 50 DM
sowie viele schöne Sachpreise für die Hälfte aller Teilnehmer. Das Startgeld wird voll ausgeschüttet - mehr Teilnehmer = mehr Zaster.

Startgeld:15 DM bei Überweisung bis zum 12. 10. 91 auf das Konto 1291 179 LG Stuttgart (BLZ 600 501 01)
20 DM am Spieltag

Zuständig:Wolfgang Kolb, Weststr, 3, 7101 Abstatt, Tel.; 07062/63192.

Bitte meldet Euch rechtzeitig an, um unsere Vorbereitungen zu erleichtern.

Willy Huck, Dr. Ing.

7. Tübinger Blitz - Grand - Prix

Spielort: Scheuer im Salzstadel, Spiellokal des Schachvereins

Startgeld: jeden Spieltag 5.-- DM + 5,-- DM Reuegeld, das am Ende eines Spielabends bei ordnungsgemäßer Teilnahme zurückgezahlt wird.

Termine:

05.11.91	03,12.91	17.12.91
07.01.92	04.02.92	10.0392
07,04.92	05.05.92	09.0692

Siegerehrung erfolgt am 09.06.92

Beginn: jeweils Dienstag, ab 19.30 Uhr

Meldungen: jeweils Dienstag bis zur Auslosung der 2. Runde

Turnierltg: Eckart Schulz, August-Lämmle-Weg 8, 7452 Haigericcht
Tel: 07474-2324 (priv), 07071-296880 (dienst!)

Modus: bei einer Teilnehmerzahl bis zu 18 spielt jeder gegen jeden, ansonsten werden die Paarungen in einem über 17 Runden gehenden Turnier nach den Regeln des CH-Systems mittels eines Computers ausgelost.
Die 10 Erstplazierten erhalten Grand-Prix-Punkte in umgekehrter Reihenfolge ihrer Plazierung (1. Platz - 10. Punkte). Bei Spielpunktgleichheit werden die Punkte geteilt, wobei immer die nächsthöhere ohne Rest teilbare Zahl, bezogen auf die Summe der Punkte, als Grindlage dient.

Teilnehmerwell max. 50 Teilnehmer - kein Computer
an jedem Spielabend werden die Einsätze der Teilnehmer zu 40% an den jeweils Erst-. zu 30%, an den Zweit- und zu 10% an den Drittplazierten ausbezahlt (volle DM-Beträge)

Sonderpreise werden am jeweiligen Abend ausgelobt.
Nach der Endrunde. am 09.06.92. erhalten die Spieler mit den 6 höchsten Grand- Prix-Wertungen folgende Preise:
120 / 100 / 80 / 60 / 40 / 20 DM
dazu Sonder- und Sachpreise für die Nächstplazierten. Bei Punktgleichheit werden die Geldpreise geteilt.

E. Schulz

13. Karl - Belzner - Gedächtnis - Turnier 1991

am 19. November 1991, 19.45 Uhr
in der Steuferrhelle Bad 9/impfen

Modus: 6 Min.-Blitzpartien mit Oualifikations- und Finalrunden. Ab Verbandsliga wird gesetzt.
Preises 1) DM 260,-- + Wanderpokal, 2) DM 150,-; 3) DM 75,--
Jueendpreiss DM 60,-- (Jahrgang 1973 und jünger)
Menesehefteпreles 4 Spieler des gleichen Vereins werden gewertet.
Sonderpreis für den Besten bis einschl. Kreisklasse sowie weitere attraktive Sachpreise.
Preisfonds mindestens DM 700,--
Sterteeld: DM 10.--
Spielset bitte mitbringen. Für Essen und Trinken ist gesorgt.
Info und Anmeldung:Tim° Frey, Lerchenstr. 13 7107 Bad Wimpfen, Tel.: 07063 / 8190
Paul Alt, Abort-Maier-Str. 3,7107 Bad Wimpfen, Tel.: 070133 / 8595

Der Schachclub Erdmannhausen lädt ein zum

2. JURGEN HAAG - GEDÄCHTNISTURNIER

AM 20. NOVEMBER 1991(Buß- und Behag)

Austragungsort: Halle auf der Schray - Erdmannhausen
Modus: 7 Runden Schweizer System mit Computerauslosung
Bedenkzeit: 30 Min. je Spieler für die gesamte Partie
Turnierbeginn: 9:00 Uhr
Preise: 1. Preis DM 200 + Pokal
2. Preis DM 150, 3. Preis DM 100
4. Preis 50 DM, 5. Preis 30 DM
Startgeld: 15 DM je Teilnehmer (Zahlung am Turniertag)
Meldeschluß: 15. Nov. 91
Teilnehmerzahl: max. 50 Personen, entscheidend ist der Eingang der Anmeldungen
Meldungen: Telefonisch: 07141-73034
Turnierleitung: Michael Kamps
Bewirtschaftung: Werner Sachsmuth
Infos Michael Kamps, Tel: 07144-35656

II. Schnellturnier der SSF 1879 "Silberner Springer"

Veranstalters Stuttgarter Schachfreunde 1879 e. V.
Spielorts Im Hindenburgbau (Tabaris), 1. OG, 7000 Stuttgart-1, Amulf- Klett-Platz 1. Tel.: 0711-295121
Termin: Mi (BO- u. Bettag) 20. Nov.91, Beginn 10.00 Uhr, Ende ca. 17 Uhr
Modu•s 9 Runden, CH-System für 4er Mannschaften, 15 Min. Partien nach Schnellschachregeln der FIDE (ohne Mitschreibpflicht). ab ca. Landesliga für Mannschaften aus Baden-Württbg. und Bayern.
Rangfolge der gemeldeten Spieler muß eingehalten werden; 2 Reservespieler sind möglich.
Turnier ist auf max. 24 Mannschaften begrenzt.
Startgeld: DM 5o.- pro Mannsch., bei Nachmeldung DM 60.-. Bezahlung im Spiellokal.
Meldesohlulfs 19. Nov. 91, spätestens am 20.11.91 bis 9.30 Uhr im Spiellokal.
Preises 1) 500 DM + Wanderpokal (bei dreimaligem Gewinn)* Ehrenpreis der Stadt Stuttgart für beste auswärtige Mannschaft).
2) - 6) 300 / 200 / 100 / 70 DM.
Sonderpreis: Bestes 1. Brett DM 100.-
Der 1. Preis wird garantiert, restliche Preise ab 15 Mannsch, garantiert.
Die beste Partie des Turniers wird mit einem Sachpreis extra honoriert !
Turnierleiters Werner Hoff mann
Comp.-Auswertung: H.-D. App
Infos u. Tel. Anmeldung: Bei El. Mauch, 7000 Stuttgart-80, Siriusweg 18D, Tel.: 0711-743563

Helmut Mauch

---

1. Offenes Oosheimer Schnellschachturnier

Der Schachring Heuberg-Gosheim veranstaltet sein 1. Schnenturnier und lädt hierzu alle Schachfreunde herzlich ein.

Termin: NWviech. 20.11.91 (Buß- und Benag)
Beginn 9.00 Uhr, Ende ca. 17.30 Uhr
Orts Gasthaus Sonne. Hauptstr 41,7209 Gosheim
Modus: 7 Runden Schweizer System Bedenkzeit 30 Min. pro Partie trid Spieler. Es gelten die FIDE-Schnellschachre-

Stdorteeies Erwachsene 16.-- *DK* Jugendliche (15 - 18 J) 10.-- **DM** Jugendliche (bis 14 J.)8.-- DM,
Preises 250 / 180 / 100 DM + Sachpreise.
Geldpreise garantiert ab 40 Teilnehmer. Volle Startgeldausschüttung.
Anmeiclunes Bei Johannes Steiner, Hauptstr. 31 7209 Goaheim, Tel.: 07428/1413 oder bis 15 Min. vor Turnierbeginn.

Johannes Steiner, Schachring Heuberg-Goshelm

---

13. Dr. Kesper-Gedlichtnhe -81Itzturnier

am 20. November 1991 in Murrhardt

Wir laden Sie, liebe Schachfremde zu diesem traditionellen Blitzturnier recht herzlich ein.
Termin: Mittwoch, 20.11.91, Beginn 9.30 Uhr
Ort: Katholisches Gemeindezentrum Murrhardt, 13Iumstr. 30.
Modus: 5-Mnuten Blitzschach nach FIDE-Regeln. Einzel- und Manrischaftswerttrg. Es wird in 2 Gruppen gespielt.
Gruppe 1: Kreisklasse, Bezirksliga, Landesliga.
Gruppe 2: A/B/C-Klasse.
Bitte 2 Garnituren pro Mannschaft mitbringeni
Starteeids DM 30.-- pro Mannschaft
Anmeldung: Schriftlich oder telefonisch bei Helmut Guggenmos, Wolkenhof 8. 7157 Murrhardt, Tal: 07192/7359
Preise: 1. Preis je Gruppe: 4 Medaillen in "Gold' auf Marmorständer und Urkunde
2. Preis je Gruppe:4 Medaillen in "Silber" wie oben
3. Preis je Gruppe: 4 Medaillen in 'Bronze" wie oben
Sieger deal. Brettes je Gruppe: DM 30.-
Sonderpreis; Dr. Kasper-Wanderpokal
Weiterhin werden unabhängig von den Tumierpreisen teer allen teilnehmenden Mannschaften (Anmeldekarte als Los) wertvolle Sachpreise verlost.
Auch in diesem Jahr wird unsere Küche wieder für das leibliche Wohl der Teilnehmer sorgen.
Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und wünschen Ihnen eine gute Anreise nach Murrhardt.

C Andreas Schieber

Der SC Hewlett-Packard Böblingen 19Z5 lädt ein zum

INTERNATIONALEN BOBLINOER OPEN

vom 26. bis j(). Dezember 1991

mit eingeladenen Großmeistern, Internationalen Meistern und FIDE-Meistern
Spielort: NOVOTEL Otto-Lilienthal-Str.18, 7030 Böldlingen-Hulb, Tel.: 07031-23071
Modus: 9 Runden Schweizer System, 40 Züge in 2 Stunden. nach dem 40. Zug werden die Uhren um 30 Minuten zurückgestellt, und es wird bis zur Entscheidung gespielt. Gesamte Spielzeit pro Runde: 5 Stunden.
Termine:
1. Runde 26.12.9116.00 Uhr; 2. Runde 27.12.91 9.00 Uhr;
3. Runde 27.129116.00 Uhr usw.
9. Runde 30.12.9116.00 Uhr. anschließend Siegerehrung.

Preise (in DM): 2.500/2.000/1.500/1.000 / 800/400/ 200/190/ 180/ 170/ 160/ 150/140/ 130/120/ 110/100/ 90/ 80/ 70.
Der erste Preis ist garantiert. Die anderen Preise sind ab 150 Teinehmern **garantiert.** Bei weniger als 150 Teilnehmern werden die Preise 2 - 20 entsprechend angepaßt.
Sonderpreise für Damen: Bei mehr als 10 Teilnehmerinnen **erhält die bestplazierte Dame** (oder weibliche Jugendliche) 300 DM, **die** zweitbeste 200 DM und die drittbeste 100 DM. Bei weniger als 10 Teilnehmerinnen werden die Preise entsprechend angepaßt.
Sonstige Sonderpreise: Bei mehr als jeweils 5 Teilnehmern einer jeden Gruppe erhält der beste Senior (ab 60 Jahre - Stichtag 31.12.91) und der beste Jugendliche 150 DM. Zusätzlich bekommt der beste Jugendliche den NOVOTEL-PREIS - ein Wochenende für zwei Personen in einem NOVOTEL nach Wahl irgendwo in Deutschland.
Startgeld: 80 DM.
Meldungen: Durch Einzahlung des Startgeldes auf Kto-Nr. 67933 bei der **Kreie arkasse Böblingen BLZ 603 501 30. Konto-Inhaber:** SC-**HP Böblingen 1975 eV., Gert Schmid: Kennwort: "Böblinger Open 1991".**

Meldeschluß: Donnerstag, 26.12.91, 15.00 Uhr im Spiellokal bei der Turnierleitung.
Turnierleitung: Gert Schmid, Nationaler Schiedsrichter, Friedrich-Ebert-Str.15/215, 7032 Sindelfingen. Tel.: 07031-806587
Unterbringung: Im NOVOTEL (Anschrift und Tel. siehe oben)
Einzelzimmer: Ubernachtung mit Frühstück DM 114,--
Doppelzimmer: Libernachtung mit Frühstück DM 69,--
pro Ubemachtung und Person. Voranmeldung ist erwünscht.
NOVOTEL-Bankverbindung: Kto-Nr.: 6 225 925, BLZ: 603 800 02 Dresdner Bank in 7030 MbHngen.
Weitere Information betreffs Ubernachtungsmöglichkeiten beim Verkehrsamt der Stadt I3öblingen, Tel: 07031-666225 oder beim Verkehrsamt der Stadt Sindelfingen. Tel.: 07031-94321.
Sonstiges: Im Tumierlokal besteht absolutes RAUCHVERBOT. Das Turnier wird INGO ausgewertet.
Bei Punktgleichheit werden die Preise geteilt.
Alle Freiplätze sind bereits durch persönliche Einladungen vergeben.!

4. Staufer Open 2.1. - 6.1. 1992

der Schachgemeinschaft Schwäbisch Gmünd 1872 eV
tlekdort: "Stadtgarten" Schwäbisch Gmünd
Nodua:
9 Runden Schweizer System - Auslosung mit Programm PRO-TOS, 40 Züge in 2 Stunden * 30 Minuten bis Partieende.
Reihenfolge bei Punktgleichheit nach Buchholz, wobei die schwächste Wertung gestrichen wird.
Das Turnier wird nach INGO ausgewertet.
Termine:
02.01.92: 1. Runde um 10.00 Uhr 2.Runde um 17.00 Uhr
03.01.92: 3. Runde um 9.00 Uhr 4.Runde um 16.00 Uhr
04.01.92: 5. Runde um 9.00 Uhr 6.Runde um 16.00 Uhr
05.01.92: 7. Runde um 9.00 Uhr 8.Runde um 16.00 Uhr
06.01.92: 9. Runde um 9.00 Uhr Siegerehrung 15 Uhr

Preise: (in DM)
2.500, 1.500, 1.000, 700, 500, 400, 350,
300, 260, 200, 175, 150, 100, 100, 100.

Der erste Preis ist garantiert - die übrigen ab 200 Teilnehmern. Verteilung der Preise bei Pinktgleichheit nach Luganer System.
Sonderpreise:
Für Damen, Senioren (Damen 1937/ Herren 1932), Jugendliche (1972) und Schüler (1976) je nach Teilnehmerzahl.
Zwei Mannschaftspreise (4 Spieler eines Vereins): 300 DM/200 DM.
Weitere Sonderpreise behält sich die Tumierleitung vor.
Turnierleitung: Nat.Schiedsrichter Dieter Beuchler
Oberer Stefansberg 5, 8600 Bamberg, Tel.: 0951/55069
Startgeld: 80 DM, Jugendliche 50 DM bei Oberweisung -90 DM/60 **DM** bei Bezahlung am 2. Januar 1992 bis 9 Uhr.
GM und IM startgeldfrei.- Die ersten 10 gemeldeten Titelträger (nach schriftlicher Zusage des Vereins) erhalten Sonderkonditionen.
Anmeldung
Durch Einzahlung des Startgeldes auf Kto.Nr. 16 000 013 bei der Lorcher Bank eG. (BLZ 613 612 89), Kontoinhaber SG 1872 e.V. bis spätestens 20.Dezember 1991.
Alle Teilnehmer (auch bei Voranmeldung) müssen am 2.1.92 bis 9 Uhr **ttren** vollständig ausgefüllten Meldebogen (Ausgabe ab 8 Uhr) bei der Tumierleitung abgegeben haben.
Infos Paul Held, Lettenklinge 4, 7080 Aalen, Tel.: 07361/43709 (ab 18 Uhr)
Sonstiges:
Anmeldung für preisgünstige Unterkunft in Jugendherberge bei Paul **Held.**
Auskunft über Fremdenzimmer beim Fremdenverkehrsverein (07171/66244) oder beim Verkehrsamt der Stadt Schwäbisch Gmünd (Te1.07171/603415).

TERMINKALENDER

4. Quartal 1991

4.-12.10. 3. Deutsche Seniorenmeisterschaft in Freudenstadt
12./13.10, 1. Bundesliga 1...2. Runde
13.10. 2. Bundesliga 1,R., Oberliga + Verbandsliga 2. Runde
15.10. 1. Runde Offene Tübinger Stadtmeisterschaft
19.10. Open-Blitzturnier in Stuttgart-ValhIngen
25.10. Monatablitzturnier in Heldenheim
3.11. **2. Bundesliga 2. Runde, Oberliga** • Verbandsliga 3. Runde
4.-8.11. Prüfungs-Lehrgang für Übungsleiter-Schach
5.11. Tübinger Blitz-Grand-Prix
8.11. Feuerbacher Blitzschach-Open
15.-17.11. SVW-Führungs-Seminar;
Beginn der Ausbildung zum Schach-B-Trainer
19.11. Open-Blitzturnier in Bad Wimpfen. 19.45 Uhr.
20.11. Schnellturnier der SSF 1879 'Silberner Springer'
20.11. Schnellturnier in Erdmannshausen (7 Runden, 30-Min. Partien)
20.11. Schnellturnier in Gosheim (7 Runden, 30 Min-Partien)
20.11. 13, Dr. Kasper-Gedächtnis-Blitzturnier in Murrhardt
23./24.11. 1. Bundesliga 3.+4. Runde
24.11. Oberliga + Verbandsliga 4. Runde
29.11. Monatsblitzturnier in Heidenheim
3.12. Tübinger Blitz-Grand-Prix
6.12. Feuerbacher Blitzschach-Open
7./8.12, 1. Bundesliga 5.+6. Runde
8.12, 2. Bundesliga 3. Runde
15.12. Oberliga + Verbandsliga 5. Runde
17.12, Tübinger Blitz-Grand-prix
26.-30.12. Int. Böblinger OPEN im NOVOTEL
27.12. Monatsblitzturnier in Heidenheim

1. Quartal 1902

2.1. - 6.1. 4. Staufer Open in Schw. Gmünd
5.1, 1. Bundesliga 7. Runde, 2. Bundesliga 4. Runde
7.1. Tübinger Blitz-Grand-prix
12.1. Oberliga + Verbandsliga 6. Runde
25126.1. 1. Bundesliga 8.+9. Runde
26.1. 2. Bundesliga 5. Runde
2,2. Oberliga Verbandsliga 7. Runde
4.2. Tübinger Blitz-Grand-Prix
22./23.2. 1. Bundesliga 10.+11. Runde
23.2. 2. Bundesliga 6. Runde, Oberliga + Verbandsliga 8. Runde
10.3. Tübinger Blitz-Grand-Prix
15.3. Oberliga + Verbandsliga 9. Runde
21.3. Württ. Blitz-Einzelmeisterschaft28129.3.1. Bundesliga 12..13. Runde
29,3. 2. Bundesliga 7. Runde

2. Quartal 1992

7.4. Tübinger Blitz-Grand-Prix
11.112.4. 3. Württ. Schnellschachmeistersch.in Schömberg (bei Balingen)
11.-18.4. Württ. Senioren-Einzelmeisterschaft in Ellwangen
16,-20.4. 4, Internationales Schmidener Open
2./3.5. 1, Bundesliga 14. + 15. Runde
3.5. 2. Bundesliga 8. Runde
5.5. Tübinger Blitz-Grand-Prix
17.5. 2. Bundesliga 9. Runde
9.6. Tübinger Blitz-Grand-Prix
20.6. Württ. Blitz-Mannschaftsmeisterschaft

Stuttgart

Bezirkseiter: Gert Schmid, Fr-Ebert-Str.15/215, 7032 Sindeffingen, 07031/806587
Spielleiter: Bruno Jerratsch, Kleiststr. 10, 7000 Stuttgart 1, 0711/659412
Kasse; Arnd Heinze, Happoldstr. 15 A. 7000 Stuttgart 30, 0711/851741
Bankverbindung: LG Stuttgart, Kto-Nr. 30 439 61, BLZ 600 501 01

Ausrichter gesucht!

Der Schachbezirk Stuttgart sucht einen Ausrichter für dier **Bezirks¯Blitz- Mannschaftsmeisterschaft 1992.**
Benötigt wird ein Spiellokal für maximal 22 Mannschaften. Spielmaterial und Turnierleitung werden vom Bezirk gestellt. Folgende Termine sind möglich: 09.05., 16.05„ oder 23.05. 1992. Vereine, die an der Ausrichtung dieses Turniers interessiert sind. setzen sich bitte bis spätestens 30.11.1991 mit Bezirksspielleiter Bruno Jerratsch Tel: 0711 - 659412) in Verbindung. **Bruno Jerratech**

Ingospiegel

Die Auflage 2/91 des Ingospiegels **Bezirk Stuttgart** (Stand August 91) kann ab sofort durch Einzahlung von 4.80 DM pro Haft bestellt werden.
M. Küstler, 7000 Stuttgart 30. Postgiro 168 85-703, BLZ 600 100 70. Postgiroamt Stgt.
Bitte geben Sie Ihre vollständige Adresse an,

Stuttgart - West

rreizeit mit Kreisjugend - Einzelmeisterschaft (ICJEM) und Schachschulung des Schachkreises

Wo + *Wann* + Wie hinkommen?

Dieses Jahr findet dies alles wieder in der gut ausgestatteten Jugendherberge Ludwigsburg statt.
Die Freizeit begimt am Samstag. 26.10. (10.30 Uhr) bis Mittwoch, 30.10. (19,30 Uhr). legt also In den Herbstferien.

Die An- und Rückfahrt müssen die Teilnehmer selbst organisieren. De Vereine sollten allerdings hierzu organisatorische und evtl. personelle Hee leisten.

Alle Teilnehmer sollten gegen 10.30 Uhr angekommen sein, denn vor dem Mttagessen (12,00 Uhr) werden die organisatorischen Dinge erledigt. Gegen 13.00 Uhr beginnt schon die 1. Runde der KJEM. Falls jemand keine Mtfahrgelegenheit findet, so kann er sich an mich wenden.

"Aufsichtspersonal'?

Zum 7. Mal ist Andreas fierte' (Kreisjugendleiter) als Betreuer dabei, dazu weitere erfahrene Kollegen.

Was tun ?

Kreiejugend - Einzelmalaterechatt:

Gespielt werden 6 Runden Schweizer System (nach WTO-Regeln), evtl. auch ein Rundeneystem (hängt von Teilnehmerzahl ab).

cGruppeneinteilung:

A- Jugend; 01.0172 - 31.12.74, B- Jugend: 01.01.75 - 31.12. 78

C-Jugend: 01.0177 - 3112.78, D-Jugend: 01.01,79 - 3112,80

E-Jugend: 01.01 81 und jünger

Mädchen U 15: 0101 77 und jünger, Mädchen ü 15: 3112.76 und älter

Neu an dieser Regelung ist cie E-Jugend und die Mädcheneinteilung. Sind in einer Gruppe weniger als 6 Teilnehmer, so spielen ggf.

- de Mädchen in einer Gruppe oder sogar Mt den Jungs,
- de E-Jugend mit der D-Jugend zusammen.

Weiterbringende Möglichkeiten: Zur Bezirks-Jugend-Einzelmeisterschaft 92 qualifizieren sich in der A-Jugend die ersten 3 Plätze, in der B. C. 0, E- Jugend die 4 ersten Plätze. Bei den Mädchengruppen jeweils die ersten beiden Plätze. Der 4. Petz in der A-Jugend Ist für berufstätige Jugendliche reserviert, die nicht an der KJEM teilnehmen können, sich aber zur feezirkeugend-Einzelmeisterschaft qualifizieren möchten. Solche Jugendliche müssen sich bei mir bis zum 7. 10. anmelden. Sie' müssen sich dam in Ausscheidungsspielen qualifizieren.

Wie in der Schule?

Obwohl die Teilnahme an der Schulungsmaßnahme freiwillig ist, waren in den letzten Jahren über 90% der "Schüler" beim Unterricht immer dabei. Diese Zahl besagt, daß die Schachschulmg auf Interesse bei den Spielern stößt Leid wo Interesse und Spaß rät Lerbostoff verbunden wird sind am ehesten "Erfolge" zu verzeichnen.

Die Auswahl der Schdungeeiter und Themen ist noch nicht getroffen worden, auf jeden Fall werden aber die Fähigkeiten und Interessen der Teilnehmer berücksichtigt

Spiel ohne Denken:

ist eine Blitzpartie wohl nicht aber wohl stressigen Am Sonntag, 27.10., gegen 19 Uhr werden de Kreiugered-Bitzmeisterschaften durchgeführt Auch hier können Urkunden und Preise gewonnen werden.

Was geht sonst ab?

Die ganze Zeit Schachspielen kann und soll man natürlich richt. Deshalb gibt es genügend Zeiträume, die mit Tischtennis (TT-Schläger mitbringen), Fußball, Volleyball, Karten- und Gesellschaftsspiele (Risiko, Heimlich & Co. etc. mitbringen), ausgenützt werden können.

Das Gerände/Stacitspiel, sowie die Nachtwanderung haben schon traditionellen Charakter. Das gleiche gilt für den Schwimmbadbesuch, deshalb Badezeug nicht vergessen.

"Belohnungen gibt's auch ?

Es wurden letztes Jahr Teilnehmer gesehen, de konnten all ihre Preise nicht selber tragen, und zwar deshalb:

Die Gruppenersten erhalten einen Pokal. außerdem die jeweils 3 Ersten eine the kunde. Zusätzlich sind Schachbücher zu gewinnen. Preise gibt es auch feeeren Verein mit den meisten Teilnehmern, für den jüngsten und ältesten Schachspieler, für den Pech- und Spaßvogel der Woche und für den Jugendlichen mit dem weitesten Anfahrtsweg. Keiner geht leer ause

Teilnahmeberechtigung:

Mitmachen können alle Mädchen und Jungen, die nach dem 01.01.72 geboren wurden, Mitglieder in den Vereinen des Schachkreises Stuttgart-West sind, und für die ein Spielerpaß existiert oder beantragt ist

Was kostet'sf

Die Kosten betragen pro Teilnehmer 110.-- DM:, wie letztes Jahr. Dies ist kein geringer Beitrag, dafür bekommen de Schachspieler aber auch einiges geboten:

4 x Ubernachtungen, 5 Mittag- und Abendessen, 4 x Frühstückn, Pokale, Urkunden, Buch- und Sachpreise, ausgefülltes Freizeitprogramm Schachschulung, 4 hoffentlich nervenstarke Leid strapazierfähige Betreuer. Ist das nichts??

Da es aber richt werige Schachspieler gibt welche diesen Betrag selber aufbringen müssen, oder Familien, die nicht so gut verdienen, werden de Vereine wieder gebeten, ca. 35 DM pro Teilnehmer beizusteuern.

h der Jugendherberge besteht Bettwä hepflicht, dh. Laken, Kopfkissen- und Bettbezug bitte mitbringen. Wer will, kann dies alles dort für 4 DM ausleihen. Die von den Teilnehmern zu tragenden Kosten sind bei Ankeift fällig,.

"Sportgeräte" mitbringen ?

Da der Schachkreis dieses Jahr eigenes Material gekauft hat (30 Spielsätze/ sind nun Ärger-produzierende Materialvermischungen ausgeschlossen. Spielmaterial von den Vereinen wird also nicht benötigt

Anmekieschluß:

Anmeldungen bitte bis Montag, 7.10. abschicken. Melden sich mehr als 55 Schachspieler an, und die Jugendherberge hat keinen Platz mehr, so gilt de Reihenfolge der Anmeldungen. Es sind folgend Angaben notwendig;

Vorname, leime, Geburtsdatum, Anschrift und Telefonnummer. Die Anmeldungen sollten von den Vereinen gesammelt an mich geschickt werden.

Bitte auch gleich netangeben, wieviel der Verein pro Teilnehmer beisteuern kann. Wer den Anmeldeschluß nicht einhalten kann. sollte mich wenigstens telefonisch vorab infornieren.

Am Rande:

Für viele jugendiche Schachspieler ist die KJEM der Schachhöhepunkt im **Jahr!** Sie kämen ihre Spielstärke testen, lernen Neues, werden motiviert und **finden** Spaß am Schachspielen. Und dies im Rahmen einer 5-täeigen Freizeit in einer **Jugendherbnerge,** zusammen ret vielen Jugendichen und Kindern aus anderen **Vereinen.**

Auch müssen de Vereine diese hformation weitergeben und Fahrdienste organisieren!

Kreisjugendleiter Andreres Horte!, Benzstr. 10, 7255 Rutesheim, Tel.: 07152/51437

Dähnepokal 1992

Veranstalter:	Schachgemeinschaft Vaihingen/Rohr °V Dürdewangstr. 65, 7000 Stuttgart 80, Tel.: 0711-749585
Modus:	K. 0. System Bedenkzeit: 2 Std. / 40 Züge, Rest 1 Std./Spieler/Partie
Termine:	Do 31.01, 08.02.15.02.1992 Weitere Termine werden im Turniersaal bekanntgegeben. Es gelten die Regelungen der WTO, des DSB und der Fe DE
Meldeschluß:	Do 31.01.92 18,30 Uhr im Tumiersaal Auslosung 19.00 Uhr, Turnierbeginn 19.30 Uhr
Startgeld:	DM 5,--
Turnierleite:	Manfred Lube, Holzmadenerstr.12, 7311 Ohmden, Tel.: 07023- 4091

Manfred Lube

Neckar-Fils

Bezirkeeiter Franz Kndermann, Bürgerseeweg 5. 7440 Nürtingen, 07022/8511
Spielleiter: Klaus-Dieter Templin Schrriedweg 7,7447 Aichtal-Aich, 07127- 59853
Presseref: Uwe Rogowski. Tilsiterweg 28, 7406 Mössingen,07473-1247
Kassierer: Dietmar Schulz, Limburgstr.26, 7311 Dettingen, 07021 / 9853
Bezirks-Konto: Ksk Esslingen, Kto-Nr. 30800108 (BLZ 61150020)

Schach mit GM Viastimil Hort in Süßen

Veranstalter:	**Schachclub Süßen °V** Zum 40-jährigen Bestehen führt der SC Süßen eine Simultanveranstaltung mit GM Vlastimil Hort durch.
Termin:	Samstag, 26.10.1991 Beginn; 14.00 Uhr
Spielort:	Bürgerhaus, Heidenheimerstr. 49, 7334 Süßen.
Startgeld:	20 DM, für Jugendliche und Studenten mit Ausweis: 15 DM
Anmeldung:	Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl empfehlenswert bis 24.10.schriftlich oder telefonisch bei KSK 7334 Süßen Postfach, Tel.: 07162/5061 bis 5064 (außerhalb Geschäftszeiten Anrufbeantworter)
Modus:	GM Hort tritt an 40 Brettern gegen alle Teilnehmer gleichzeitig mit den weißen Steinen an.

Mannschaftsführerschulung!

Der Schachbezirk Neckar/Fiis führt am Samstag. 16. Nov. 91 eine Mannschaftsführerschulung durch.

Dieser eintägige Kurs dient gleichzeitig als Voraussetzung zur Turnierleiterausbildung.

Die Schulung findet in der Sportgaststätte "Rübholz" statt. Tagungsbeginn ist 10.00 Uhr

Schulungsreferent ist H. Eckard Schulz.

Ich wünsche der Veranstaltung ein gutes Gelingen.

Franz Kindermann

Erfolgreiches Schachbeiprogramm

bei der Württ. Damen-u. Herren-Einzelmeister¯schaft in Zoll a. N.

Wie schon in der Sept.-Rochade berichtet wurde, hat der Schachverein Zoll a N. die diesjährige württemb. Damen-u. Herren-Einzelmeisterschaft mit großem Erfolg und Engagement ausgerichtet. Neben dem schachsportlichen Tumierablauf hat der Schachverein Zell/N. noch ein umfangreiches Schachbeiprogramm für die Turnierteilnehmer und den zahlreichen Besuchern zusammengestellt. In den Schach-Räumlichkeiten des "Zentrum Zeir in Esslingen- Zelt konnte während dieser Tumierwoche eine Ausstellung zur Geschichte des SC- ZeH a. N. mit vielen Bilddokumentatiohen und **hintergrundinfos** besichtigt werden. An den letzen beiden Tagen konnten die Besucher und Kiebitze an einigen ausgestellten Schachcomputern verschiedener Hersteller, darunter auch starke Mephisto-Geräte, Ihre Spielstärke gegen die "Maschine' testen.

Beim "Schach mal anders "wurde ein sogenanntes "TUSITURNER" (sprich Tumiersimultan) ausprobiert, bei dem nicht nur das schachliche Können gefragt war, sondern hier wurde auch eine gute Kondition von den Teilnehmern verlangt. Bei dieser Turnierart spielt jeder gegen jeden in

Simultanspielweise und muß dabei, wie ein alleiniger Simultanspieler, von Brett zu Brett laufen triel seine Züge absolvieren. Das heißt, hier kommen bis zum Ende aller Partien schon einige "Schachkilometer" zusammen, Da der Andrang für dieses Turnier so groß war mußte in 3 verschiedenen Teilnehmergruppen gespielt werden. Neben den reinen Schachspielangeboten wurden auch noch andere Gesellschaftsspiele, wie Würfel-Karten-und Brett-Spiele sowie ein kleines Fußball- Turnier veranstaltet, bei denen der Spaß an der Freud natürlich im Vordergrund stand. Schach muß nichthirner kämpferisch ernst betrieben werden.

Das Eugen-Sohn-Geclächtnistumier, das normalerweise traditionell vereinsintern gespielt wird, wurde diesmal offen für jedermann durchgeführt. Das fünf rundige Turnier nach CH-System mit 16min. Bedenkzeit und als Gewinnanreiz mit Sachpreisen ausgestatteefand regen Zilauf. Gewonnen hat dieses Turnier E.Franke punktgleich mit dem Schach computer "Mephistoleon". Auch hier hat sich wieder ein Computer der Fa. Hegener u. Glaser aus München gegen eine starke Konkurrenz sehr gut durchgesetzt,

Am Samstagabend wurde dann noch ein Blitzturnier für alle Teilnehmer und interessierte Besucher durchgeführt. Die Ergebnisse konnten dann beim anschließenden geselligen Teil mit Faßbier und Gegrilltem bis spät in die Nacht diskutiert und gefeiert werden.

Diese einwöchige Schachveranstaltung in Zell a. N. fand nach Aussagen des Hauptorganisators und 1. Vorsitzenden des SC-Zell, Herrrin Hartmut Hahn, eine beachtliche Resonanz bei Schachfreunden und schachinte ressierten Besuchern aus Esdingen und Umgebung. Dies wurde auch durch mehrmalige Reportagen des örtlichen RegionEdsenciers dokumentiert, Zu dem erfolreichen Verlauf dieses Turniers trug auch die routinierte und souveräne Turnierleitung vom SVW- Verbandsspielleiter, Herrn Haie Gnirk und dem SVW-Damenreferent, Herrn Gerd Schmid, bei. Im Namen das SVW möchte ich den Turnierleitern, Organisatoren und Helfern, sowie allen beteiligten Schachspielerinnen und Spielern sowie Besuchern für hen Einsatz recht herzlich danken. Mit dieser Veranstaltung hat sich der Schachsport sehr gut in der Öffentlichkeit dargestellt und verkauft.

VizepräsidenteValterPungartnik.

9VW - Meisterturnier der Herren in Zeil e. N. Auguet 01

***VW - Meterturnier der Dirnen in Zoll e. N., Auguet 91**

Bezirksjugend

F Kader - Schulung in Eienngen

Die Schachjugend Neckar-Fils richtet einen offenen F-Kader Lehrgang aus.

Zielgruppe: alle Jugendlichen aus dem Bezirk Neckar-Fils, die nach dem 1. 1. 76 geboren sind.

Modus: 8 Samstagnachmittags jeweils von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr Bei **stark** unterschiedlicher Spielstärke der Teilnehmer wird in 2 Gruppen aufgeteilt.

Tenninez Samstag, 3011.91 ab 14.00 Uhr; die weiteren Termine werden am 30,11. bekanntgegeben (voraussichtlich 2 Termine im Dezember, 2 Termine im Januar und 1 Termin im Februar).

Orte TSG-Vereinszentnen Wasenhof, Musikzimmer, Umer Str, 25. 7332 Eislingen.

Anmeldung: Da die Teilnehmerzahl auf 18 beschränkt ist, ist schriftliche Voranmeldung bis 15.11.91 erforderlich. Diese sollte Angaben über Verein, Spielstärke, Ingo-Zahl und Spielpraxis enthalten und ist zu richten an: Bezirkejugendleiter Thomas Wiedmann. Gottfded-Keller-Str. 5. 7332 Beingen.

Modeste: Wird keines erhoben; die Teilnehmer müssen lediglich die Kosten für de Anreise selbst tragen.

Letergengsieitunae Roland Fritz, 8-Trainer.

Infoemotion: Thomas Wiedmana Tel.: 07181/811799.

Thornes Wiedmenn, Bezirksjugendleiter

Zugangekriterken für fr¯Kader

(beschlossen auf der Bezirksjugendvorstandssitzung am 27.8.91)

Jahrgang B-Jugend und jünger (z.Zt. 01.01. 75t Ingo 230 und besser bei mindestens 2 Auswertungen, jährliche Überarbeitung der Liste ist vorgesehen. In begründeten Ausnahmefällen kann von den vorgenannten Kriterien abgewichen werden, de Entscheidung darüber liegt beim Bezirksjugend vorstanzt.

Kaderliste, Stand: 27.02.91 (vorläufig ohne Schachkreis **Filstal)**

Norne	Verein	Inge	Jehrgg
Ander, Frank	SC Steinlach	207-2	75
Auch Stefan	SV Wendfingen	223-5	75
Blank, Oiver-Kai	SV Dettingen	138-6	76
Buck, Stefan	SC Steinlach	207-3	77
Döhler, Stefan	SV Urach	217-7	77
Fetzer, Adrian	SV Eadingen	203-9	75
Grupp, Markus	SV Nabern	221-4	75
Gustain, Eric	SV Deizisau	203-2	77
Haussmann, Stefan	SF Pfuirineen	167-7	75
liehnecker. Marcus	SV Wendlingen	193-4	76
Jäger, Jan	SV Nabern	194-7	75
Klein, Toni	SV Wendfingen	195-5	75
lecolai, Alexander	SV Wendfingen	227-3	78
fecolai, Oliver	SV Wendlingen	207-8	75
Olpp, Hartmut	SV Urach	228-2	76
Osseforth. Tobias	SuM Bereheirn	218-13	75
Pache. Stefan	SV Nürtingen	225-11	76
Reik, Ulrich	SV Tübingen	198-2	77
Röhren Steffen	SV Tübingen	184-4	78
Samak, Alexander	SV Esslingen	138-27	75
Schraclin, Oliver	SF Pfullingen	197-2	75
Straub, Tobias	SC Steinlach	187-3	76
Voitl, Thomas	SV Nürtingen	229-4	76
Wen Hussin, Daniel	SG Fdder	192-6	76
Wedel, Tobias	SuM Berkheim	200-3	78

Reutlingen ist

Bezirkelugend-Mennechaftemeister 91

Am 14. September 1991 fand in der Gartenschule in Wendlingen der Stichkampf um den Aufstieg in die Verbandejugendliga zwischen Donzdorf und Reutlingen statt.

Die Entscheidung schien, wie auch schon in der Spiefrunde, wieder recht knapp auszufallen. da es nach mehreren Stunden Spielzeit bei ausgeglichenen Stellungen der noch spielenden beiden Spitzenbrettem 3:3 stand. Jedoch konnten die Reutlinger beide Punkte für sich verbuchen und gewannen 6:3.

Reutlingen steht daher jetzt als Bezirksjugendmeister sowie Aufsteiger in die Verbandsjugendliga fest. Herzlichen Glückwunsch!

Andreas Michaelis

Esslingen / Nürtingen

Termine

Kreis-Einzel-Meisterschaft:	18.11.91; detaillierte Angaben s. unten. Ausrichten SV Altbach
Diihne-Pokah	Im Laufe der Saison 92, Ausrichter: SF Deizisau
Vierer-Mannschafts Blitz-Meisterschaft:	im Laufe der Saison 92 Ausrichter: TSVö - Schachfreunde ödngen

Karl Maschle

Kreiseinzelmeisterschaft 1991

Spielteneine:
Samstag 16.11.91 9.00 Uhr und 14.30 Uhr
Mittwoch 20.11.91 Buß- und Bettag 9.00 Uhr und 14.30 Uhr
Mittwoch 2711.91 19.00 Uhr
Samstag 30.11.91 9.00 und 14.30 Uhr

Ort: Altbach, Vereinszimmer der Sporthalle, Esslinger Straße
7 Runden Schweizer System, 40 Züge in 2 Std. + 30 Min. pro Spieler nach Schnellschachregeln

Reuegeld: 20.- DM, verfällt bei einmaligem unentschuldigten Fehlen.

Anmeldung: bei Bernd-Jürgen Frey, Losburgstr, 43.7305 Altbach Tel: 07153/71701 oder am 16.11.91 bis 8.40 Uhr im Spiellokal

Auf Ihre Teilnahme bei der KEM in Altbach freut sich
Ihr Schachverein Altbach K. Köcher

nista,

Termine für Mannschaftskämpfe:

Kreisklasse: 27.10., 10.11., 01.12. 1991
26.01, 16.02., 22.03, 12.04. 1992

A-Klasse: 13.10., 03.11., 08.12. 1991
19.01., 23.02., 15.03., 05.04. 1992

B-K1asse: 20.10., 14.11., 15.12. 1991
12.01., 02.02. 1992

Kreiseinzel-Blitzmeisterschaft 1991:
am 20.11.1991 (Buß- und Bettag) 9.00 Uhr in Süssen, Bürgerhaus, Heidenheimerstr.; Startgeld DM 2.--

Badenkzeitregelung;
Auf der Kreisversammlung im Schachkreis Filstal am 30.08.91 in Ebersbach wurde folgende Bedenkzeitregelung beschlossen:
Die Bedenkzeit beträgt pro Spieler zwei Stunden für 40 Züge und eine Stunde für den Rest der Partie. Gesamtspielzeit somit max. 6 Stunden. Die Zeitkontrolle erfolgt im 40. Zug. danach wird ohne Unterbrechung bis zum Partieende weitergespielt.
Diese Regelung gilt für Kreisklasse, A-Klasse, B-Klasse, Kreiseinzelmeisterschaft und Därmepokal.

Klaus Röflinger

Reutlingen / Tübingen

Auslosung und Termine 1991/92

A¯Klasse, Stoffell
1. Rottenburg 2, 2. Reutlingen 3, 3. Pf uningen 3. 4, Steinlach 3, 5. Kirchentellinsfurt 3, 6. Lichtenstein 1, 7. Tübingen 7, 8, Pliezhausen 2

22,9., 20.10..1011.. 01.12. 1991
19.01., 16.02., 22.03, 1992

13¯Klasse, Stet fe1111991/92
1. Ammerbuch 4. 2. Rochade Metzingen 2. 3. Reutlingen 5. 4. Dettingen 3, 6. Schönbuch 2. 6. Pfullingen 5, 7. SV Metzingen 2

22.9., 20.10., 10.11., 01,12. 1991
19.01., 16.02.. 22.03. 1992

Blitzturnier der SG Schönbuch:
Das für den 29. Nov. 91 angesetzte Blitzturnier der Schachgesellschaft Schönbuch fällt aus.

Th. Kimmerle

Mannschaftsergebnisse

Kreisklasse: **1. Runde**

SV Metzingen	- Steinlach 2	3,5	: 4,5
Tübingen 6	- Tübingen 5	2	: 6
Ammerbuch 2	- BW K_t_furt 2	2	: 6
Pf ullingen 2	- Reutlingen 2	4,5	3.5

spielfrei: Detlingen

Kreisblitz-Mannschafts-Meisterschaft 1991

Ort: Lud wig -Krapf -Sporthalle, Tübingen-Derendingen

Termin: Samstag, 2. November 10.30 Uhr (Anmeldung ab 10.00 Uhr)

Turnierltg: **Eckart** Schulz, August-Lämmle-Weg 8. 7452 Haigerloch-Trillfingen, Tel: 07474/2324 (pr). 07071/296880 (dienstl)

Modus: Startberechtigt sind Vierer-Vereins-Mannschaften bestehend aus 4 Stammspielern und bis zu 10 Ersatzspielern. Die Reihenfolge der schriftlich abzugebenden Mannschaftsmeldung ist bei einer Qualifikation auf Bezirks- oder Landesebene nicht mehr änderbar.
Pro Mannschaft müssen 2 komplette Spielsätze (Uhren. Figuren und Bretter) mitgebracht werden.

Oualifikation: **Die** 7 ertsplazierten Mannschaften qualifizieren sich für die Bezirks-Mannschaf ts-Meisterschaften.

Kreisblitz-Einzel-Meisterschaft 1991

spimort: TSG-Heim am Freibadf in Tübingen

Termin: Mittwoch, 20. November (Buß-u. Bettag) 1991
10.30 Uhr (Anmeldung ab 10.00 Uhr)

Turnierltg: **Eckart** Schulz, August-Lämmle-Weg 8, 7452 Haigerloch-Trillfingen Tel: 07474/2324 (pr). 07071/296880 (dienstl)

Modus: bei einer Teilnehmerzahl bis zu 30 spielt jeder gegen jeden ansonsten werden die Qualifikation für das Bezirks-Turnier über eine Vor- und Hauptrunde ermittelt. Die Verteilung erfolgt im Losverfahren nach Meideschluß.

Quatifikation: **Die** 7 Erstplazierten des Turniers qualifizieren sich ***zur*** Teilnahme an der Bezirks-Blitz-Einzelmeisterschaft. Bei mehr als 16 Teilnehmer erhöht sich die Zahl derer, die sich qualifizieren>
Sollte bei 2 oder mehreren punktgleichen Spielern die Frage der Qualifikation bzw. der Kreismeisterschaft nicht klar feststellbar sein, finden Entscheidungsspiele unter diesen statt. Bei zwei mit Hin- und Rückrunde, bei mehr als zwei einfach vollrundig.
Sollte so auch kein klares Ergebnis zu erkennen sein. werden die bei vollrundigem Turnier alle gespielten Partien bzw. nur die der Hauptrunde nach Sonneborn-Berger gewertet. Erst danach entscheidet das Los.

Kreisjugend - Einzelmeisterschaft 1991

Der Schachverein Dettingen/Erms eM trägt die diesjährige Kreisjugend-Einzelmeisterschaft aus. Hierzu sind alle Schachspieler/innen des Schachkreises Reutlingen/Tübingen eingeladen, die nach dem 01.01.72 geboren sind.

Termin: Samstag, 16.11.91 und Sonntag, 1711.91. Anmeldeschluß **am Sa.** um 8.45 Uhr. Beginn 9.00 Uhr

Ort: Aula der Schillerschule. Schulstr. in 7433 Dettingen/Errns

Modus: 6 Runden Schweizer System
Sa. 9.00 Uhr, 13.00 Uhr, 16.30 Uhr
So. 9.00 Ltir, 13.00 Uhr, 16.30 Uhr
Bedenkzeit: 1 Std 15 Min. für 40 Züge + 15 Min, für den Rest der Partie
(Schreibpflicht bis 40. Zug, keine Blitzregeln)

Gruppen¯einteilung: A-Jugend: 01.01.72 u. jünger
B-Jugend: 01.01.75 u. jünger
C-Jugend: 01.01.77 u. jünger
Mädchen: 01.01.72 u jünger

Das Alter der Spieler/innen muß belegt werden können.
Es wird kein Startgeld erhoben.
Die ersten 4 jeder Altersstufe, jedoch max. 50% der Teilnehmer/innen qualifizieren sich für die Bezirksjugend-Einzelmeisterschaft, die voraussichtlich vom 04.01.92 bis 06,01.92 in Bad Urach durchgeführt wird.

Turnierleitung: Roland Fritz. Kemerweg 23.7433 Dettingen/Erms, Tal: 07123/87619.

Ostalb

Bez_leiter Dr.Norbert Pfitzer, Leinäckerstr.4, 7056 Weinstadt, 07151/809298
Spieleiter Roland le/eyer, Große Gasse 13.7908 ***Mederstotzingen,*** Tel: 07325/4542
Presserot Erhard Reckziegel. Zwerenbergstr.7, 7070 SchwiGmünd, Tal: 07171/30495
Kassierer: Gerhard Friedrich, Im Löhle 13, 7070 Schw. Gmünd, 07171/77375
Bezirks-Konto: Lorcher Bank, KteNr. 17 800 005. BLZ 613 612 89

Vorberechtigte für die Bezirkeeinzelmeisterschaft 1992

Meisterturnier: Zeller

Absteiger aus dem Meisterturnier: Fochtter

Absteiger aus dem Kandidatenturnier: Reichert. Weiß, Held. Hartmann, Roth, Dr. Sand

Vorberechtigte aus der fiezirkeeinzelmeisterechaft: Weiß, Hartmann, Gomolla Dr Sand, Reichert, Peter Kunert

Vierermannschaftspokal - Meisterschaft

1. Runde: 19.10 91; 2. Runde 09.11.91 Halbfinale 30.11.91
und das Finale am 18.01.92. Turnierbeginn ist jeweils uni 14.30 Uhr
Die öffentliche Auslosung der 1. Runde am 03.09.91 in Sontheim/Brenz ergab folgende Paarungen:
1) Welzheim - Aalen 1 2) Aalen 2 - Obedcochen
3) Aalen 3 - Sontheim/Brenz 2 4) Königstern . Gmünd - Heidenheim 1
5) Sontheim/Brenz 3 - Sontheim/Brenz 1
Freilos haben: SK Heidenheim 2,8K Heidenheim 3 und DJK Ellwangen.

Roland Mayer

Mannschaftsergebnisse.

Bezirksliga, 1. Runde am 08.09.91

3K Heidenh• im 3 – SK Heidenheim 2 2,5 : 5,5

1.	Hellebrandt	- Schmidt	1/2	5.	Ludwig	- Jenewein	0:1
2.	Siegert	- Lisdorf	1/2	6,	Bretschneider	-Ftavida	0:1
3.	Dreher	Scheu	1/2	7.	Bauer	- Schneider	1/2
4.	Günzler	- Jentscher	1/2	8.	E bort	- Weiler	0:1

Aalen 3 – Schw. Gmünd 4 4,5:3,5

1.	Bemardt	- Knödler	1:0	5.	Lohrmann	- Müller	1:0
2.	Schlehe	- Hübner	1:0	6.	Höchert	- Dr. Kugler	1:0
3.	Dorn	- Sturm	1/2	7.	Mack	Golinec	0:1
4.	Sterz	- Frank	0:1	8.	Schulz	- Wartlick	0:1

W•lzh•im – Post Heidenheim 4:4

1.	Dr. Pfingsten	- Kraft	1/2	5.	Friz	- Lindel	0:1
2.	Schäfer	- Ziegler	1:0	6.	Latzel	- Wendelin	1/2
3.	Barent	- Thaler	0:1	7.	Stiefelreiter	- Heckendorf	1/2
4.	Bubeck	- Milinkovic	1/2	8.	Hagenthurn	- Fernandez	1:0

Grunbach 2 – Grunbach 1 2,5:5,5

1.	Schwarz	- Schnabel	0:1	5.	Munz	- Sigle	1:0
2.	Weber	- Hahn	1/2	6.	Wiesner	- Bublitz	0:1
3.	Baiker	- Kindsvater	0:1	7.	Jahn	- Fischer	0:1
4.	Krüger	- Riveler	1:0	8.	Hammel	- Behm	0:1

Sontheim 2 – Pliiderhausen 1 8 :

Plüderhausen 1 trat nicht an. Abmeldung am Samstag zuvor.

Roland Mayer

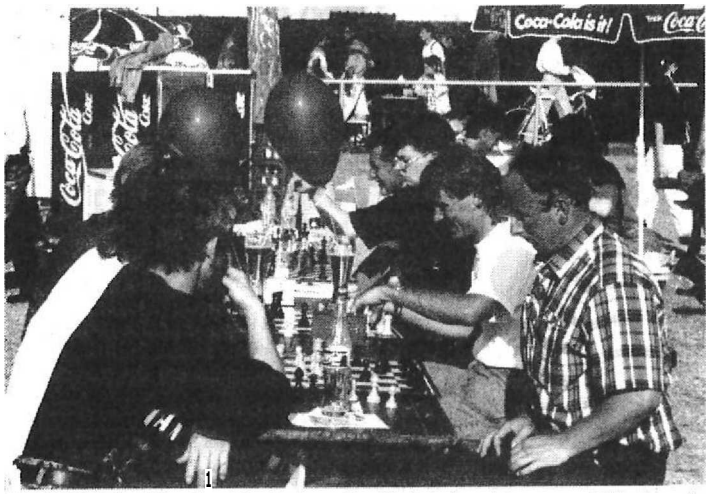
Der Bezirksspielleiter Roland Mayer teilt weiter mit:
"Das Nichtantreten von Mannschaften oder Einzelspielern zu Verbandswettkämpfen wird von mir unter optimaler Ausnutzung der in der WTO aufgezeigten Möglichkeiten sanktioniert,"

Erfolgreiche Schachpräsentation beim Trimm-Festival in Schw.Gmünd.

Bei dieser freizeitsportlichen GroeNeranstaltung in SchwGmund vom 7.9 bis 8.9.1991,die gemeinsam vom Deutschen Sportbund, WLSB, Sportverbänden / Kreisen und der Stadt Schw.Gmünd sowie vielen Sportvereinen organisiert wurde, beteiligte sich auch der Schachverein Königstern Schwäbisch Gmünd.

An diesem zweitägigen Trimm-Festival kennten sich eine große Zahl von Zuschauern und Teilnehmern einen umfangreichen Überblick über die vielfältigen Sportangebote von A(Akaido) über S(Schach) bis hin zu Z(Zielschießen) machen, wobei das Spiel und der Spaß am Mitmachen im Vordergrund stand. Der Schachverein Königstern hat unter der Leitung von seinem 1. Vorsitzenden, Herrn Alfred Steinhäuser, gezeigt, daß auch SCHACH in der Öffentlichkeit mit Erfolg präsentiert werden kann.

Unter Beisein des Bru.FrReferenten des DSB, Herrn J.Rothe, und des Vizepräsidenten des SVW, Herrn W.Pungartnik, betätigten sich die "KönigsternerSchachächler" nicht nur als "Schachanimateure" sondern auch als perfekte "Festleswirte" mit Grillwürsten, Hawai- Toast, Steaks isid Getränke. Somit wurde der schachliche Einsatz mit einem finanziellem Ausgleich für die Organisationskosten dieser Schachtreffveranstaltung belohnt.



Beim Trimm-Festival in Schw. Gmünd. (rechts vom: P Hertzog **)**

Mt Blitzschach und Normalschachspielmöglichkeiten konnte in den zwei Tagen doch eine ansehnliche Besucherzahl zum Schachstand gelockt werden. Durch eine zwanglose und ohne Erfolgsdruck stehende Spielart, wie sie hier praktiziert wurde, konnte sich so mancher Besucher oder Kebitz zu einer Schnupper-Schachpartieüberreden lassen. Er konnte sich dann selbst überzeugen lassen, daß Schach auch eine gesellige und entspannende Freizeitbeschäftigung darstellen kann.

Durch Initiative des Br.u.Fr. Referenten des SVW, W.Pungartnik, stellte die Fa. Hegener u. Glaser drei Schachcomputer-"Mein Erster" (ein Einsteigermodellr Mephisto-Academy"und den"Mephisto- Modular5"für diese Veranstaltung zur Verfügung. Besonders be eindruckt hat dabei die erstaunliche Spielstärke der beiden Geräte "Academy" und "Modular5". So manch guter Vereinsspieler konnte es einfach nicht fassen, daß *er* auch nach der 5. oder 6. Partie noch immer keinen vollen Punkt gegen den Computer erreicht hatte. Somit war es kein Wunder. daß die Geräte fast immer im Dauereinsatz waren. An dieser Stelle sei der Herstelifirma Hegener u. Glaser aus München für den Computereinsatz herzlich gedankt.

Ich meine mit dieser Schachtreff -Aktion beim Trimm-Festival in Schwßmünd. ist es dem Schachverein Königstern gelungen. Schach als sinnvolle, entspannende und geselige Freizeitbeschäftigung einer breiten Öffentlichkeit darzustellen Nach Rücksprache mit Herrn A.Steinhäuser war auch der Schachverein Königstem mit dem sportlichen und finanziellen Erfolg, nach anfänglichen schwachen Start aber dafür starkem Abschluß mit regen Besucherzahlen, durch aus zufrieden. Im Namen des Schachverbandes möchte ich räch noch mals bei allen Schachspielern, Hellem und dem Hauptorganisator, Herrn A. Steinhäuser, für Ihren Einsatz recht herzlich bedanken.

Bru.R.Referent sowie Vizepräsident WalterPungartnik

Heidenheim

Kreisklasse: 1. Runde

SK Heidenheim 4	-	SK Heidenheim	54,5 : 3,5
Nattheim 1	-	Nattheim 2	4 : 4
Giengen	-	Sontheim 3	4,5 : 3.5
Schnaitheim 1	-	Gerstetten	2,5 : 5,5

Kreiseinselmeisterschaft 1991

Spielort: Fieckentalgaststätte Heidenheim
Termine: 11.10.; 18.10.; 08.11.: 22.11.: 06.12, 91 jeweils 19.30 Uhr
Gespielt werden 5 Runden nach Sxchweizer System.

Friedrich Dreher

Schwäbisch Gmünd

Kreis-Blitz-Einzelmeisterschaft

Lokal: Stadtgarten. Schw. Gmünd
Termin: 16. Oktober 1991
Beginn: 14.30 Uhr
Aufsteiger: Zur Bezirks-Blitz-Einzelmeisterschaft am 8. Febr. 92 steigen 7 Spieler auf.
Startgeld: entfällt
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten!

Wolfgang Turzer

Alb - Schwarzwald

Bezirksltr: Georg Söllner, Hesselbergstr.23, 7460 Balingen, 07433-35864
Spielleiter: Peter Eberhard, Stiegelackerstr.6. 7234 Aichhalden, 07422-6202
Presseretrnt: Georg Söllner, Hesselbergstr.23, 7460 Balingen, 07433-35864
Kassierer: Lothar Geiger, Dorf wiese 9, 7460 Balingen, 07433-10228
Bezirks-Konto; Deutsche Bank Batingen, Kto-Nr. 818 500, BLZ 653 700 75

Donau / Neckar

TERMINE:

Kreis-Blitz-Einzelmeisterschaft am 01.11.91 in Rottweil, Der genaue Spielort wird noch bekanntgegeben. Beginn auf jeden Fall 14.00 Uhr.

Kreiseinzelmeisterschaft:
Da auf Bezirksebene das Bezirks-Open stattfinden wird, ist eine Qualifikation zur Bezirks-Einzelmeisterschaft nicht mehr erforderlich. Die Terminvorgabe zu" Durchführung der KEM fällt dadurch weg. Die KEM als solche möchte ich trotzdem durchführer . allerdings sehe ich momentan große Probleme hinsichtlich spielfreier Wochenenden.

Erich Min: - Kreisspielleiter.

Mannschaftsergebnisse

A-Klasse: 1. Runde

Möhringen 3	-	Spaichingen 8	8 :0
DT Tuttlingen 4	-	Spaichingen 6	7 :1
Spaichingen 4	-	Spaichingen 5	8 :0
Spaichingen 7	-	Heuberg-Goshm 3	4,5 : 3,5
Schwenningen 2	-	Trossingen 3	8 :0

Zollern / Alb

Kreisspieiltr: Leo Predicant, Rauchwinkel 17.7464 Schörnberg, Tel: 07427- 2884

Mannschaftsergebnis»

Kreisklasse: **1. Runde** **14.00.91**

SG Ebingen 2	- Rangendingen 3	4,5: 3.5
Balingen 4	Lis22	2,5
Hechingen 3		
Dotternhausen	- Frommem%	2 5 +H

A-Klass• **1. Runde** **14.09.91**

Nusplingen 2	- Stetten	2.5 5.5
Balingen 6	- Balingen 5	2 :6
Geislingen	- Burladingen 2	3 :5
Rangendingen 4	- Sickingen	4,5 : 3.5
Winterlingen 2	- Frommem	5 :3

9-Klasse **1. Runde** **07.09.91**

Rangendingen 5	Heinstetten 2	3,5 ; 4.5
Dotternhausen 2	Schömberg 2	4 4
Buriadingen 3	SG Ebingen 3	3 : 5
Bahngen 7	lischingenrin 4	3 5

9 ⁻Klasse: **2. Runde** **21.09.91**

Balingen 7	Rangendingen 5	5 : 3
Hechingen 4	- Burladingen 3	5,5 : 2,5
SG Ebingen 3	- Dottemhausen 2 am 6.10.91	
Schömberg 2	- Heinstetten 2	5,5 : 2,5

B = Klass• nach 2 Runden:

1.HeChingen 4	4:0 10,5	5. Heinstetten 2	2: 2 7.0
2.Schömberg 2	3:1 9,5	6. Dotternhsn 2	1: 1 4,0
3.SG Ebingen 3	2: 0 5,0	7. Budedingen 3	0: 4 5,5
4.13aringen 7	2: 2 8,0	8.Rangendgn 5	0: 4 6.5

C⁻Klasse: **1. Runde** **07.09.91**

Tailfingen 2	Dettemhausen 3	5 : 1
Nusplingen 3	- Schwenningen 2	5 : 1
SG Ebingen 4	Bisingen 3	1 : 5

C-Klass•: **2. Runde** **21.09.91**

Dotternhsn 3	- EMsingen 3	2 : 4
Schwenningen 2	- SG Ebingen 4	3 : 3
Tailfingen 2	Nusplingen 3	2 : 46

C = Klaaae nach 2 Runden:

1.Bisingen 3	4: 0 9.0	4.SG Ebingen 4	1: 34,0
Nuspringen 3	4:0 9.0	Schwenningen 21:	3 4,0
3.Tailf ingen 2	2: 2 7.0	6.Dotternhsn 3	: 43,0

Kreispokal 1991/92

Aueloeung zur 1. Runde:

L. Predikant	- Chr. Gritsch	M. Haller	- S. Conrad
A, Veeser	- F Bolinger	H.Schielke	- J.Huber
W.Seeburger	- 0.Dech	KH Müller	PDubravko
G.Klaiber	- A. Dreyer	M. Klaus	- R. Nepple
W. Kraas	- W. Maag	D. Birk	- X. Kleiner
T. Müller	- U. Single	F Schilling	H. Feist

Spielfrei: E. Menzel, P Sauter, J. Eck', B. Volz

Die Ergebnisse der Spiele müssen bis zum 26.10. bei mir gemeldet worden sein.

Leo Predikant

Oberschwaben

Bezirksleiter: Walter Frey, Albecker Steige 110, 7900 Ulm, 0731/23392
Spielleiter: Reinhard Nuber, Radgasse 35, 7900 Ulm, 0731/24180
Presseref. Rudolf Rothenbücher, Haslacher Weg 45. 7900 Ulm, 0731/265658
Kassierer: Siegfried Kast, Birkenweg 13, 7903 Laichingen 3. 07333/3645

Ausbildung zum Turnierleiter!

Der Schachbezirk Oberschwaben führt eine Turnierleiterausbildung durch, Als Haupttermin (mit Prüfung) ist das Wochenende 20121. Juni 1992 vorgesehen. Eine Mannschaftsführerschulung am Samstag, 16. November 1991 oder Samstag, 8. Februar 1992 (nur eine Schulung ist zu besuchen) dient als Voraussetzung für das Wochenende im Juni. Alle Veranstaltungen werden in Mengen stattfinden, Die Turnierleiterausbildung ist die Vorstufe zur Ausbildung **zum** nationalen Schiedsrichter.

Es wäre wünschenswert, wenn pro Verein mindestens eine Person sich zurn Turnerleiter ausbilden ließe (der/die Mannschaftsführer bietet/en sich an,

Anmeldungen bis spätestens 28. Oktober 1991 an
Helmut Baur, Römerweg 12, 7947 Mengen, Tel.: 07572/1752
Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Helmut Baur

Nachrichten

Pokalturnier in Winnenden

Wieder Erfolg für Winnender Schachjugend

Gerede eine Woche nach dem Gewinn des württembergischen Meitertitels stelle die Winnender Schachjugend ihr Können erneut unter Beweis. Sie gewann **das** tradtionelle Winnender tvtannschafts-Pokalturnier mit 14 : 2 Pulkten und clstare zierte die Mannachaften aus Leinfelden. Komwestheirn Böblingen und Schrarnberg klar,

Jewels 4 Jugendliche und ein Erwachsener (für Wnnenden komplettierte Egenharcit Mikoleizig die Mannschaft) traten in dem dopeeinne gespielten Schnellschachturnier (15 Mn. pro Partie) gegeneinander an. VWinnenden begann furios rnit 3 klaren Siegen, verlor aber dann unglücklich gegen Leinfelden. h der Rücknnde konnte Linfetden jedoch seine Führtng nicht behaupten., verlor sowohl gegen Beengen als auch gegen Kornwestheim und wurde in der Schlußrunde auch noch von Winnenden 41 überfahren. Mit einer geschlossenen Mamschatteleistung ohne Ausreißer, war so die starke Konkurrenz 1 meherre Bezirksliga-, ***ein*** Oherligespielerlgeschlagen. Maßgeblich war dabei besonders das *sehr* gute Resultat von Thomas Groß am Brett 516 aus 81 und das phantastische Ergebnis von Jens Gehres an Brett 41 Baus 8; d.h. 100%

Abschlußtabelle:

1	Wnnenden	14 :2	30,5
2.	Leinfelden	10 : 6	19
3,	Komwestheim	9:7	24.5
4.	SV Bäblingen	7 : 9	20,5
5,	SchramLerg	0 :16	5,5

aus "Wirinender Zeitung**

Schweizer Känel gewinnt Schnellturnier in Spaichingen.

Dramatischer hätte das 20. Rudolf-liengstler-Gedenkturnier **des** Schachrings Spaichingen in der Realschule kaum enden können, Im Spitzenkampf der 9, und letzten Runde, einem echten "Endspiel, schlug **der** Schweizer Fide-Meister Hansjürg Känel aus Bern den bis dahin mit einem halben Punkt führenden **IM** Rainer Kraut vorn Bunclesligisten VfL. Sindelfingen. Känel rückte damit von Rang 3 auf Platz 1 vor und kassierte für **den** Turniersieg die 500-Mark-Prämie. Ebenfalls 7,5 Punkte wies der durch **seinen** Sieg über Dürr (Stuttgart) von Rang 4 auf 2 vorgestoßene Josef **Gabriel** (Stuttgart) auf - er hatte allerdings in der Buchholzwartung um einen halben Zähler das Nachsehen. Rainer Kraut, im Vorjahr Zweiter, rutschte auf Rang 3 ab. Platz 4 belegte Ferlan (Kitzingen), Platz 5 der seiner Favoritenrolle nicht ganz gerecht werdende IM Adarnski aus der Warschau. **Alle** drei erreichten je 7 Punkte aus 9 Runden.

Geprägt war die Zusammensetzung des Teilnehmerfeldes am diesjährigen Rudolf- Hengstler-Turnier durch den Start von etwa "zehn absoluten **Spitzenleuten"** (Herbert Elstrier) und einer dahinter folgenden großen Leistungsdichte. Als Konkurrenz, die sich vor allem in schwächerer Beteiligung von Schachspielern aus Oberschwaben niederschlug, erwies sich jedoch ein Turnier am Samstag in Friedrichshafen. (In Spaichingen waren dieses Jahr über 120 Spieler am Start (red.))

rohe

11er der Tabellenstand an der Spitze:

7,5 Punkte: Hansjürg Kanel/Bem (48,5 Buchholzp.), Josef Gabriel/Stuttgart (48,0)

7,0 Punkte: Rainer Kraut/Sindelfingen (57,0), Ferlan/Kitzingen **(52.5)**. Adarnski/Warschau (50.5), Martin Holler/Schwenningen (49,5). Sinz/Ebingen (49.0), M. Schmid/Konstanz (46.5). Weindl/Konstanz (44.0).

Und so sah die Pillennuchaftaweetung aus:

Konstanz 25.5 Punkte; I<itzingen und Donaueschingen je 23.5; Schwenningen 23,0; Spaichingen 21.5: Trossingen 17,0: Montbeliard 16,5.

Glanzvolles Tarnmer Open

OM Mohr gewann Schnellturnier

Nach seinem Sieg 1990 wiederholte der für Solingen spielende Großmeister Stefan Mohr aus Erdmannhausen mit 6.5 Punkten aus? Partien seinen Erfolg im Tarnmer Open. Mit 6 Punkten folgte Vasil Trichkov (Prag) **auf** Rang 2 vor Jan Adarnski (Warschau), Alexander Vuckovic (Tübingen). Matthias Ruf (Fasanenhof) und Rainer Kraut (Sindelfingen) mit je 5.5 Punkten. Die Überraschung war dabei das gute Abschneiden des Jugendlichen Vuckovic,

Je 5 Punkte brachten auf ihr Konto Hartmut Klotz (Willsbach), Frank Ott (Wolf busch) Frank Zeller (Schw. Gmünd) Foad Ragimov (Ditzingen) Hans-Georg Skolarski (Geschau) Harald Keilhack (Ditzingen) Jürgen Teufel (Tamrn) und Peter Herzog (Tübingen).

Die ausgezeichnete Besetzung des 6. Tammer Opens zeigte wohl am **besten** welch guten Ruf der Schachclub Tarnrin 74 genießt. Mit 85 Teilnehmern hatte das diesjährige Turnier nicht nur zahlenmäßig die beste Besetzung. Auch von der Spielstärke her war es mit einem GM. sowie 5 IlVis und 3 FMs und zahlreichen Bundesligaspielern glänzend besetzt.

Als einzige Dame stellte sich Sabine Jereb aus Vaihingen/Enz der Männernage und holte sich am Ende auch 2 Punkte.

Die starke Konkurrenz sorgte dafür, daß auch die Zuschauer in der 'Tarnmer Keller' voll auf ihre Kosten kamen, besonders, wenn es auf den Schluß der Partien zuging und die Bedenkzeit von 30 Minuten pro Partie sich ihrem Ende zuneigte.

Daß das Turnier zügig über die Bühne gehen konnte, dafür sorgte Vorstand Andreas Takac mit seinem Team in Zusammenarbeit mit Reinhard Alisch, der die Computerauswertung übernommen hatte.

Aus einem Bericht von B. Wagner

Partien

Her folgen die 4 Gewinnpartien für Württemberg aus dem Wettkampf Württemberg - Sachsen:

Brett 3: Goldberg (Sal - Holzhäuer
1,e4 d5 2.exd5 Sf6 3.d4 Sxcl5 4.c4 Sb6 5.Sf3 Lg4 6.c5 S6d7 7.Le2 e6 8.Db3 b6 9.Sc3 c6 10.Lf4 Le7 11,Se4 0-0 12.0-0 a5 13.h3 Lh5 14.cxbe Sxb6 15.Tael a4 16.Dc2 Sd5 17 Lxb8 Dxb8 18. Se5 Sb4 19.0d2 Lxe2 20.Dxe2 Db5 21.Dg4 (5 **0:1**

Brett 6: Grünenwald1Wü) - Steudtraann
1,d4 d5 2.c4 c6 3.St3 Sf 6 4,Sc3 dxc4 5.a4 Lt5 6.63 e6 7.Lxc4 Lb4 8.0-0 0-0 9.Sh4 Lg4 10.f 3 Lh5 11.g4 Lg6 12.Sg2 Sbd7 13.e4 e5 14.Le3 De7 15,Dxe5 Sxe5 16.Le2 Tfd8 17,Dc2 h5 18h3 hxg4 19.hxg4 Sexg4 20.fxg4 Sxe4 21.Sxe4 Lxe4 22.Db3 Lxg2 23.Kxg2 1:0

Brett 7: Sandner (Se) - Zeller IV/ü)
1.d4 Sf6 2.g3 c5 3.d5 g6 4,Lg2 Lg7 5.04 d6 6,Sc3 0-0 7.f4 Sa6 8.Sf3 5c7 9.a4 Tb8 10.0-0 a6 11.05 dxe5 12.Sxe5 Sd7 13Sc4 3e8 14.Se4 Sdf 6 15.Sxf64- Lxf 6 16,Le3 Sd6 17.Se5 Dc7 18,De2 Sf5 19,Lf 2 Sd4 20.Dd2 Lf 5 21.g4 Lxe6 22.fgxe5 Lxg4 23.Lxd4 cxd4 24.Dxd4 L15 25.c4 f6 26.e6 b6 27.b4 a5 28.bxa5 Dc5 29Tf dl Dxa5 30,Le4 Lxe4 31.Dxe4 Tfc8 32,Kh1 Dc5 33.Tac1 0d6 34.Tg1 Kg7 35.h4 f5 36.Dd4+ Kh6 37.Tc2 Tg8 38.a5 bxa5 39.c5 Dc7 40.d6 Dc6+ 41.Kh2 Tb4 42.Tc4 Tgb8 43.Td1 Txc4 **0:1**

Brett 9: Starck ISO Dolgener
1.d4 Sf6 2.c4 g6 3.Sc3 d5 4.cxd5 Sxd5 5.e4 Sxc3 6.bxc3 Lg7 7.Lc4 0-0 8.Se2 See 9,Le3 be 10.Tc1 Lb7 11.0-0 Dd6 12.Dd2 Tad8 13Tfd1 Sa5 14.Ld3 c5 15.d5 e6 16.c4 Lc8 17.Kh1 e5 18.f 4 De7 19.1 f1 exf 4 20.Lxf4 Sb7 21.Tce1 Sd6 22,Sg1 f6 23.Sf3 Sf7 24.h3 Tfe8 25,Df 2 Dd7 26.Dg3 La6 27.e5 fxe5 28.8xe5 Sxe5 29.Lxe5 Lb7 30,Lxg7 Kxg7 31.Te5 Dd6 32.Tle1 Txe5 33.0xe5 Dxe5 34.Txe5 Td7 35.Kh2 b5 36.cxb5 Lxd5 37.Le4 Lxe4 38:Txe4 Tc7 39.Tc4 Kt 6 40.a4 Ke5 41.Kg3 Kd5 42.Te1 Tf 7 43.Kg4 c4 44.h4 Kd4 45.a5 Kd3 46Td1+ Kc2 47Td6 c3 48.a6 Tc7 49.b6 axb6 50.Txb6 Kd2 51,Td6+ Ke2 52.Te6+ Kf 2 53Tf 6+ Kxg2 54.a7 Txa7 55.Tc6 Ta41 56.Kg5 Ta5+ 57.Kf6 Tf5+ 58.Kg7 TE3 59.Kxh7 Tg3 60.Kh6 KI2 61.Te6 Tg4 62.Tc6 Txh4+ 63.Kxg6 Th3 64.Kf 5 Ke2 65.Ke4 Th4+ 66.Kd5 Kd2 67.Tg6 c2 **0:1**

Urteil

In der Berufungssache des **Schachclub Tamm 74 e.V.,** vertreten durch den 1. Vorsitzenden Andreas Takac gegen den **Schachbezirk Unterland,** vertreten durch den Bezirksspielleiter Stefan Hamm wegen der Abstiegsregelung für die Landesliga Unterland

hat das Verbandsschiedsgericht des Schachverbandes Württemberg in der. Besetzung

Gammel (Vorsitzender), **Hellriegel** und **Kast** (Beisitzer) am 3. 8. 1991

für Recht erkannt:

1. Die Berufung des Schachclubs Tamm gegen das Urteil des Bezirksschiedsgerichtes vom 18.6.1991 wird zurückgewiesen.
2. Der Schachclub Tamm trägt die Kosten des Berufungsverfahrens.
3. Die Berufungsgebühr ist verfallen.

Begründung:

I. Tatbestand:

In der Spielzeit 1990/91 spielte die 1. Mannschaft des SC Tamm 74 eV (Tamm) in der Landesliga des Schachbezirks Unterland. Nach Abschluß der Spielrunde der 10-er Staffel belegte sie den 8. und damit drittletzten Tabellenplatz. Der Bezirksspielleiter des Schachbezirks Unterland (BSL) erklärte Tamm zum Absteiger und begründete dies mit folgender Regelung in §5 Abs. 1 der Bezirksspielordnung (SSO):

Die Grundzahl in der Landesliga beträgt 10, höchstens 12, mindestens aber 8 Mannschaften. Der Meister der Landesliga steigt in die Verbandsliga auf, Der Tabellenletzte steigt in die Bezirksliga ab. Wird die Grundzahl überschritten, steigen solange bis zu 3 Mannschaften ab, bis die Grundzahl wieder erreicht ist.

Die Beteiligten streiten sich über die Auslegung dieser Bestimmung. Tamm vertritt die Auffassung, daß die Spielzeit 1991/92 mit 11 bzw. 12 Mannschaften in der Landesliga durchzuführen sei und die Grundzahl von 10 Mannschallen erst in der Spielzeit 1992/93 durch eine überhöhte Absteigerquote wieder erreicht werden müsse. Demgegenüber besteht der BSL auch für die Spielzeit 1991/92 auf einer Staffel von 10 Mannschaften rät der Folge, daß aufgrund der gesamten Auf- und Abstiegssituation im Bezirk Unterland für die Spielzeit 1990/91 insgesamt 3 Mannschaften aus der Landesliga absteigen sollen.

Am 24.4.1991 beantragte Tamm beim Bezirksspielausschuß eine Änderung der Spielordnung mit dem Ziel, daß jetzt und künftig nur 2 Mannschaften aus der Landesliga absteigen. Hilfsweise wurde eine authentische Auslegung der bestehenden Spielordnung im vorgenannten Sinne beantragt. Während der Bezirksspielausschuß die Änderung der Spielordnung mit Wirkung für die Zukunft empfahl, lehnte der für die Entscheidung zuständige erweiterte Bezirksvorstand die Anträge von Tarnm insgesamt am 16.5.1991 ab.

Der am 26.5.1991 eingelegte Protest war ebenfalls erfolglos, Das Bezirksschiedsgericht hat ihn mit Urteil vom 18.61991 als unbegründet zurückgewiesen. Die Entscheidung wird damit begründet, daß die Tammer Auffassung zur Folge hätte, daß die Landesliga regelmäßig mit 12 Mannschaften spielen müßte und bei einer ungünstigen Konstellation selbst diese Zahl überschritten würde. §6 Abs. 1 Satz 4 BSO sei wie folgt auszulegen: "Wird die Grundzahl **10** überschritten, steigen solange 3 Mannschaften ab, bis die Grundzahl **10** wieder erreicht ist."

Gegen die am 12.7.1991 verkündete Entscheidung legte Tamm am 13.7,1991 Berufung ein. Zur Begründung trägt Tamm folgendes vor:

-5 Abs. 1 BSO sei zum Nachteil von Tamm ausgelegt worden.
-In der Vergangenheit seien Ungereimtheiten bei der Abstiegsregelung vorgekommen, für die es bei der Verhandlung am 18.6.1991 keine vernünftige Erklärung gegeben habe,
-Der Bezirksspielausschuß habe einen Vergleichsvorschlag des Bezirksschiedsgenchts abgelehnt.

Am 24.7.1991 hat sich der Vorsitzende des Verbandsschiedsgerichtes für befangen erklärt und die Unterlagen seinem Stellvertreter übersandt, der daraufhin die Beisitzer auswählte.

Im übrigen wird zu dem Vorbringen der Parteien auf den Inhalt der Verfahrensakten Bezug genommen. Eine mündliche Verhandlung wurde nicht durchgeführt.

II. Entscheidungsgründe

Die trist- und formgerecht eingelegte und auch sonst zulässige Berufung ist nicht begründet. Das Bezirksschiedsgericht Unterland (BSG) hat den Protest von Tamm mit zutreffender Begründung zurückgewiesen, weshalb auch der Berufung der Erfolg versagt bleiben muß.

1. Auch nach Auffassung der Kammer ist in der **BSO hinreichend deutlich** zum Ausdruck gebracht worden, daß die Landesliga im Regelfall mit 10 Mannschaften in der Staffel spielen soll. Die Schwankungsbreite von 8 - 12 Mannschaften soll nur dann beansprucht werden, wenn entweder kein oder mehr als 3 Absteiger für die Einhaltung der Grundzahl 10 notwendig würden. Schon vom Wortlaut her kann der Begriff 'Grundzahl' nur eine einzige Zahl bedeuten, da er sonst im Plural stehen müßte. Diese Zahl in §5 Abs. 1 BSO kann vorn Regelungszusammenhang her nur die Zahl **10** sein. Daß die Zahlen 8 und 12 in dieser Bestimmung mit keiner eigenständigen Definition (z.B. Mindest- bzw. Höchstzahl) versehen wurden, mag zwar zunächst etwas verwirren. Die Auslegung einer Bestimmung bedarf jedoch auch des Erkennens der Zusarnmenhänge. Hierzu gehört sowohl die Entstehungsgeschichte wie auch der Sinn und Zweck einer Norm. Aus beidem ergibt sich zweifelsfrei, daß die Zahl der Mannschaften in der Landegge limitiert werden sollte.

2. Die in der BSO festgelegte **Abstiegsregelung** ist in dieser Auslegung auch **mit höherrangigem Recht vereinbar.** Sie verstößt weder gegen die WTO noch gegen sonstige Rechtsbestimmungen, die der Schachbezirk hätte beachten müssen. Daß nicht alle Bezirke eine vergleichbare Regelung getroffen haben, entspricht deren Autonornie bei der Regelung der Abstiegsfrage. Für die vom Bezirk Unterland getroffene Regelung lassen sich vernünftige Gründe anführen, Je mehr Mannschaften in einer Staffel spielen müssen, **umso** schwieriger gestaltet sich die Terminplanung der Spieltage. Es ist deshalb ein legitimes Ziel, die Größe einer Staffel zu begrenzen. Welcher Weg dazu beschritten wird, liegt im Ermessen der jeweiligen Verbandsebene. Die Kammer hält es in einem solchen Fall für falsch, wenn Schiedsgerichte diese Entscheidung mit eigenen Ermessungserwägungen korrigieren würden. Sie würden dadurch die ihnen nicht zustehende Rolle eines Gesetzgebers ausüben. Im übrigen entspricht nach dem Wissen der Kammer die Abstiegsregelung für die Landesliga im Bezirk Unterland den Regelungen in den meisten anderen Bezirken. Auch in anderen Sportarten (z.B. Fußball) wird dies so gehandhabt.

3. Auch vermag die Kammer **keine willkürliche Benachteiligung** von Tamm erkennen. Die Vorinstanz hat festgestellt, daß die Abstiegsregelung - und zwar in der vom BSL für richtig gehaltenen Auslegung - vor Beginn der Spielzeit allen Mannschaften mitgeteilt wurde. Diese Feststellung wird von Tamm in der Berufungsschrift nicht angegriffen und entspricht deshalb auch nach Auffassung der Kammer den Tatsachen. Von einem gezielt gegen Tamm gerichteten Akt des f3SL kann deshalb keine Rede sein. Die Kammer ist davon überzeugt, daß der BSL auch jede andere Mannschaft auf diesem Tabellenplatz zum Abstieg verurteilt hätte. (**Fortsetzung auf 3. 20)**

WETTKAMPF- UND TURNIERORDNUNG (WTOI

Fassung vom 14. Sept. 1981)

Vorwort: Die folgenden Bestimmungen dienen gemäß 18 der Satzung der einwandfreien Abwicklung des Spielbetriebs im Verbandsgebiet. Die Spiele sind auf sportlicher und freundschaftlicher Basis auszutragen. Zur Förderung des Schachspiels Ist besonderer Wert auf Breitenarbeit und auf Jugendschulung zu legen.

1 Allgemeines

1. Spielbetrieb

Im Schachverband Württemberg (im folgenden SVW genannt) werden folgen-de Turniere regelmäßig ausgetragen:

al Mannschaftsmeisterschaften (jährlich):
Oberliga
Verbandsliga
Landesliga
Bezirksliga
Kreisklasse, A-Klasse, B-Klasse und eventuelle weitere Klassen.

b) Einzelturniere
Meisterturnier (alle zwei Jahre im Jahr vor der Nationalen Deutschen Einzelmeisterschaft)
Kandidatenturnier (alle zwei Jahre im Jahr vor dem Meisterturnier)
Einladungsturnier
Offene Seniorenmeisterschaft
Bezirksturniere
Kreisturniere
Damen-Meisterturnier (jährlich)
Damen-Kandidatenturnier (jährlich)

cl Pokalmeisterschaften (jährlich)
Pokal-Mannschaftsmeisterschaft (Viererpokal)
Pokal-Einzelmeisterschaft (Dähne-Pokal)

dl Blitzmeisterschaften (jährlich)
Blitz-Mannschaftsmeisterschaft
Blitz-Einzelmeisterschaft

ei Offene Württembergische Schneilschachmeisterschaft

f) Die Württembergische Schachjugend regelt ihren Spielbetrieb in einer eigenen Turnierordnung.

g) Das Spieljahr beginnt am 1.9. eines Jahres und endet am 31.8. des folgenden Jahres.

2. Spielleitung:

Für die Durchführung und Leitung der Mannschaftsmeisterschaften und Einzelturniere sind zuständig:

a) Der Verbandsspielausschuß für de Oberliga, Verbandsliga, Meister-turnier, Kandidatenturnier, Einladungsturnier, Seniorenmeisterschaft, Schnellschachmeisterschaft und für Pokal-Mannschaftsmeisterschaft, Pokal-Einzelmeisterschaft, Blitz-Mannschaftsmeisterschaft Blitz-Ein-zelmeisterschaft auf Verbandsebene. Der Verbandsspielausschuß ist ge-halten, für jeden Kalendermonat in der Regel ein Wochenende zu benen-nen, das von Mannschaftskämpfen freizuhalten ist.

b) Der Referent für Damenschachsporl für das Damen-Meisterturnier und das Damen-Kancidatentumier.

c) Die Bezirksspielleitung für Landesliga, Bezirksliga, Bezirketur-niere und für Pokal-Mannschaftsmeisterschaft, Pokal-Einzelmeister-schaft, Blitz-Mannschaftsmeisterscheft Blitz-Einzelmeisterschaft auf Bezirksebene.

dl Die Kreisspielleitung für Kreiskrasse. A-Klasse, El-Klasse und eventuelle weitere Klassen. Kreistumiere und für Pokal-Mannschafts-meisterschaft Pokal-Einzelmeisterschaft, Blitz-Mannschaftsmeister-schaft, Blitz-Einzelmeisterechaft auf Kreisebene.

ei Auf Bezirks- und Kreisebene ist eine Andertmg der Verteilung der Zuständigkeiten zulässig.

3. Dursehf Uhrung der Tumiere:

Der zuständigen Spielleitung obliegt

a) die rechtzeitige Ausschreibung der Turniere,

b) die Festlegung der Spieltermine, wobei die Spielleitungen gehal-ten sind, die vom Verbandespielausschuß festgelegten und bekanntge-gebenen Wochenenden in der darauffolgenden Saison von Mannschafts-kämpfen freizuhslten.

c) die Festlegung der Meldetermine,

dl die Festlegt/1g der Bedenkzeit. Die Bedenkzeit beträgt in Oberliga und Verbandsee je Spieler 2 Stunden für 40 Züge und für weitere 20 Züge je 1 Stunde trld für den Rest der Partie je 30 Minuten ohne Unter- brechungen. Es wird empfohlen, in Landes- und Bezirksliga mit 2 Stunden für die ersten 40 Züge sowie eine weitere Stunde für den Rest der Par-tie zu spielen. Es wird empfohlen. von Kreisklasse an abwärts mit 2 Stunden für die ersten 40 Züge sowie weiteren 30 Minuten für den Rest der Partie zu spielen, Es gelten dann jeweils die Regeln für de Been-digung nach Schnellschach, soweit auf Bezirks- und Kreisebene nichts anderes entschieden wird,

ei die Auslosung der Paarungen bei Mannschaftsmeisterschaften. Spielen mehrere Mannschaften eines Vereins in der gleichen Klasse, sind die Wettkämpfe dieser Mannschaften untereinander in den ersten Runden auszutragen.

(l de Erteilung der Spielgenehmigungen. Voraussetzung dafür ist de (Jberorühig, ob ein Spielerpaß oder eine numerierte Bescheinigungausgestellt ist.

g) de eventuelle Erhebung eines Start- und Reugeldea

4. Tamierleitung

Bei Mannechaltskämpfen wird der Turnierleiter in der Regel vom Platz- verein gestellt

Turnierleiter kann auch ein Spieler der gastgebenden Mannschaft sein. Der **Torrierleiter kann sich der Hilfe von Assistenten bedienen. Der Turnierleiter hat das Turnier nach den Regeln der FIDE und dieseeWTO zu ieiten, insbesondere**

a) de Uhren zu den von der Splefeiting festgesetzten Zeiten in Gang zu setzen.

b) über de Zeitnotphase zu wachen und festzustellen, ob Spieler bre Bedenkzeit überschritten haben,

c) de Einhaltung der Regeln für de Beendigung der Partien durch Schnellschach zu überwachen und durchzusetzen,

die während des Turniers getroffenen Entscheidungen durchzusetzen. Die Spielleitung kann im Bedarfsfall auf Kosten der für de Duch-führung zuständigen Organisatonseinheit einen neutralen Turnerleiter einsetzen.

Ein Verein kann die Einsetzung eines neutralen Turnierleiters **ver-langen, muß des aber rechtzeitig bei der Spielleitung beantragen und die Turrierleiterkosten (Tagegeld und Fahrtkosten wie bei Bundealiga-Schiedenchtern) übernehmen.**

5. spielberechtigung

Zu allen offiziellen Wettkämpfen innerhalb des Verbandes sind nix Spieler zugelassen de Mitgied eines Vereins bzw. einer Schachabtei-lung des SVW sind und für de dem Verein bzw. der Schachabteilung ein gültiger Spielerpaß des Deutschen Schachbindes oder eine nurnerierte Bescheinigung des Spielerpeßbeauftragten vorliegt.

Jeder Spieler kann während eines Spleeshres nur für einen Verein an den Turnieren des Verbendes, seiner Untergliedertngen und der WSJ teilnehmen. Ohne de Genehmigung der zuständigen Spielleitung besteht keine Spielerlaubnis

Die SpielerpaBordnung des SVW ist Bestandteil der WTO.

Spielersperren eines anderen Landesverbandes oder des DSB werden vom SVW in der Regel übernommen.

Die Teilnahme eines Spielers an Mannschaftskämpfen im Ausland unterhab der dortigen höchsten Spielklasse ist unbeschadet der vorstehen-den Regelung **gestattet**

Spieler einer anderen Schachföderation dürfen an Mannschaftskämpfen teilnehmen. unbeschadet dessen, ob sie in der anderen Schachföderation spielberechtigt sind oder nicht

5. Spielwelse und Spielregeln

a) Auf alle Turniere des SVW sind die Regeln der ADE anzuwenden, so-weit **sie im Deutschen Schachbind gelten.**

b) Alle Partien müssen am Brett beendet werden. Eine Abschätzung ist nicht zulässig.

Tritt ein Spieler oder eine Mannschaft nach *der* Auslosung, aber vor dem Beginn der Spiele zurück, so wird neu ausgelost wenn dadurch de Anzahl der Runden verringert wird

Sofern der Spieler oder de Mannschaft bei einem Ruidenttrnier nach dem Beim der Spiele zurück- oder nicht mehr antreten, werden de Partien bzw. Mannschaftskampfe gestrichen und nicht gewertet, wenn die zweite Hälfte des Turniers bzw. der Rundenkärmfe noch nicht begonnen hat Hat die zweite Hälfte des Turniers begonnen, werden die nicht gespielten oder nicht beendeten Partien bzw. Mannschaftskämpfe als verloren und für die Gegenpartei als gewonnen gewertet

cl Bei Mamaehaftskämpfen und Einzelturnieren besteht für zu spät kommende Spieler eine Stunde Wartezeit Die Wartezeit beginnt rrit dem von der Spieleitung offiziell angesetzten Spielbeginn.

d) Für den gesamten Spiebetrieb, sowohl für Mannschaftskämpfe wie für Einzeltumiere, für sämtliche Spielkiessen und für alle Schachbezirke und Schachkreise gilt ein absolutes Rauchverbot für Spieler. Mann-schaftsführen Schiedsrichter und Zuschauer.

Verstößt ein Spieler gegen dieses Rauchverbot so ist er vom Schieds-richter, dem Turnierleiter, dem Mannechaftsführer oder seinem Gegen-spieler aufzufordern, das Rauchen einzustellen. Kommt der betreffende Spieler **dieser Aufforderung nicht binnen einer angemessenen Zeit von ca. 5 Minuten nach, so ist er erneut auf das Rauchverbot hinzuweisen und auf die damit verbundene Folge** des Verlustes der laufenden Partie für den Fall der weiteren Zuwiderhandlwg. Stellt der Spieler trotzdem nicht binnen einer weiteren Frist von ca. 5 Minuten des Rauchen voll-ständig ein, xt wird de laufende Partie vom **Schiedsrichter bzw. Tur-nierleiter für ihn als verloren erklärt und er des Spiellokals verwiesen, solange er raucht oder sonst stört Erklärt der Spieler oder eine Mannschaft bei Spielbeginn, man werde sich an das Rauchverbot nicht halten, so ist der Gegenspieler, die gegnerische Mannschaft be-rechtigt die Begegnung nicht zu beginnen und erhält nach dem Ablauf der Wartefrist de Punkte als kampflos gewonnen zugerechnet sofern die Gegenseite nicht bis dahin eingelenkt hat Die bis zu einem Ein-lenken verstrichene Zeit, gerechnet ab dem 0Wzielen Spielbeginn, muß dem betreffenden Spielen der betreffenden Mannschaft als Bedenk-zeit angerechnet werden.**

Wenn bei einem Turnier oder einem Mannschaftskampf die Beteiligten einem Rauchen nicht widersprechen, das in zurückhaltender Form ausge-übt wird, so ist dieses Rauchen nicht untersagt Die Hinnahme des Rauchens ist jederzeit widerruflich, auch durch eine einzelne Person. Für de Durchführung des Rauchverbots gilt dann de unter den vor-stehenden Sätzen geschilderte Vorgehensweise entsprechend

7. Reehtabeatimmungen, Straf bestimmungen, Schiedeverlabren

a) Rechtsbestimmungen

aal Alle Verstöße gegen die Verbandssatzung, gegen die WTO oder gegen sonstige Regelungen des SVW sowie alle sich aus dem Wettkampfbetrieb ergebenden Streitfälle und Proteste werden durch de Schiedsgerichte des Verbandes und der Schachbezirke entschieden, soweit nichts ander-es bestimmt lst.

ab) Proteste, die sich aus Differenzen bei Mannschafts- und Einzel-wettbewerben

ergeben, sind an Ort und Stelle vom Turnierleiter zu entscheiden. Gegen diese Entscheidung kann bei der zuständigen Spiel-leitung imerhalb von 10 Tagen Einspruch eingelegt werden. Der be-treffende Spielleiter soll über den Einspruch imerhalb von 10 Tagen entscheiden und hat seine Entscheidung den Beteiligten bekanntzugeben Waren am Spieltag die Gründe für einen Einspruch nicht bekamt, kam innerhalb von 10 Tagen nach Bekanntwerden der Gründe bei der zustän-digen Spieleitung Einspruch erhoben werden. Diese soll innerhalb von 10 Tagen entscheiden.

so) Liegt ein Verstoß gegen de Bestimmungen über de Spielberech-tigung vor, darf der Spielleiter das Spielergebnis ändern, selbst wenn kein Einspruch erhoben worden ist

ad) Sind Mannschaften oder einzehe Spieler Mt der Einspruchsent-scheidung des Spielleiters nicht einverstanden, können sie binnen 10 Tagen dagegen Protest einlegen. Der Protest ist in dreifacher Ferti-gung schriftiich an den Spielleiter oder den Vorsitzenden des zustän-clgen Schiedsgericht zu richten. Der Spielleiter hat de bei ihm an-gefallenen Akten über den Schiedsfall dem Vorsitzenden des zuständigen Schiedsgerichte zu übermitteln.

ael Wettkampfergebnisse können so lange abgeändert werden, als der Abschluß der Spielrunde unter Einbeziehung von Quelfikationsapielen für de betreffende Klasse nicht länger als 3 Monate zurückliegt und to-fern zum Zeitpunkt der ersten Entscheidung durch den Spielleiter der 1Q August nicht verstrichen ist

af) Vorgänge. die zum Zeitpunkt der ersten Ahndung durch den Spielei-ter oder ein Schiedsgericht länger als ein Jahr zurückliegen, werden nicht verfolgt

b)Strafbestimmungen

bit) Strafen und Sanktionen kämen vom Verbandsschiedsgericht und von den Schiedsgerichten der Bezirke und nach Maßgabe der unter § t Pkt. 7b, (be) getroffenen Regelung auch von der zuständigen Spielleitung ausgesprochen werden.

bb) Voraussetzung für de Verhängung einer Strafe ist daß dem Verein der Mannschaft oder dem Spieler ein Verschuldensvorwurf zu machen ist

Es werden ausgesprochen:

Für das Spielen eines nicht oder noch nicht spielberechtigten. eines gesperrten oder ausgeschlossenen Spielers oder wenn dieser seine Spielberechtigung verloren oder sie unter Verstoß gegen die Sperrbe-stimmungen erschlichen hat: eine Sperre für den Spieler von 1 bis 6 Monaten. im Wiederholungsfall eine solche bis zu einem Jahr, für das Spielenlassen eines solchen Spielers für den Verein einen Verweis od-er eine Geldbuße von DM 100- bis DM 150,-; oder eine Spielsperre für de betrefftende Mannschaft von 1 bis 3 Monaten; in beaonders schwer-wiegenden oder Wiederteilungsfällen für den Verein eine Geldbuße 200,- bis DM 300.- und eine Spielsperre für de betreffende Mannschaft bis zu einem Jahr.

bc) Sofern eine Mannschaft ohne Genehmigung von den Verbendsspielen zurücktritt oder zu einem Pfichtspiel nicht antritt: für den Verein eine Geldbuße von DM 25,- bis DM 200-.

lel) Bei grob unsportlichem Verbalten bei Wettkämpfen: gegen Mannschaf-ten und einzelne Spieler eine Sperre von 1 bis 3 Monaten oder Geld-bußen von DM 30.- bis DM 300-.

be) Verweis, Geldbußen und Sperren *bis* zu drei Monaten dürfen von den zuständigen Spielleitem verhängt werden. In den anderen Fällen hat der Spielleiter die angefallenen Akten dem zuständigen Schiedsgericht zu übermitteln trid eine Stellungnahme zu dem Vorgang abzugeben. Aus-gesprochende Sperren gelten für alle offiziellen Veranstaltungen des Schachverbandes, der Schachbezirke trid der Schachkreise. Gesperrte Spieler werden für übergeordnete Turniere nicht gemeldet.

c) Schiedsverfahren

In jedem Schachbezirk ist ein Bezirksschiedsgericht einzurichten, beim SVW das Verbandsschiedsgericht

Zuständig ist:

ca) das Bezirksschiedsgericht:

für alle Proteste, Streitigkeiten und Verfehlungen, die im Zusammen-hang stehen mit den von den Bezirken geleiteten Mamaehaftekämpfen und Einzelturnieren; bei Steitfällen aua Anlaß von Privatspielen. Für den letzteren Fall ist das Bezirksschiedsgericht zuständig, zu dessen Bereich der beschuldigte Verein oder Spieler gehören.

Zur Entscheidung von StreitfäHen der Schachjugend auf Bezirksebene.

ob) das Verbandsschiedsgericht

1.für alle Proteste, Streitigkeiten und Verfahren, de im Zusammen-hang stehen mit den vom Verbandsspie(ausachul3 geleiteten Mannschafts-kämpfen und Einzeitumieren;

2. für Streitfälle der Württembergischen Schachjugend, soweit keine andere Zuständigkeit oder die eines Bezirksschiedsgerichts gegeben ist

3. als Berufungsinstanz über Entscheidungen der Bezirksschiedsge-richte

4. für besonders gelagerte Felle, die vom Verbendspräsidum dem Ver-bandsschiedsgericht zur Entscheidung überwiesen werden; zu alsbalciger Entscheidung einer dringlichen Angelegenheit deren Verfolgung in der Berufungsinstanz wahrscheinlich wäre auf Antrag des eigentlich zuständigen Bezirksschiedsgerichtes über de Annahme eines solchen Schiedsfalles entscheidet der Vorsitzende des Verbands- achiedsgerichtes oder dessen Stellvertreter

5. für Ausschlußverfahren im Rahmen von § 6 der Verbandssatzung Im Einzelfall entscheiden de Schiedsgerichte in der Besetzung Mt ei-nem Vorsitzenden und zwei Beisitzern. Die Kammern sind jeweils vom Vorsitzenden oder dessen Stellvertreter nach pflichtgemäßem Ermessen aus den Beisitzern des Schiedsgerichts zu bilden. Der Vorsitzende und sein Stellvertreter kämen unter Zuziehen eines Beisitzers einen Schiedsfall entscheiden. Mtglieder des Schiedsgerichts dürfen bei der Beratung und Urteisfäleng nicht rritwirken,

- wem ihr eigener Verein an dem Schiedsfall beteiligt ist oder unmittelbar daraus Nutzen ziehen oder Schaden erleiden kann oder wem sonst ein Befangenheitsgrund vor-legt Sind sowohl der Vorsitzende als auch sein Stellvertreter befangen. beauftragt der Vorsitzende einen Beisitzer mit dem Vorsitz in cbm anhängigen Schiedsverfahren.

cc) Jeder Schiedsfall soll von den Schiedsgerichten imerhalb eines Monats entschieden werden.

Vor der Urteils/111We ist den Parteien Gelegenheit zur schriftlichen oder mündlichen Rechtfertigung zu geben.

cd) Wird von einem Schachverein. einer Schschabteitem oder einem Spieler oder im Falle eines Ausschlußverfahrens ein Schiedsgericht angerufen. ist zugleich eine Protestgebühr zu entrichten. Der Protest wird erst dann behandelt wem die Gebühr bezahlt ist Wird der Protest zurückgewiesen, verfällt die Gebühr.

ce) de Protestgebühr beträgt beim Bezirksschiedsgericht DM 50- beim Verbandsschiedsgericht DM 75,-. Die Gebühr ist an de zuständige Be-zirkskasse oder an de Verbandskasse zu zahlen. Keine Protestgebühr ist zu entrichten, wenn ein Fall nach Ziffer cb 4 vorlegt

cf) Berufungen gegen de Entscheidung eines Bezirksschiedsgerichts sind innerhalb von 10 Tagen, gerechnet vom Tage der Bekanntgabe des Urteils, einzulegen.

cg1 Die Berufungen sind achriftich in doppelter Fertigere beim Vor-sitzenden des Verbendsschiedsgerichts einzulegen und je eine Ausferti-gung der Berufung ist dem Verbandspräsidenten und dem Vorsitzenden des Bezirksschiedsgerichta dessen Urteil angefochten wird zu übersenden. Die Berufungsfrist ist gewahrt, wenn die Berufung fristgerecht beim Verbandspräsidenten eingelegt wird Der Verbandspräsident oder ein Bezirkseiter können innerhalb von sechs Wochen nach Erhalt der Akten gebührenfrei Berufung beim Verbandsschiedsgericht einlegen. wenn offensichtliche Mängel bei einem Urteil des Bezirksschiedsgerichte festgestellt werden oder wem de Verschärfung einer verhängten Stra-fe erreicht werden soll. Jede Entscheidung eines Schiedsgerichts hat de Regelung der Kostenfrage zu enthalten. Die Kosten des Verfahrens hat der unterliegende Teil bzw. der bestrafte Teil zu tragen. Bei An-zeigen fallen dem Anzeigeerstatter de Kosten zur Last, wenn sich die Anzeige als unbegründet erweist Ist auf Antrag einer Partei eine mündete Verhandlung durchgeführt worden, können ihr de dadurch entstandenen Mehrkosten auferlegt werden.

Ergänzend sind die Kostenregelungen des Gesetzes über Freiwillige Gerichtsbarkeit und der Strafprozerkednung heranzuziehen. Die Kosten und Geldbußen sind innerhalb eines Monats nach Rechtskraft des Urteils an de für das jeweilige Schiedsgericht zuständige Kasse zu zahlen. Im Urteil seilen die Kosten spezifiert angegeben werden.

Berufungen haben aufschiebende Wirkung.

Im Berufungsverfahren ist der Grundsatz des Verbots der Schlechteestellung zu beachten, wenn nur eine Partei Berufung zu ihren Gunsten eingelegt hat Die Wiederaufnahme eines durch rechtskräftiges Schiedsurteil abgeschlossenes Verfahrens ist nur mit Genehmigerig des Präsidiums zulässig und setzt voraus, daß neue, bisher unbeleamte Tatsachen vorgebracht werden. über eine Wiederaufname soll durch das Vertendspräsiclum binnen drei Monaten befunden werden.

Das Verbandepräsidurn kam von sich aus ein Wiederaufnahmeverfahren anordnen. In dringichen Fällen ist der Verbandspräsident oder sein Stellvertreter befugt nach Rücksprache mit dem Vorsitzenden des Ver-bandsschiedsgerichte oder dessen Stellvertreter selbständig die Wie-deraufnahme zu genehmigen. Das Recht zur völigen oder bedingten Be-gnadigung steht dem erweiterten Vorstand zu Den Schiedsgerichten ist es untersagt von ihnen erlassene Urteile ganz oder teilweise aufzehe-ben oder abzuändern, außer für den Fall der Wiederaufnahme des Ver-fahrens

Gnadengesuche sind bei dem Verbandsorgen einzureichen, dessen Schiedsgericht oder dessen Spieteiter das letzte Urteil gefällt hat also entweder beim Verbandspräsidenten oder beim Bezirksleiter. Eine Ab-schrift des Gnadengesuchs ist dem Vorsitzenden des betreffenden Schiedsgerichte zu übernitteln.

In dinglichen Fällen kam der Verbandspräsident oder dessen Stell-vertreter nach Rücksprache mit dem Vorsitzenden des Vertendstichieds-gerichts oder dessen Stellvertreter über ein Gnadengesuch selsetändg befinden.

• 2 Mannschaf tnmeinterschaften

t Klesson•intellung, Auf- und Abstinguregidtues

a) Die Oberliga spielt mit acht Mannschaften in einer Gruppe. Die Siegermamaehaft erhält den Titel 'Mannschaftsmeister von Württemberg 19..". erhält für de Dauer eines Jahres den Wanderpreis für de Mannschafts-Meisterschaft sowie eine Urkunde trid steigt in de 2. Bundesliga auf. Zwei Mannschaften steigen in die Verbandsliga ab. Steigen aus der 2. Bundesliga mehrere Mannschaften in de Oberliga ab, dann wird In den folgenden Jahren mit einer höheren Zahl von Mann-schaften gespielt bis wieder acht Mannschaften erreicht sind. Es gilt dann folgende Abstiegsregehre Bei neun ixet zetn Mannschaften steigen drei, bei elf und mehr Mann-schaften steigen vier Mannschaften ab. Sofern bei der Anwendung der vorstehenden Abstiegsregering die Oberliga nur eieben Mannschaften umfassen würde, verringert sich de Zahl der Absteiger um eins

b) Die Verbandsliga spielt in zwei Gruppen. Je drei Bezirke werden zu einer Gruppe zusammengefaßt, und zwar: Die Gruppe Nord, bestehend aus den Bezirken Stuttgart Unterland und Ostalb; de Gruppe Süd beste-hend aus den Bezirken Neckar-File Alb-Schwarzwald und Oberschwaben. Die Zahl der Verbandstga-Mamschaften in den einzehen Gnppen be-trägt neun, mindestens jedoch acht Mannschaften. Im Falle eines er-höhten Abstiegs aus der Oberliga erhöht sich de Zahl der Verbands-lige-Mannschaften in den einzelnen Grtecpen in den Folgejahren ent-sprechend. Es gilt folgende Abstiegsregelung: *h* einer 10 Mannschaf -ten umfassenden Gruppe steigen vier Mannschaften ab, in einer 11(12, 13, „.) Mannschaften umfassenden Gruppe steigen fünf (sechs, sieben, ... 1 Mannschaften ab. Wird durch diese Regelung in der kommenden Saison de Sollzahl von 10 Mannschaften pro Verbandsägagruppe unterschritten, steigen entsprechend weniger Mannschaften ab Spielen in einer Saison In einer Verbandsligagruppe mehr als 12 Mannschaften, in der anderen Gruppe aber gleichzeitig weniger als 12 Mannschaften, darf der Verbancisspielausschuß für de folgende Saiten einen Austausch von Mannschaften unter Berücksichtigung von regionalen Gesichtspunkten vornehmen. Die beiden Gruppensleger erhalten eine Urkunde und steigen in de Oberliga aut

c) Die Landesliga spielt in wehe Gruppen, Jeder Schachbezirk hat eine Undegigegruppe, die ihm untersteht und für die er eine Abstiegsre-gelung zu treffen hat Die Gruppensieger steigen in die Verbandsliga auf.

d) Die Bezirksliga: Die sechs Bezirke tragen ihre Mannschafta-Wettbe-werbe selbständig aus und regeh den Auf- trud Abstieg in eigener Zu-ständigkeit Die Kreisklasse. die A-, B- thd eventuelle weitere Klas-sen spieien entsprechend Eine Auf- %sei Abstiegsregelung wird von den Schachbezirken trud Schach-kreisen getroffen.

2. klennechattenwidung

Jede Mannschaft besteht aus acht Spielern und eis zu acht Ersatzspie-lern in festgelegter Rangfolge. Im Laufe eines Spieljahres dürfen für eine Mannschaft höchstens 18 Spieler eingesetzt werden. Es dürfen nur solche Spieler nachge-meldet werden, für de am 19. kein Spielerpaß für einen anderen Verein ausge-stellt war (also neue Spieler), für de vor dem 19. für den betreffenden Verein ein Spielerpaß vorliegt die aber von dem Verein bisher nicht gemeldet waren, oder für die vor dem 1,9. von dem betreffenden Verein ein Spielerpaß beantragt worden ist (also bei rechtzeitigem Vereinswechsel), Die Nachmeidtee von Spielern einer anderen Schachföderation ist nicht zuessig.

Die Streichung eines Spielers ist nur zuliane wem der Spieler in der laufenden Saison noch keinen Mannschaftekarref bestritten hat Die Urnmelciung eines Spielers innerhalb einer Mamseeft oder in eine an-dere Mannschaft ist nicht statthaft Die Nachmeldung eines spielbe-rechtigten Spielers kann an beliebiger Steile der Rangfolge erfolgen, Spieler eines Vereins dürfen für höchstens zwei Mannschaften gemeldet werden, soweit es nicht um die Meldung in der Bundesliga oder 2. Bun-desliga geht Stammspieler können nur in einer Mannschaft und als Er-satzspieler lediglich in einer ranghöheren Mamachaft spielen.

Nach dreimaligem Einsatz eines Spielers in einer ranghöheren Mann-schaft ist der weitere Einsatz während des Splegahrea in der rang-niederen Mannschaft verboten, Einsätze in der Bundesliga oder 213m-desäge werden mitgerechnet

3. liennechet tuführer

Jede Mannschaft benennt einen Mannschaftsführer.

Aufgaben des Mannschaftsführers

ei Auf steten der eigenen Mamaehaft de Mamschaftsaufstellung muß der Rangfolge der Mamschaftameldtre entsprechen.

b) Prüfen der gegnerischen Mannschaftsaufstegung. Mannschaftsführer sind berechtigt, von den gegnerischen Spielern zu verlangen, daß sich diese durch Vorlage des Personalausweises oder sonstwie ausweisen; ist des nicht mögich, ist das Spiel unter Vorbehalt bis zu¯ Ktirung der kientität auszutragen;

c) Wahrnehmung des Rechts, seinen Spielern zur Abgabe oder Annahme eines Rerrisangebots zu raten, dee daß (lernt eine Bewertung der be-treffenden Partie verbunden sein darf,

cl) Mitunterzeichnen des Spielberichte

e) Der Mannschaftsführer der gastgebenden Mannschaft meldet das Ergab-nie des Mannschaftskampfes am gleichen Tag der Spielleitung auf einem Spielberichtsvordruck. Er muß chs Ergebnis des Mannschaftskampfes und der einzelnen Bretter bis zu einem festgesetzten Zeitpunkt melden, wenn dies verlangt wird.

4. Durehfilterung der Weltkiirnpfe

Pflichten des gastgebenden Vereins:

a) Bereitstellung eines geeigneten Spiellokals mit auereichender Hei-zung, Beetichteure und Belüftung

bi Bereitsteere von auereichendern, geeignetem Spielmaterial.

c) Schwierigkeiten, de sich durch de Vernachlässigung dieser Pflich-ten ergeben, gehen Immer zu Lasten des gastgebenden Vereins

Der Gaehrerein hat an den Brettern mit ungernden Zahlen Weile Werden Wettkämpfe an einem neutralen Ort ausgetragen, wird der in der Paarungstabelle .an 2. Stele genannte Verein als Gastverein behandelt

Fehen zu Beginn eines Kampfes Spieler, so können die betreffenden Bretter unter Namensnennung unbesetzt bleiben oder die nachfolgenden Spieler aufrücken und Ersatzspieler eingesetzt werden. Sind nicht genügend Ersatzspieler gemeldet m &en die nicht besetzten Bretter am Schluß mit "entfällt" gekemzeichnet werden. Die schriftlich dem Tur-nierleiter abgegebene Mannschaftsaufstellung kann nicht mehr geändert werden.

Die festgelegten Termine sind einzuhalten. Von der zuständigen Spielleittng kann ein angesetztes Spiel in Auenahmeftilien auf einen anderen Termin verlegt werden. Bei einer Spietabsetzung auf Antrag ist der Antragsteller dem Gegner zum Ersatz der schon entstan-denen Kosten verpflichtet Torrehstindemngen sollen den Beteegten mindestens 20 Tage vor den neuen Terminen bekanntgegeben sein.

Sofern Spieler an einem übergeordneten Turnier oder einer offiziellen Veranstaltung des SVW oder DBB teilnehmen und der Termin mit der Ver-bancespielrunde kollidiert können Mannschaften oder der betreffende Spieler vor- oder nachspielen. Die zuständige Spielleitung hat auf rechtzeitigen Antrag des Vereins für eine rasche Regelung zu sorgen und den Termin für die Austragung des Spiels in Verbindung mit den Beteiligten festzusetzen. Unerledigte Spiele sind in jedem Feg bis zur nächsten letride zu beenden.

Einzelne Spiele oder Mannschaftekämpfe der letzten Runde dürfen nicht verlegt werden.

Es wird den Bezirke- und Kreis elleitungen empfohlen, diese Regelung ebenso wie deerige von 1/3ci zu übernehmen. Bei davon abweichenden Regelungen müssen die Kriterien für de Ingoauswertung der Partien be-achtet werden.

3. Punktwertung

Es glt folgende Wertung:

Mannschaftssieg; 2 Punkte

Unentschieden: 1 Punkt

Verlust: Cl Punkte

Ergibt ach beim Endstand in der Tabelle Pulkigleichheft mehrerer Mannschaften, entscheiden de Partiepunkte (Sieg 1 Remis 1/2, Verlust (l1 Wird auch hier Gleichstand erreicht ist ein Entscheidungsspiel auszutragen, sofern es um Titel, Auf- oder Abstieg geht Temen und Ort werden von der Splelleihre bestimmt. Die Farbverteiltre wird aus-gebet Ergibt sich ein unentschiedenes Ergebnis, entscheidet die Ber-liner Wertung Führt auch des nen Gleichstand, entscheidet das Los Tritt eine Mannschaft nicht an oder erscheint sie mit weniger als 4 Spleiern an den Brettern, ist der Kampf für sie als verloren und für den Gegner als gewonnen zu werten bei einem Partiepunktverhältnis **8:0** Bei fehlerhafter Rangfolge haben alle gernäß Neer gemeldeten Rangfolge zulief eingesetzten Spieler Irre Partien verloren.

Meldet eine Mannschaft auf dem Spiebericht einen oder mehrere nicht spielberechtigte Spieler, Ist der Mamschaftskampf für sie als ver-loren und für den Gegner mit **8:** 0 als gewonnen zu werten.

Besetzt eine Mamschaft ein Brett nicht, wird de Partie an diesem Brett für de betreffende Mannschaft als verloren gewertet Besetzen beide Mannschaften das gleiche Brett nicht, wird dieses Brett für den Kampf nicht gewertet.

Bei jedem von einer Mannschaft entweder (ksch Nichtantreten der geg-nerischen Mannschaft oder durch Meldung von einem oder mehreren nicht spielberechtigten Spielern in der gegnerischen Mannschaft mit **8 ;** 0 gewonnenem Kampf muß in der Absdeußtabelle bis zu 3,5 Brettpunkte ab-gezogen werden, wenn es sich um Titel, Auf- oder Abstieg handelt und Mannschaften dadurch in ihrem Partieverhältnis gleichziehen können.

3 Einzelturniers

t lieleterlumier

Speberechtigt sind:

a) Absteiger aus der Deutschen Einzelmeisterschaft und der Süddeutsch-en Meisterschaft,

b) de zwölf Erstplazierten des letzten Meietertumiere Bei Gleich-stand auf dem zwölften Platz entscheidet die Wertung nach Buchholz;

c) die sechs Erstplazierten des Kanddatenturniera Bei Gleichstand auf dem sechsten Platz entscheidet die Wertung nach Buchholz:

d) die Pokalsieger der letzten beiden Jahre sofern diese de Be-rechtigung für das Kandidatenturnier besitzen;

ei so viele Freiplätze, daß die Zahl der Spieler ncht über 24 steigt Die Freiplätze werden vom Verbandsspielausschuß vergeben. In besonderen Fellen kam der Verbandaspielateschuß auch über eine weitere Vergebe von Freiplätzen bis zu einer Teilnehmerzahl von höchstens 32 entscheeden. Insbesondere sollen Spieler mit einer Ingo-Zahl unter 80 oder einer Elo-Zahl über 2200 berücksichtigt werden.

Der Sieger erhält den Titel "Schachmeister von Württemberg des Jahres 19..".

Bei einem Gleichstand zweier Spieler an der Spitze entscheidet die Wertung nach Buctholz.

Bei einem Gleichstand zweier Spieler auf dem zweiten oder dritten Platz ist ein Stichkampf über vier Partien auszutragen. Endet dieser Stichkampf unentschieden oder haben mehr als zwei Spieler den gleich-en Punktstand an der Spitze erreicht, entscheidet die Wertung nach Buchholz,

Die Leiden Erstplazierten haben das Recht den Verband bei den Süd-deutschen Meisterschaften zu vertreten. Sind einer oder beide daran verhindert steht dieses Recht den terächstplazierten des Meistertur-niers zu Wer seine Spielberechtigung für das Meisterturnier nicht wahrnimmt steigt in das Kance datenturnier ab. In besonderen Härte-regen kann der Verbandsspielauschuß davon befreien.

Im Meisterturnier werden 9 Runden nach Schweizer System gespielt.

2. **Kendldetentumter**

Das Kandidatenturnier wird in einer Gruppe gespielt

Spielberechtigt sind:

ah zwei(Absteiger aus dem Meisterturnier;

bi de Siebt- bis Zwölftpetzjeden des letzten Kancidatentumiera Bei Punktgleichheit entscheidet die Wertung nach Buchholz.

cl je vier Teihehmer aus den Bezirken;

dl le zwei Teilnehmer aus den drei mitgliederstärksten Bezirken;

ei de Pokalsieger der letzten beiden Jahre. sofern sie nicht bereits zum Kandidatenturnier vorberechtigt sind;

f) de Sieger der A-Jugendmeisterschaft der letzten beiden Jahre;

g) der ausrichtende Verein erhält einen Feiplatz;

h) weitere Freiplätze können vorn Verbendespielausschuß bis zum Errei-chen der Teilnehmerzahl von 58 vergeben werden.

Gespielt werden 9 Runden nach Schweizer System.

Wer seine Spielberechtigung nicht wahrnimmt, muß sie neu erwerben. In besonderen Härtefällen kann der Verbandsspielausschuß davon befreien.

3.Einledung•turnter

Uber die Art des Turniers und seine Durchführung entscheidet der Ver-bandaspielausachuß, ebenso über die Zusammensetzung des Teilnehmerf ei-des.

4.Jugendrn•laterschaft

Gemäß § 7 der Satzung des SVW sind die Jugendlichen **der Schachvereine und Schachabteilungen In der Württembergischen Schachjugend (WSJ) zusammengefaßt und regeln die Durchführung der Jugendturniere in eigener Verantwortung.**

Für Turniere. die nicht auf Verbandsebene ausgetragen werden. sind die Jugendleiter der Schachbezirke und Schachkreise im Rahmen der Regel-ungen der WSJ zuständig.

Splelberechtigt sind Jugendliche bis zum vollendeten 20. Lebensjahr. Stichtag ist der 1.9.

Der Sieger der Jugendturniere auf Verbandsebene erhält den Titel "Jugendmelater von Württemberg 19..".

5. Oamen-Meisterturnler

Spielberechtigt sind:

st) Die neun Erstplazierten des letzten Damen-Meisterturniers Bei Gleichstand entscheidet die Wertung nach Sonnebom-Berger.

b) Die drei Erstplazierten des Damen-Kancidatentumiera Bei Gleich-stand auf dem 3 Platz entscheidet die Wertung nach Buchholz.

cl Die evt Absteigerinnen aus der Deutschen Damen-Einzelmeister-achaft.

d) Freiplätze, sofern de Zahl von zwölf Spielerinnen nach a, b, c, nicht erreicht

ei Die Freiplätze werden vom Referenten für Damenschachsport Im Ein-vernehmen mit dem Verbandsspielausschuß vergeben.

Das Damen-Meisterttrnier wird mit vierzehn Spielerinnen durchgeführt wem aus der Deutschen Damen-Einzelmeisterschaft Spielerinnen abstei-gen. Ansonsten werden in der Regel nur zwölf Teilnehmerinnen zugelas-sen. Fallen vorberechtigte Spielerinnen aus, werden de freiwerdenden Plätze an die Nächetpezierten des letzten Damen-Meisterturniers und weitere Freiplätze vergeben, bis die Mindestanzahl von zwölf Teil-nehmerinnen erreicht ist

Die Siegerin erhält den Titel "Schachmeisterin von Württemberg 19..'

Bei einem Gleichstand zweier Spielerinnen an der Spitze ist ein Stichkampf über zwei Partien auszutragen. Endet dieser Stichkampf un-entschleden oder haben mehr als zwei Spielerinnen den deichen Punkt-stand erreicht entscheidet die Wertung nach Sonnebom-Berger.

Die Siegerin hat das Recht ggfs nach der Durchführung eines Stich-kampfes mit der Siegerin des vergangenen bzw. kommenden Jahres, den Verband bei der Deutschen Damen-Einzelmeisteracha(t zu vertreten. Ist äe daran verhin-dert, hat de im Stichkampf Unterlegene das erste Vorrecht, im übrigen steht dieses den Nächstpezierten des Damen-Meistertumers zu. Stichkämpfe zur Ermittlung der Teilnehmerinnen an der Deutschen Damen-Einzelmeisterschaft werden auf vier Partien angesetzt Im Falle des Gleichstandes entscheidet die nächste Ge-winnparlie.

Wer seine Spielberechligung für das Dannen-Meisterturnier nicht wahr-nimmt, steigt ins Damen-Kandidatenturnier ab. In besonderen Härtefällen kann der Referent für Damenschachsport davon befreien.

Der Referent für Damenschachsport Ist berechtigt unter Wahrung stimt-icher Vorberechtigungen das Damen-Meistertumier in anderer Form, etwa im Schweizer System und Mt einer größeren Teilnehmerzahl, dtrch-zuführen und ggfa mit dem Damen-Kanciciatenturnier zu einem Turnier zusammenzufassen und dafür eine neue Auf- und Abstiegsregelung zu schaffen.

8. Darnen ‗Kandldatenturnier

Spielberechtigt sind:

a) Die Absteigerinnen aus dem Damen-Meisterturnier

b) Die Spielerinnen, die beim letzten Damen-Kancidatenturnier den 4. bis 0. Platz erreicht haben, wobei die Wertung nach Buchholz den Aus-schlag gibt

c) Sechs Teilnehmerimen der Bezirke, wobei jeder Bezirk eine Teil-nehmerin stellt

d) Die Siegerin der Mädchenmeisterschaft

ei Der ausrichtende Verein erhält einen Freiplatz,

Ei Sofern vorberechtigte Spielerinnen nach a und b ausfallen und eine Teilnehmerzahl von 14 nicht überschritten wird, körhen Freiplätze vom Referenten für Damenschachsport im Einvernehmen mit dem Verbandsspiet-ausachuß vergeben werden. Dabei sollen in erster Linie starke Spiele-rinnen berück-ächtigt werden, die beim letzten Damen-Kandidatenturnier ihre Spielberech-tigung nicht wahrgenommen haben.

Gespielt werden 5 bis 7 Runden nach Schweizer System

Wer seine Spielberechtigung nicht wahrnimmt muß sie neu erwerben. In besonderen Härtefällen kann der Referent für Darnenschachsport davon befrei-en.

7. Offene Damen ‗ElnzeIblItzuneisterechaft

al Die offene Damen-Einzelblitzmeisterschaft wird jährlich ausgetra-gen. Gespielt wird in einem Rundenturnier. Bei bis zu 24 Teihehme-rinnen wird in einer Runde gespielt Bei mehr als 24 Teilnehmerinnen werden entsprechende Vorrunden und eine Endrunde gespielt.

b) Teilnahmeberechtigt sind alle Spielerinnen, für de im Schachver-band ein gültiger Spiet erpaß ausgestellt ist

8. Seniorenmeisterschaft

Teilnahmeberechtigt sind Herren, de im Turnienahr mindestens das 60. Lebensjahr und Damen, de im Turnierjahr mindestens das 55. Lebenejahr vollenden. Das Turnier wird als "Offene Württembergische Seniorenmei-sterschaft" ausgetragen. Es werden 7 oder 9 Runden nach Schweizer Sy-stem gespielt Der Sieger erhält den Titel "Seniorenmeister von Würt-temberg 13."

4 Pokalmeisterschaften

1. **Pokel-Mennecheftsmeieterecheft (Ihererpokali**

Jeder Bezirk stellt eine Mannschaft Die beiden mitgliederstärksten Bezirke stellen je eine weitere Mannschaft

Vereine rnit einer Mannschaft in der 2. Bundesliga erhalten auf An-trag einen Freiplatz; die Antragstellung dazu muß zu Saisonbegnn er-folgen und es muß dabei de Mannschaftsaufstellung eingereicht wer-den.

Zugelassen sind nur Vereinsmamaehaften Eine Mannschaft besteht aus vier Spielern und bis zu sechzehn Ersatzspielern, die zu Begim der Meisterschaft in festgelegter Rangfolge gemeldet werden müssen. Die Rangfolge kam während einer Spielzeit nicht geändert werden und zwar von der untersten Ebene an.

Die Paarungen werden ausgebet Die Bedenkzeit beträgt 40 Züge in 2 Sttriden pro Spieler Danach müssen de verbliebenen Züge inner-halb einer Stunde durch jeden Spieler ausgeführt werden. Es gelten die FIDE-Regeln für de Beendigung von Partien durch Schnellachach. Bezirke und Kreise kiinnen eine andere Regelung einführen.

Bei unentschiedenem Ausgang einer Begegnung wird de Berliner Wertung angewandt, Führt auch das zu Gleichstand, ist zwischen den Mann-schaftsführem zu losen. Die beiden Erstplazierten sind berechtigt an der Deutschen Pokal-Mannächaftemeisterachaft teinhehmen.

2. Pokal ‗Einsen:Meters:Matt (Otihne ‗Pokag

Zugelassen ist jeder Spieler. Es wird nach dem KO-System gespielt

Die Bedenkzeit beträgt 40 Züge in 2 Stunden pro Spieler. Danach müssen de verbleibenden Züge innerhalb einer Stunde durch jeden Spieler aus-geführt werden. Es gelten de FIDE-Regeln für die Beendigung von Partien durch Schnellschach. Bei unentschiedenem Ausgang der Pceelpartie werden 2 Blitzpartien gespielt Besteht auch danach Gleichstand, 'o der Blitzwettkampf bis zur nächsten Gewimpartie fortgesetzt Vor dei er.lena dlitzpartie wird de Farbverteiltrtg neu ausgelost und wechselt in rizdt folgenden Mz.partien.

Zuerst werden de Sieger der Kreise und Bezirke ermittelt.

Den Endu:impf um den Pokalsieg auf Verbandsebene bestreiten 16 Spieler. Jeder Bezirk stellt zwei Teilnehmer, de restlichen vier Teilnehmer werden auf de Bezirke entsprechend ihrer Mitgliederzahl aufgeschlüs-selt

Der Pokalsieger ist für das nächste Kandidatenturnier vorberechtigt Sofern er bereits die Vorberechtigung für das Kanddatentumier be-sitzt, ist er für das nächste Meisterturnier vorberechtigt

Die beiden Erstplazierten sind berechtigt an der Deutschen Pokal-Einzelmeisterschaft teilzunehmen.

5 Bliterneisterechaften

Die Blitzmeisterschaften des SVW werden nach den Blitzschachregeln für FIDE-Turniere ausgetragen.

1. ilitz ‗Mennechafts ‗Steisterechaft

Die Blitz-Mannschafts-Meisterschaft wird im Rundensystem gespielt Zugelassen sind nur Vereinstnannschaf ten. Eine Mannschaft besteht aus vier Spielern und bis zu sechs Ersatzspielern.

Die Mannschaftsaufatelltrig ist vor Beginn der Meisterschaft in fest-gelegter Rangfolge zu melden. Die Rangfolge kann während der Meister-schaft nicht geändert werden und zwar von der untersten Ebene an.

Nachmeldungen sind nicht statthaft

Spielberechtigt sind:

23 Mannschaften aus den Bezirken. Jeder Bezirk stellt zwei Mannschaf-ten, de restlichen Mannschaften werden auf die Bezirke entsprechend ihrer Mitgliederzahl aufgeschlüsselt

Vereine mit einer Mannschaft in der Bundesliga oder 2. Bundesliga er-halten auf Antrag einen Freiplatz; die Antragstellung dazu muß zu Saisonbegnn erfolgen und es muß dabei die Mannschaftsaufstellung eingereicht werden,

Der ausrichtende Verein stellt eine Mannschaft

Die Erstpkazierten der Blitz-Mannachafts-Meisterschaft sind entsprechend der Festlegung der Teilnehmerzahl durch den Butdesspielausschuß berechtigt, an der Deutschen Blitz-Mamschafts-Meisterschaft teilzunehmen.

2. BlItz ‗Elnzelmeleterschaft

Die Blitz-Einzelmeisterschaft wird im Rundensystem gespielt

Spielberechtigt sind:

Die vier Erstplazierten der letzten Blitz-Einzelmeisterschaft.

20 Teilnehmer aus den Bezirken, Jeder Bezirk stellt zwei Teilnehmen de restlichen acht Teilnehmer werden auf die Bezirke entsprechend ihrer Mitgliederzahl aufgeschlüsselt

Soviele Freiplätze, daB die gesamte Teilnehmerzahl 26 nicht über-schreitet

Die Erstplazierten der Blitz-Einzelmeisterachaft sind entsprechend der Festlegung der Teilnehmerzahl durch den Butdesspielausschuß berech-tigt, an der Deutschen Blitz-Einzelmeisterschaft teilzunehmen,

6 Offene württembergische Schnellechechmeieterschaft

Die Schnellschachmeisterschaft wird nach den F1DE-Regeln für active chess gespielt. Sie wird als Einzelmeisterachaft in einer Gruppe nach Schweizer System gespielt

Es wird ein Startgeld erhoben, das zur Finanzierung der Organisations-kosten und des Preisfonda dient Der Verband garantiert drei erste Preise. Die Ttrrierausachreibung erfolgt durch den Veranstalter je-weils rechtzeitig und legt einen Meldeachlußtermin fest.

Der Sieger erhält den Titel "Württembergischer Meister im Schnellschach 19." und ist für die nächste Deutsche Schnellschachmeisterschaft qualfiziert.

Interpretation zu 11/3 (d) der WTO:

Für jeden Spieler endet die Notationspflicht wenn er weniger als 5 Minuten Bedenkzeit vor der letzten Zeitkontrolle hat

FINANZORDNUNG DES SCHACHVERBANDES WURTTEMBERG E.V.

§1 Geltungsbereich
Die Finanzordnung des Schachverbandes Württemberg eV gilt für sämtliche Finanzangelegenheiten des Verbandes. Sie ist sinngemäß auch für die Haushalts- Kassen- und Rechnungsführung der Württ. Schachjugend, der Schachbezirke und Schachkreise anzuwenden.

§2 Haushalteplan
Das Präsidium bringt für jedes Haushaltsjahr einen Haushaltsplan ein. Der Haushaltsplan wird vom erweiterten Präsidium mit einfacher Mehrheit beschlossen, Die einzelnen Positionen des Haushaltsplanes sind innerhalb eines Ressorts und unter Berücksichtigung ihrer Zweckbindung gegenseitig bis zu 20% deckungsfähig,

§3 Aufstellung und Bewirtschaftung des Haushaltsplanes
1. Der Haushaltsplan wird nach den allgemeinen Grundsätzen der Haushaltsführung aufgestellt. Die Haushaltsmittel sind sparsam und wirtschaftlich und unter Berücksichtigung ihrer Zweckbindung zu verwenden.
2. Der Verbandstag wählt einen für das Finanzwesen zuständigen Schatzmeister. Er ist zusammen mit dem Präsidium für die ordnungsgemäße Aufstellung und Bewirtschaftung des Haushaltsplanes verantwortlich,
3, Der Schatzmeister soll jeweils bis *zum* 31,06. jedes Kalenderjahres eine zeitnahe Übersicht über die Abwicklung des Haushaltsplanes vorlegen.
4. Überschreitungen von einzelnen Haushaltstiteln bedürfen der vorherigen Zustimmung des Präsidiums, in dringenden Fällen der von Präsident und Schatzmeister.

§4 Jahresabschluß
Im Jahresabschluß sind die Einnahmen, Ausgaben und eine Ubersicht über Forderungen und Verbindlichkeiten des Haushaltsplanes nachzuweisen. Nach Prüfung durch die gewählten Kassenprüfer erstattet der Schatzmeister dem Präsidium über das Ergebnis Bericht. Danach erfolgt die Veröffentlichung im Rahmen der Rechenschaftsberichte des Präsidiums auf dem Verbandstag.

§5 Verpflichtungsermächtigungen
1. Das Präsidium ist im Rahmen seiner Zuständigkeit ermächtigt, auf der Grundlage des Haushaltsplanes Verwendungs- und Verpflichtungsbeschlüsse zu fassen.
2. Zum Eingang von Verpflichtungen namens und für Rechnung des Verbandes sind ohne vorherigen Beschluß durch die Organe bevollmächtigt:
   - der Präsident bis zu 5.000,-- DM
   - jeder Vizepräsident bis zu 2,000.-- DM
   - der Schatzmeister bis zu 2.000.-- DM

   im Einzelfall. Über weitergehende Verpflichtungen sowie über Änderungen und Neuabschlüsse von Verträgen mit Dauerwirkung entscheidet das Präsidium.

§5 Sachliche und rechnerische Feststellung
Die sachliche und rechnerische Feststellung einer Rechnung oder sonstigen Leistungsanforderung an den Verband obliegt dem jeweils nach der Geschäftsverteilung zuständigen Ressortverantwortlichen. Die rechnerische Richtigkeit wird vom Schatzmeister überprüft.

§7 Zahlungeverkehr
Der Zahlungsverkehr ist möglichst bargeldlos und über die Konten des Verbandes abzuwickeln. Über jede Einnahme und Ausgabe muß ein Beleg vorhanden sein.

§8 Anweisungsberechtigung
Zur Anweisung von Auszahlungen aufgrund ordnungsgemäß eingegangener Verpflichtungen im Rahmen des Haushaltsplanes sind berechtigt:
- der Präsident, die Vizepräsidenten, der Schatzmeister.

Wer allein eine Verpflichtung für den Verband eingegangen ist (§5 Abs. 2), bedarf der Zustimmung eines anderen Anweisungsberechtigten,

§9 Kontenvollmacht
Verfügungsberechtigt über die Konten des Verbandes sind;
- der Schatzmeister
- der Präsident

§10 Inkrafttreten
Die Finanzordnung wird durch das erweiterte Präsidium beschlossen und im Verbandsorgan bekanntgemacht.

Interpretation von § 5, Abs. 1:
Soweit der Haushaltsplan Einzelpositionen für bestimmte Projekte aufweist, ist mit dem Haushaltsbeschluß gleichzeitig der Verwerxiungsbeschfuß gefaßt.

Reisekostenordnung des Schachverbandes Württemberg e. V.

§ 1
Ehrenamtliche Mitarbeiter des Verbandes haben Anspruch auf Reisekostenvergütungen, soweit sie an ordnungsgemäß einberufenen Sitzungen von Verbandsorganen teilnehmen oder eine Dienstreise im Auftrag des Verbandes unternehmen,
Dienstreisen sind Reisen zur Erledigung von Dienstgeschäften außerhalb des Wohnortes.

§ 2
Die Reisekostenvergütung umfaßt:
1. die Fahrtkostenerstattung,
2. eine Wegstrecken- und Mitnahmeentschädigung,
3. das Tagegeld,
4. das Übernachtungsgeld,
6. eine etwaige Auf wandsentschädigung.

Für die Erstattung der Reisekostenvergütung sollen grundsätzlich die Bestimmungen des Landesreisekostengesetzes in der jeweiligen Fassung Anwendung finden.

§ 3 Fahrtkostenregelung
Die Fahrtkostenerstattung regelt das Präsidium in Anlehnung an die jeweiligen Bestimmungen des Landesreisekostengesetzes durch Beschluß, Bei Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel werden die entstandenen Kosten erstattet, bei Benutzung der Deutschen Bundesbahn die Kosten der 1. Klasse nur dann, wenn die einfache Reisestrecke 100 km übersteigt.

§ 4 Wegstrecken- und Mitnahmeentschädigung
Die Mitnahmeentschädigung beträgt bei Benutzung eines Pkw 0,03 DM je Person und Kilometer. bei Benutzung eines Kraftrades 0.02 DM je Person und Kilometer.

§ 5 Tagegeld
Für die Berechnung des Tagegeldes wird ausschließlich die Reisekostenstufe B zugrundegelegt. Für eine Dienstreise, die keinen vollen Kalendertag beansprucht, beträgt das Tagegeld bei einer Dauer der Dienstreise
1. von mehr als 3 bis 5 Stunden 3 Zehnte/ des vollen Satzes,
a von mehr als 5 bis 8 Stunden 5 Zehntel des vollen Satzes,
3. von mehr als 8 Stunden den vollen Satz.

Bei mehreren Dienstreisen an einem Kalendertag wird jede Reise für sich berechnet; es wird jedoch zusammen nicht mehr als ein volles Tagegeld gewährt. Erhält der Dienstreisende unentgeltliche Verpflegung auf Kosten des Verbandes (Mittag- und/oder Abendessen), so wird das Tagegeld pauschal um DM 5,- gekürzt,

§ 5 übernachtungsgeld
Der Dienstreisende erhält die notwendigen Übernachtungskosten gegen Beleg erstattet.

§7 Aufwandsentschädigung
Kann bei der Erledigung von Dienstgeschäften und Dienstreisen kein Tagegeld in Anspruch genommen werden (dies trifft auch auf die Erledigung von Dienstgeschäften am Wohnort zu), können die durch die Erledigung des Dienstgeschäftes entstehenden Aufwendungen gegen Nachweis höchstens bis zum Satz eines halben Tagesgeldes erstattet werden.

8 Sitzungsgeld
Besteht das Dienstgeschäft in der Teilnahme an einer Sitzung eines Organs, Ausschusses oder einer Kommission des Verbandes bzw. an der Teilnahme an einer Besprechung, zu der ein Organ oder Mitglied eines Organs des Verbandes eingeladen hat, wird anstelle des Tagegeldes ein Sitzungsgeld ausbezahlt.
Die Höhe des Sitzungsgeldes bestimmt das Präsidium. Das Sitzungsgeld darf den vollen Salz des Tagegeldes nicht erreichen.

9 Geltungsbereich
Diese Reisekostenregelung gilt auch für die Württ. Schachjugend. (*)

§ 10 Inkrafttreten
Diese Reisekostenordnung wird durch das Erweiterte Präsidium beschiossen und im Verbandsorgan bekanntgemacht.

(*) Die Untergliederungen des Verbandes können niedrigere Entschädigungssätze beschließen.

Anlage zur Reisekostenordnung des Schachverbandes Wildtontberg e.V.

Nach dem gültigen Landesreisekostengesetz betragen die Entschädigungssätze zur Zeit
1. Fahrtkosten: 0,31 DM/km
2. Tagegeld:
   bei Abwesenheit vom Wohnort von
   3 - 5 Stunden: 11,70 DM
   5 - 8 Stunden: 19,50 DM
   mehr als 8 Stunden: 39.-- DM

   bei mehreren Tagen:
   für den 1, und den letzten Tag; 28,-- DM
   jeder andere Tag: 39,-- DM

Nufer

Fortsetzung von S. 14 (Urteil des Verbandsschiedsgerichts)

Daß es gerade Tann (und Heilbronn) traf, ergibt sich ausschließlich aus sportlichen Gesichtspunkten.

4. **Die Ablehnung eines Vergleichsvorschlags** durch den Bezirksspielausschuß ist ein wertneutraler Vorgang, aus dem Tamm keine Rechte für sich ableiten kann. Ein Vergleich könnte in dieser Situation ohnehin nur zu Lasten von bisher unbeteiligten Dritten abgeschlossen werden, deren sportliche Qualifikation durch eine größere Staffel mit erhöhter Absteigerquote entwertet würde. Dies wäre nach Auffassung der Kammer unzulässig gewesen. Dieselben grundsätzlichen Bedenken ergeben sich gegen jede rückwirkende Korrektur von regelrecht erzielten Sportergebnissen. Der Abstieg einer Mannschaft ist im Regelfall keine Strafmaßnahme und kann deshalb auch nicht durch eine Begnadigung abgewendet werden. Eine solche Maßnahme wäre ein Präzedenzfall mit unüberschaubaren Folgen und würde dem fairen Sportsgeist zuwiderlaufen, zu dem auch das innere Bewältigen von Niederlagen gehört.

Die **Kostentr•gungspflicht** für den Schachclub Tamm 74 eXi. ergibt sich aus §1 Nr.7 c) cg) Satz 5 WTO. Die Kosten des Berufungsverfahrens werden auf DM festgesetzt.

Gommel, Hellriegel, Kast

I NGO

WerttillgSbeStiMITIUDgert zur Berechnung der Deutschen Wertungszahlen DWZ ab Spieljahr 1991/92

Teil I

1. Alluerneines

u Mit Beginn des Spiehahres 1991/92 wird die Spielstärke im Prinzip nach dem von Prof. ELO entwickelten Verfahren berechnet

12 Die hierzu verwendete Skala entspricht der von der FIDE verwendeten Skala für de ELO-Zahlen.

13 Die Berechnung der Wertragszahlen erfolgt nach den in Kapitel 2 aufgeführten Formeln und Regeln. Die danach berechneten vierstelligen Zahlen werden als Deutsche Wertragszahlen, abgekürzt DWZ, bezeichnet Mit einem Bindestrich wird ein Index angefügt der de Anzahl der ausgewerteten Tumiere angibt

1.4 Oberste hstanz für alle Wertungsfragen ist de "Wertungszentrale des Deuschen Schachbrach'. Sie übernimmt alle Aufgaben der bisherigen INGO-ELO-Zentrale. Bis zur Beschlußfasstrig über neue Ordnungsbestimmungen arbeitet de Wertungszentrale des DSB nach den sinngemäß angewendeten Ordnungsbestimmungen für die INGO-ELO-Zentrale vom 5.5.1974.

15 Grundsätzlich werden nur Turniere ausgewertet de auf dem Gebiet der Bundesrepublik ausgetragen worden sind. Uber Ausnahmen entscheidet vor Turnierbeginn de Wertragszentrale des DSB.

l.8 Die Auswertung der offiziellen Turniere des DSB und der DSJ, sowie deren Unterorganisationen ist obligatorisch. Die Auswertung von Vereinsturnieren ist erwünscht Die Entscheidung darüber treffen die Vereine selbst Liber de Auswertung von nicht offiziellen offenen Turnieren entscheiden de ,Veranstalter, de auch de Kosten für die Auswertung übernehmen müssen. Der Veranstalter muß jedoch bereits in der Ausschreibung de spätere Einreichung zur DWZ-Wertung öffentlich bekanntgegeben haben.

17 Voraussetzung für de Auswertbarkeit ist eine Bedenkzeit von mindestens 4 Stunden für die gesamte Partie. unabhängig von der Festlegung der Zeitkontrollen.

18 Die Auswertung eines Turniers nur für einzelne Teihehmer ist nicht zulässig

19 Alle Auswertungen werden kontinuierlich, grundsätzlich in der richtigen zeitlichen Reihenfolge, und nicht periodisch durchgeführt Maßgebend für die Reihenfolge von Berechnungen ist das Turnierende.

110 Wertungszahlen verlieren grundsätzlich nach zwei Jahren ihre Güeigkeit Sie können nach Ermessen des Wertungsreferenten wieder aufleben, wenn eine aktuelle Ttrniererfolgszahl um weniger als 200 Punkte von der früheren Wertragszahl abweicht

1.11 Für die Berechnung der Wertungszahlen, die dezentralisiert erfolgt, wird de Verwendung von IBM-kompatiblen Computern empfohlen. Um eine einheitliche Berechnung zu gewährleisten müssen die von den Landesverbänden eingesetzten EDV-Programme von der Wertragszentrale des DSB geprüft und zur Verwendung freigegeben sein. Auch sollen die in den Landesverbänden verwendeten Computer und Programme unbedingt einen problernlosen und einwandfreien Datenaustausch mit Disketten oder Modem zwischen Zentrale und den Landesverbänden ermöglichen, damit eine zentrale DWZ-Datenbank aufgebaut und geführt werden kann.

112 Spätestens nach Ende der Saison 1992/93 wird von dem zuständigen Gremium über die endgültige Fassung der Wertungsbestimmungen beschlossen.

113 Die Wertungszentrale des DSB erläßt zu den Fragen *der* Organisation, des Datenaustausches und der Veröffentlichung der Deutschen Wertungszahlen de erforderlichen Ausführungsbestimmungen

114 Vor der Umwandlung der vorhandenen INGO-Zahlen in DWZ nach einer von der Wertungszentrale des IDSB für verbindlich erklärten Formeloder Anweisung, soll unbednqt ein Verdeich der INGO-Zahlen innerhab großer Landesverbände und zwischen den einzelnen Landesverbänden durchgeführt werden. Falls erforderlich müssen entsprechende Korrekturen vorgenommen werden. Danach muß eine einheitlic:he Anpassung und Umrechnung der vorher eventuell berichtigten INGO-Zahlen an de NWZ des ehemaligen DSV und an de FIDE-ELO-Zahlen erfolgen.

115 Für die Umrechnung der INGO-Zahlen in DWZ wird de Wertungszentrale des WB den Landesverbänden im Rahmen ihrer Möglichkeiten behilflich min. Die Umwandlung und Zusammenführung der neuen Zahlen soll zum 1. 9. 91 vollzogen sein

1.18 Die Wertungsreferenten der Landesverbände sollen mindestens einmal im Jahr eine alphabetische Liste aller Spieler mit den DWZ h-es Verbands erstellen und der Wertungszentrale des DSB zur Verfügung stellen. Bei großen Landesverbänden könnte auch eine Aufteilung auf mehrere Teile erfolgen. Die ersten Listen sollen spätestens zum 1. 1(1 91 vorlegen.

2. Berechnung einer Turniererfolgszahl

In den weiteren Ausführungen werden folgende Abkürzungen Verwendet:

Ro = eigene DWZ vor Auswertung des Turniers

RH Turniererfolgszahl

R = Durchschnitt der DWZ der Gegner

D = Differenz zwischen eigener DWZ und DWZ des jeweiligen Gegners

PO= Gewinnerwartung pro Partie in Punkten bezogen auf RO des jeweiligen Gegners

W = Summe der erzieltzen Punkte

W. =. Summe der einzelnen Gewinnerwartunmgen P(D)

n = Anzahl der wertbaren Partien

2.1 Voraussetzungen für die Wertung von Partien

Bei der Auswertung eines Turniers ist zu beachten:

a) Sämtliche Partien zwischen Spielern ohne Wertungszahl werden gestrichen.

b) Bei Spielern mit Wertungszahl werden alle Partien gegen Spieler ohne Wertungszahl nicht berücksichtigt.

c) Spieler ohne Wertungszahl, die alle Partien verloren haben und für de auch keine gesammelten Partien aus früheren Turnieren vorliegen. werden gestrichen.

d) Kampflos gewertete Partien werden nicht berücksichtigt.

e) Partien gegen Schachcomputer werden gestrichen.

t) Nachträglich gendte Partien. die jedoch ordnungsgemäß beendet worden sind, müssen regt.där berücksichtigt werden.

2.2 Die Turniererfolgszahl R_H

Nach folgender Formel wird die Turniererfolgszahl Ft, berechnet:

Cl) R,, Ft. (W - W.). 800/n

Die Gewinnerwartung P(D) (Gewinnerwartung pro Partie) kann der Wahrscheinlichkeitstabelle entnommen oder mit der folgenden, hinreichend genauen Näherungsformel berechnet werden:

(2) P(D) 1/ (1+10 ^{1}"m)

Für Spieler ohne DWZ erfolgt die Berechnung einer ersten Turniererfolgszahl nach dem unter 2.4 dargestellten Verfahren.

2.3 Besondere Berücksichtigung der Turniererfolgszahl R,

Wenn ein Spieler in einem Turnier eine Turniererfolgszahl R„ erreicht, die mindestens 200 DWZ-Punkte größer ist als seine alte Wertungszahl RO und aus mindestens fünf Partien stammt, dann wird bei allen Gegnern, bei denen dies nicht zutrifft, seine Turniererfolgszahl anstelle der alten Wertungszahl eingesetzt. Diese besondere Verwendung einer Turniererfolgszahl wird als Sonderwertung bezeichnet. Durch die Berechnung der Tumiererfolgszahlen mit diesem Verfahren wenden keine weiteren Sonderwertungen veranlaßt.

2.4 Berechnung einer Turniererfolgszahl für Spieler ohne DWZ

Seine erste Tumiererfolgszahl erhält ein Spieler, wenn mindestens fünf wertbare Partien vorliegen und er dabei mehr als 0 % und weniger als 100 % der möglichen Punkte erzielt hat. Als wertbar gelten nur Partien gegen Spieler rnit Wertungszahlen, wobei auch gesammelte Partien aus früheren Turnieren berücksichtigt werden müssen.

Bei weniger als insgesamt fünf wertbaren Partien werden alle Einzelergebnisse mit den zugehörigen DWZ der Gegner gesammelt, bis fünf wertbare Partien vorliegen. 15 Monate nach dem jeweiligen Turnierende werden gesammelte Ergebnisse jedoch nicht mehr berücksichtigt.

Die gesuchte Turniererfolgszahl R„ wird mit lifte von Formel (1) berechnet. Diese Formel lautet (siehe Abschnitt 2.2):

= Ro + (W - W_o) 800/n

Die Berechnung von R, erfolgt durch ein Iterationsverfahren, in dem mit einem Schätzwert für Pi_o begonnen wird. Mt diesem Schätzwert, in die Gleichung (1) eingesetzt, erhält man einen ersten Näherungswert für R„ Dieser wird dann als R, in die Gleichung eingesetzt und man erhält eine verbesserte Näherung für Ft.,. Setstverständlich muß man bei jedem neuen Berechnungsgang auch den neuen Wert für W_o, bezogen auf den letzten Näherungswert von R, verwenden. Dieses Verfahren wird solange wiederholt, bis sich die auf eine ganze Zahl gerundete Turniererfolgszahl R, nicht mehr ändert.

Diese Zahl ist dann die gesuchte Tumiererfolgszahl R, Sie erfüllt dann mit $R_{„} = R_o$ die Gleichung (1).

Bei Spielern ohne DWZ, die aus mindestens 5 Partien 100 %. gegen Gegner mit DWZ erzielt haben, kann nach der Formel

= + 700

bei Auswertungen eine provisorische Turniererfolgszahl (Ft„ 1 ausgegeben werden, aus der sich aber keine erste DWZ ergibt.

3. Berechnung einer neuen Wertungszahl

In den nachstehenden Abschnitten werden folgende weitere Abkürzungen verwendet:

Es bedeuten.

neue Wertungszahl nach Auswertung des Turniers

E Entwicklungskoeffizient (abhängig von Alter und Spielstärke) in Formel (5), entspricht dem bisherigen k im INGO-System

K= Entwicklungskoeffizient in den Formeln (3) und (6)

J = Alterskonstante

3,1 Die neue Werteigszahl R. kann aus dem Tumierergebnis und der alten Werttngszahl Ft_o mit folgender von der FIDE verwendeten Formel, berechnet werden:

(3) R,

wobei K durch

(4) K = 800 / (E + n) bzw. E = (800 / K) n

definiert ist und E mit der Formel (9) berechnet wird (siehe 3.3). Aus den Formeln (3) und (4) ergibt sich dann

(5) R. R,+(W-W0).800/(E+n)

3.2 Soll die neue Wertungszahl R. aus der Turniererfolgszahl R, und der alten DWZ ft, berechnet werden, so können mit folgenden zwei Formeln mathematisch identische Ergebnisse wie mit Formel (3) erzielt werden:

(6) R (E.R„ n .R, }/ (E n) oder

(7) R, = R_o +(Ft„-F1,).(K.n)/800

wobei wiederum Formel (4) für die Beziehung zwischen K und E gelten muß, Formel (7) kann somit auch folgendermaßen geschrieben werden:

(8) R. = Ro+(R„-Fl_o).n/(E+n)

3.3 Der Entwickrungskoef fizient E wird abhängig vom After und der Spielstärke nach folgender Formel berechnet:

(9) E = (R_o : 1000) ^ + J

wobei gilt: J 5 für Jugendliche bis 20 Jahre

J = 10 für Junioren 21 bis 25 Jahre

J = 15 für alle Spieler ab 26 Jahren

Heraus ergibt sich dann K aus Formel (4).

Zahlenwerte von E sind im Anhang Tabelle 2 aufgeführt.

3.4 Für Spieler ohne DWZ ist die nach dem Verfahren von 2.4 ermittelte Turniererfolgszahl $R_i$cke erste DWZ.

4. Auswertungen ohne Verwendung eines Computers

Solange kein geeigneter Computer verwendet werden kann, dürfen bis zur endgiitigen Besexhlußfassung über die Auswertungsregeln Auswertungen nach einem vereinfachten Verfahren vorgenommen werden. Dabei entsprechen die einzelnen Arbeitsschritte weitgehend der Arbeitsweise beim INGO-System.

Anstelle von W_o (= Summe der einzelnen Gewinnerwartungen) wird das n-fache der Gewjnrerwartung bezogen auf den Durchschnitt der Wertungszahlen der Gegner (R, 1 verwendet. Die Gewinnerwartung wird der Wahrscheinlichkeitstabelle (Anhang Tabelle 1 / entnommen. In annähernder Übereinstimmung rät dem INGO-System (40-Grad-Grenze wird für die Berechnung von Re eine Begrenzung der einzelnen Spielstärkedifferenzen (R_o - DWZ des Gegners) auf 300 festgelegt,

Alle anderen Bestimmungen gelten in vollem Umfang auch bei der Auswertung ohne Computer.

5. Schreibweise und Veröffentlichung

5.1 Al)e berechneten und verwendeten Turniererfolgszahlen und Deutsche Wertungszahlen werden auf ganzzahlige Werte gerundet. Werte, die auf ",5 "enden, werden aufgerundet.

5.2 Geschrieben wird die DWZ mit einem Index, der die Anzahl der Auswertungen angibt.

5.3 Für die erste Zahl lautet der Index, unabhängig davon aus wievielen Turnieren sie berechnet wurde, immer " 1", also z.B. 1645 -1.

5.4 In offizielle Wertungslisten dürfen nur Zahlen rät dem Index" 1" oder höher aufgenommen werden,

5.5 Aus veröffentlichten Turnierauswertungen können für andere Auswertungen grundsätzlich keine gültigen Wertungszahlen entnommen werden. da des öfteren vom zuständigen Basisreferenten noch Berichtigungsrechnungen zur Herstellung der richtigen zeitlichen Reihenfolge der Auswertungen durchgeführt werden müssen.

5.6 Für eine Turnierauswertung sollen grundsätzlich die zum Turnierende gültigen Wertungszahlen beim zuständigen Wertungsreferenten erfragt werden. Zur Auswertung großer offener Tumiere dürfen sie für ausländische Spieler und für Spieler anderer Landesverbände auch einer offiziellen Liste oder Datenbank entnommen werden, sofern die Eintragungen nicht älter als sechs Monate sind,

5.7 Die Auswertung von offiziellen Turnieren muß den jeweils zuständigen Tumierleitern, bei Mannschaftskämpfen auch den beteiligten Mannschaften oder Vereinen und bei offenen Turnieren dem Veranstalter übersandt werden. Außerdem ist das Auswertungsergebnis auch den jeweils zuständigen Wertungsreferenten entweder direkt oder über die Wertungsreferenten der Landesverbände zu übermitteln.

Das folgende Gedicht sandte uns Sf Edgar Kais aus Friedrichshafen:

Der Beobachter

Da ging ich doch in die Wirtschaft rein
und traute meinen Augen nicht!
Das kann doch wirklich nicht wahr sein:
da sitzen zwei - aber keiner spricht!

Die schieben kleine Klötze 'rum,
ein paar schwarze, ein paar weiße.
Das wäre mir ja viel zu dumm -
wenn Du mich fragst, beben die 'ne Meise.

Der eine bohrt dann in der Nase,
das ganze scheint denen ziemlich schwer.
Ich glaub' dem zweiten drückt es auf die Blase,
denn ganz nervös zappelt er hin und her.

Aah! Das sind Urlauber aus Frankreich!
Denn französisch spricht danach der zweite.
"J'adoube" sagt er und schiebt ganz weich,
einen der Klötze auf die Seite.

Der erste guckt ganz grimmig drein:
der arme - geknickt und traurig sieht er aus,
0oh! das scheinen doch Einheimische zu sein!
Auf deutsch sagt der zweite: "Die Dame hau' ich Dir jetzt 'raus."

Der erste schaut ganz kritisch drauf.
Dann legt er den größten Holzklotz um.
Er spricht dabei "Jetzt geb ich auf."
Dann schieben sie alles wild herum!

Die scheinen etwas zu rekonstruieren.
Ich trink' jetzt lieber ganz schnell mein Bier.
Die sprechen etwas vom "Analysieren".
Jetzt wird's zu dumm. Ich verschwinde von hier!

'o1/4*** **Ende des redaktionellen Teils 90101/4****

3ur eigenie öts eituetarbGnöte Wärttimern

Aus der Festschritt zum 100 jährigen Jubiläum des SSF 1879

Der Schachverein Stuttgart 1879 nach dem 2. Weltkrieg

Der Verein hatte nicht nur sein schönes Lokal und sein, gesamtes Spielmaterial verloren; auch in der Mitgliederliste hatte der unbarmherzige Krieg viele Namen gestrichen. Auch der Vorkämpfer des Vereins, Th. Heß, war in den letzten Kriegstagen als Major in Berlin gefallen [3].

Obwohl nicht mehr der Jüngste, machte sich Rudolf Bacher an einen neuen Anfang. In der »Reuchlinstube« im Stuttgarter Westen [34] wurde für die Anfangszeit ein Lokal gefunden, das die Bombenangriffe verschont gelassen hatten. Die Hilfestellung, die Bacher im Dritten Reich den Mitgliedern der früheren Arbeitervereine hatte angedeihen lassen (siehe unten), zahlte sich aus: Der Verein im Osten, von dem noch die Rede sein wird, stellte für den neuen Anfang die Hälfte seines Spielmaterials zu Verfügung [36].

Das Vereinsleben, inzwischen im Lokal »Ebnisee«, kam so nach und nach wieder in Gang. Mancher starke Spieler der Vorkriegszeit, jetzt vielleicht schon Pensionär, zeigte dem Nachwuchs, daß im »Eberhardsbau« und »Fürstenhof« gutes Schach gespielt worden war. Aber die stolze Tradition des Vereins wurde jetzt zugleich sein größtes Problem; um das zu verstehen, muß man die Situation vor und nach dem Krieg vergleichen.

Durch sein zentrales Lokal für täglichen Spielbetrieb war der SV Stuttgart vor dem Krieg das erklärte Zentrum des württembergischen Schachs, und die meisten Spitzenspieler waren Mitglied oder zumindest Doppelmitglied. Eine ernsthafte Konkurrent gab es nicht. Nach dem Krieg war die Lage völlig anders:

— Zentral gelegene Cafehäuser dieser Größe und Zielsetzung werden heute nicht mehr gebaut. Bei Staat und Stadt hat sich die Einsicht noch nicht durchgesetzt, daß die Schaffung oder Subventionierung geeigneter der Allgemeinheit zugänglicher Spielstätten eine sinnvolle gesellschaftspolitische Maßnahme wäre, mit dem Ziel, vor allem die Jugend von der Straße wegzuholen und einer sinnvollen geistigen Betätigung zuzuführen.

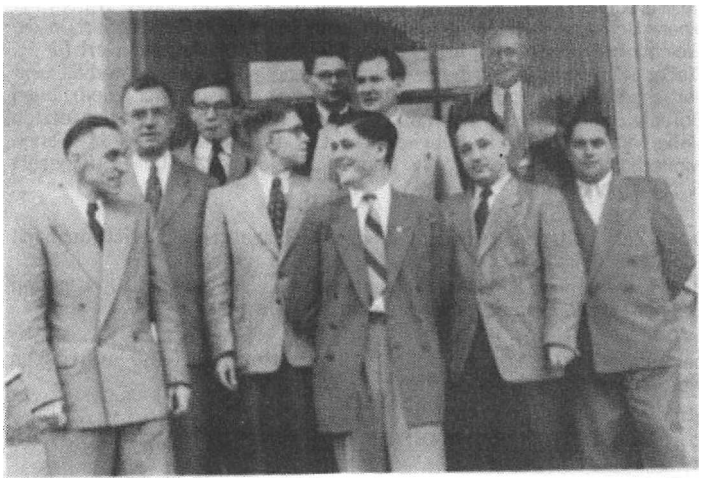
— In den zahlreichen Neubaugebieten rund um die Stadt entstanden neue Vereine, die jeweils über ein großes Reservoir ansprechbarer Jugendlicher verfügten. Mit der zunehmenden Motorisierung waren diese Vereine und später auch die in Nachbarstädten wie Sindelfingen, sofern sie erfolgreich arbeiteten, auch Anziehungspunkte für Spitzenspieler, die anderswo wohnten.

— Die »Stuttgarter Schachfreunde 1907 e.V.« hatten durch eine ungewöhnlich breit angelegte Jugendarbeit ab Mitte der Fünfziger Jahre eine Spitzenstellung in Württemberg, so daß damit und mit dem spielstarken Schachclub Cannstatt auch die früher fehlende innerstädtische Konkurrenz in der höchsten Spielklasse gegeben war.

Alle diese Gründe zeigen, daß es nicht möglich sein konnte, dem Verein die Sonderstellung zu erhalten, die er vor dem Kriege hatte.

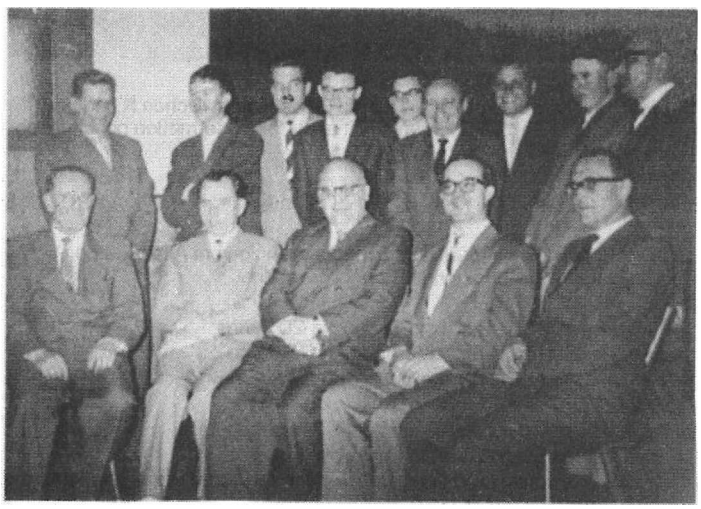
Nach dem Neubeginn durch Rudi Bacher bis zur Fusion 1972 wechselte der Vorsitz im Verein häufig. Nach den dem Chronisten vorliegenden Unterlagen [25], [26] fungierten als 1. Vorsitzende die Schachfreunde Bacher, Eberhard, Gebert, Dr. Burger, Osswald, Bacher, Kitt, Dr. Burger, Osswald, Kretzschmar, Kitt, Steinle, Löffler, Gehring. Es sind durchweg Schachidealisten und zum Teil hervorragende Organisatoren, und der häufige 'Wechsel ist nur verständlich, wenn man die oben genannten Randbedingungen der Nachkriegszeit in Rechnung stellt.

• Der tägliche Spielbetrieb als Markenzeichen des traditonsreichen Vereins wurde die ganze Zeit beibehalten, aber die Lokale lagen nicht so zentral und waren nicht so groß wie die der Vorkriegszeit. Andererseits waren die Schachspieler in diesen Lokalen gern gesehen, und viele Mitglieder waren der Ansicht, daß man damit zufrieden sein solle. Im Gegensatz dazu hatten viele andere Mitglieder die Hoffnung auf ein größeres und für Turniere und Jugendarbeit mehr geeignetes Lokal nicht aufgegeben. Ein kurzer Versuch im ersten Stock der Schnellgaststätte Eisenhardt im »Schillerbau« (an der Ecke Schiller-/Neckarstraße, wurde beim Ausbau der Kreuzung abgerissen) mußte Ende 1951 beendet werden, und man kehrte reumütig in den »Ebnisee« zurück [26]. Aber im Jahre 1965 kam es zu einer dramatischen Zuspitzung. Nach mehreren kontrovers ausgegangenen Kampfabstimmungen zog der Verein vom »Schwabkeller« ins »Eduard-Pfeiffer-Haus«, worauf einige.Mitglieder ihren Austritt erklärten [25]. Einige Jahre später mußte man wieder auf Lokalsuche gehen, vgl. Kapitel 7.



Rudi Bacher war Organisator bis ins hohe Alter. Hier sehen wir ihn als Turnierleiter beim Vorturnier Süd zur Gesamtdeutschen Meisterschaft 1953. Vordere Reihe von links: Schuster, Peter, Pertisch, Jäger, Schifferdecker; hintere Reihe: Berner, Schmitzer, Wiese (Turniersieger), Sänger, R. Bacher.

Unter den schachlichen Höhepunkten der Nachkriegszeit im SV 1879 waren das stark besetzte »Zemgalis-Abschiedsturnier«



Der erste Sieg des SV 1879 in der Württ. Mannschaftsmeisterschaft nach dem Krieg: 1959/60. Das Bild von der Siegesfeier zeigt vordere Reihe von links: Beilharz, Freder, Dr. Kellermann, Kretzschmar, Spatz; hintere Reihe: Jähne, Neunhöffer, Sterzel, Hartmut Schmid, Wolfgang Schmid, Widmann,-Eichhorn, Kiwus, Alexander Kuhn.

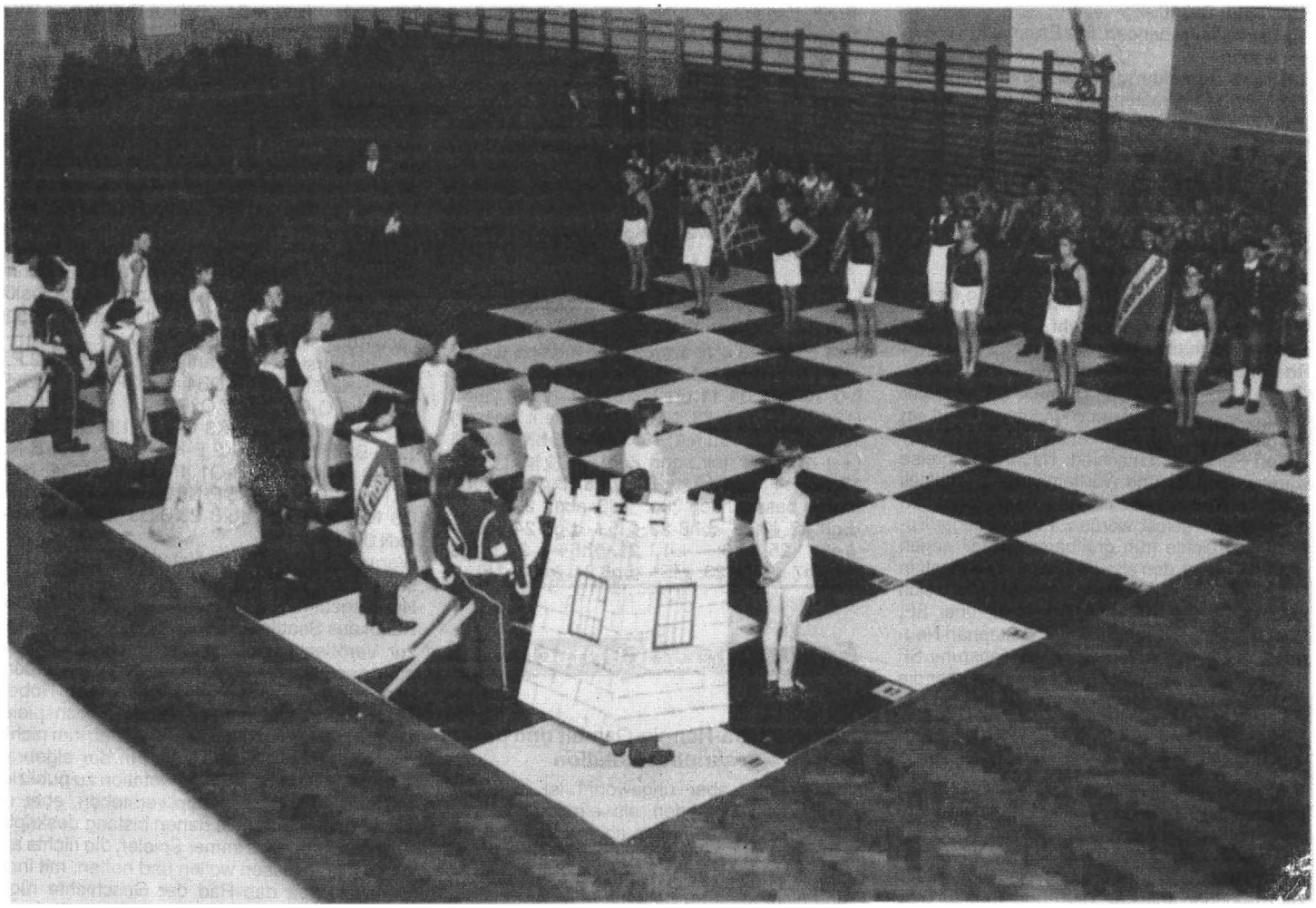
im Schillerbau, das auch von Zemgalis gewonnen wurde, dann vor allem das Jubiläumsturnier 1954 (vgl. Kapitel 3) und schließlich die Einführung des inzwischen regelmäßig durchgeführten Blitzturniers um den »Goldenen Fersehturm« durch R. Löffler 1964[25].

Die 1. Mannschaft, bis 1961 mit Dr. Kellermann an der Spitze, verstärkte sich Ende der fünfziger Jahre durch einige im Verein gewachsene Nachwuchstalente. Hier sind an erster Stelle die Söhne des 1961 verstorbenen Alfons Schmid, die Brüder Hartmut und Wolfgang Schmid zu nennen, die bis heute tragende Säulen im Vereinsgeschehen sind. So gelang es mehrmals, die imposante Siegesserie der SSF 1907 e.V. in der Oberliga zu durchbrechen.

Ein Auszug aus der Liste der Württ. Jugendmeister zeigt, daß in jenen Jahren der SV Stuttgart 1879 dem Lokalrivalen SSF 07 zwar nicht bezüglich der Breite der Jugendarbeit, wohl aber in der Spitze den Rang abgelaufen hatte: 1948 Heinz Thoma (07), 1951 und 1952 Hans Oette (07), 1954 Peter Eichhorn (79), 1957 Dieter Mohrlok (07), 1958 Werner Seeger (07/79), 1959 und 1960 Wolfgang Schmid (79), 1961 und 1962 Helmut Neunhöffer (79), 1966 Peter Pflichthofer (07).

Aber der weitere Nachschub an Jugendlichen blieb aus. Laut Bestandserhebungsbogen 1968 hatte der Verein kein einziges Mitglied unter 20 Jahren mehr! So nahm wegen der zunehmenden Überalterung und der Lokalprobleme die Zahl der Aktiven immer mehr ab; Anfang 1972 waren es nur noch 65 Mitglieder, und man hätte neben der Spitzenmannschaft wahrscheinlich nur noch zwei weitere aufstellen können [27].

Bevor wir auf die Fusion mit den »Stuttgarter Schachfreunden 1907 e.V.« zu sprechen kommen, wollen wir zunächst die Geschichte dieses zweiten Vereins verfolgen.



Lebende Schachpartie »Kapital« gegen »Arbeit« 1929. Die Partie ist in der Schachspalte »Arbeiterschach« vom 1.7.1929 abgedruckt. Schwarz (mit dem Schmied als König und der Bäuerin als Dame) gewann!

Einladung
zum Schach-Seminar mit IM IV Donev (ELO 2410)

Die Schachabteilung des SV Jedesheim lädt alle Freunde des königlichen Spieles zu einem Schach-Wochenend-Seminar mit dem bulgarischen Meister Ivo Donev ein:

Herr Donev ist ein diplomierter Schachlehrer, der an der Universität in Sofia Sport und Schach studierte. Er trainierte 1990 den Jugendweltmeister und hat mehrere aussichtsreiche Kandidaten unter seine Fittiche.

Ort: Vereinsraum der Gemeindehalle Jedesheim
Termin: Samstag, 19. Oktober 1991: 9.30 - 17.30 Uhr; Sonntag, 20. Oktober 1991: 9.30 - 17.30 Uhr
Programm Samstag: 9.30-12.00 Uhr: Gedächtnistraining und Kombination; 12.00-13.00 Uhr Mittagspause; 13.00-15.30 Uhr: Typische Stellungen im Mittelspiel, z.B. Isolierter Damenbauer, Raumvorteil usw.; 15.30-16.00 Uhr: Kaffeepause; 16.00-17.30 Uhr: Kombinationstraining a) Klassifikation der Ideen, b) Klassische Kombinationen, c) Kombinationstest
Programm Sonntag: 9.30-12.00 Uhr: Eröffnungstraining: a) Zusammenstellung des Eröffnungsrepertoires, wahlweise b) Schema für Weiß 1.e4; Schwarz gegen 1.e4, c) Schema für Weiß 1.d4; Schwarz gegen 1.d4; 12.00-13.00 Uhr: Mittagspause; 13.00-16.30 Uhr: Simultan gegen IM Dänev; 16.30 Uhr - 17.30 Uhr: Besprechung Simultanpartien, Fragen und Antworten, Hausaufgaben.
Kosten pro Tag: DM 40,-, beide Tage zusammen: D14(70,-.
Bitte melden Sie sich rechtzeitig an, da die Teilnehmerzahl beschränkt ist.
Bernhard Jehle, Von-Thürheim-Str. 72, 7912 Weissenhorn 2, eit 07309-7999

Timo Frey

Einladung zum 13. Karl-Belzner-Gedächtnis-Turnier 1991

am 19. November 1991, 19.45 Uhr in der Stauferhalle Bad Wimpfen.

Spielmodus: 5-Min.-Blitzpartien mit Qualifikations- und Finalrunden. Ab Verbandsliga wird gesetzt.

Preise: 1. Preis: DM 250,- und Wanderpokal, 2. Preis: DM 150,-, 3. Preis: DM 75,-.

Jugendpreis: DM 50,- (Jahrgang 1973 und jünger)

Mannschaftsprels: 4 Spieler des gleichen Vereins werden gewertet.

Sonderpreis für den Besten bis einschl. Kreisklasse sowie weitere attraktive Sachpreise.

Preisfonds: mind. DM 700,-

Startgeld: DM 1t-

Spielset bitte mitbringen. Für Essen und Trinken ist gesorgt.

Info und Anmeidton: Timo Frey, Lerchenstr. 13, 7107 Bad Wimpfen, 0706318190

Paul Alt, ALbert-Maier-Str. 3, 7107 Bad Wimpfen, e 07063/8595.

Im voraus vielen Dank!

Jochen Musch

Junloren-Vierländerkampf In Bitzfeld/Hellbronn am 13.-15.09.91

Württembergische Auswahl verteidigt Titel/ Baden unglücklicher Zweiter/Hessen und Rheinland-Pfalz abgeschlagen

Vier Junioren-Länderauswahlen - 7 Spieler der Jahrgänge 66-71 und ein Damenbrett - und ein Favoritenduell, das den Wettkampf bereits in der ersten Runde vorentschied: Nach der Anreise waren mit Baden und Württemberg die nominell stärksten Teams gleich in der ersten Runde gegeneinander gelost worden. Frank Staiger/Eppingen erreichte früh greifbaren Vorteil gegen Robert Gabriel, den älteren Bruder von Christian Gabriel/Altensteig/Stuttgart, veropferte sich aber und verlor. Thomas Thiel/Karlsruher SF, Oliver Günthner/Untergrombach, Stephan Neurohr/Heidelberg und Martin Preiß/Karlsruhe SF trennten sich von ihren Gegnern remis, aber die WM-Achte Veronika Werner von den Karlsruher Schachfreunden bezwang Sabine Gerhardt/ Wolfbusch und stellte den Ausgleich wieder her. Im Duell der beiden teilnehmenden IM's entkam Rainer Kraut/Sindelfingen dem mit Schwarz forsch aufspielenden Oswald Gschnitzer/Kirchheim und rettete sich ins Dauerschach, so daß beim Stand von 3,5:3,5 die Zeitnotschlacht an Brett 5 zwischen Volker Jacob/Neckargemünd, Bad. A-Jugendmeister 1990 und Steffen Birk/ Schmiden die Entscheidung bringen mußte. Nach hektischer Blitzphase mußte schließlich die Rekonstruktion der Partie entscheiden, wieviel Züge der Württemberger zum Zeitpunkt seiner Zeitüberschreitung absolviert hatte: Es waren genau 40, und die überglücklichen Württemberger freuten sich mit Teamchef Jupp Beutelhoff/Altensteig über den knappen Sieg. Die Badener standen mit leeren Händen da und stellten Betrachtungen über den Kampfausgang und das Datum (Freitag der 13.) an. Der Parallelkampf Hessen-Pfalz endete nach hartem Kampf und ohne eine einzige Remispartie mit 4:4.

Am zweiten Tag unterstrichen die Württemberger ihre Favoritenstellung durch einen klaren 6:2-Erfolg über die rheinland-pfälzische Auswahl und hatten auch keine Probleme, den Ausfall ihres ersten Brettes zu ersetzen - Hönsch sprang kurzfristig für Rainer Kraut ein, der als Profi der Aussicht auf ein Preisgeld bei einem Schnellschachturnier den Vorzug gab. Das badische Team wahrte durch einen 5:3-Sieg über Hessen die Hoffnung auf einen württembergischen Ausrutscher.

Am Sonntag keimte bei den Badenern wieder Hoffnung auf, nachdem die württembergischen Kollegen nach Blitzsiegen von Lutz über IM Kraut an Brett 1 und Silvia Bürvenich über Sabine Gerhardt am Mädchenbrett schnell mit 0:2 in Rückstand gerieten. Um womöglich noch die Brettpunktwertung für sich zu entscheiden, wurde mit großer Konzentration noch ein hoher Sieg gegen Rheinland-Pfalz angepeilt. Leider brachen beim Parallelkampf die Hessen aber doch noch ein, holten nur noch zwei Remis und unterlagen mit 3:5. So brachte den Badenern der eigentlich fantastische 7,5:0,5-Erfolg über die Pfälzer nichts ein.

Die Badener holten .mit einer Ausnahme alle ein positives Brettergebnis, Veronika Werner sogar einen makellosen 3/3-Score am Damenbrett.

Br.1: Oswald Gschnitzer/Kirchheim 2/3; **Br.2:** Stephan Neurohr, Heidelberg 2/3; **Br.3:** Martin Preiß, Karlsruhe 2/3; **Br.4:** Oliver Günthner/Untergrombach 2/3; **Br.5:** Volker Jacob/Neckargemünd 2/3; **Br.6:•Frank** Staiger/Eppingen 0,5/3 **Br.7:** Thomas Thiel/Karlsruhe 2,5/3, **Br.8:** Veronika Werner/Karlsruhe 3/3.

Endstand: 1. Württemberg 6:0/15,5; 2.Baden 4:2/15,0; 3.Hessen 1:5/10,0; 4.Rheinland-Pfalz 1:5/6,5.

Die beste Partie des Turniers spielte Thomas Thiel/Karlsruhe, der den König seines Gegners mit einer sehenswerten Kombination **im** Sturmlauf 3rbeutete:

Th. Thlel/Baden - A. Nullt/Gießen
(Kommentare: T. **Thiel)**

1.e4 c5 2.9f3 4f8 34jc3 eic6 4.d4 d5 5.ed5: t7jd5: 6.1c4 e6 7.0-0 jke7 8.42ie4 cd4: 9.e,c14: 0-0 10. V3 b6 11.*e2 ib7 12.4)eg5 ta5? (12...4d4!=+) **13.id3** (Weiß steht besser) **13.-h6? 144he6:Ife6: 15.*e6:+ ct h8 16.*g6 (+-) 16.-9f6** (einziger Zug) **17.1h6:1 gh6: 18.*h6:+ sii7g8 19.*96+ 4 h8 204g5 111e8?** (etwas besser noch 20...,j105, aber: 21 *h6+ J2g8 22.,kh7+ d2h8 23.15+ 12g8 24.186+ 25.Cee6: +-) **21.*h6+** 21...448 22.1h7+ it.ih8 23.115+ yt2g8 24.3/e6+ **1:0.**

Fernschach

Das Schara-Hennig-Gambit und die deskriptive Notation

Was einfach, aber ungewohnt ist, wird als schwieriger empfunden als ein komplizierter Sachverhalt, mit dem man aber vertraut ist. Als die Briten das Dezimalsystem einführten, konnten viele Angelsachsen nicht begreifen, daß ein Pfund nicht mehr 20 Schilling und der Schilling nicht mehr 12 Pence wert ist, Ein Pfund gleich hundert Pence wollte ihnen nicht in den Kopf. Genau so schwer fiel es den Briten, Amerikanern, Spaniern und Südamerikanern, sich von ihrer gewohnten deskriptiven auf die algebraische Notation im Schach umzustellen. Wer heute noch im FS auf einen Gegner stößt, der es mit der deskriptiven Notation versucht, der kann sich auf die von der FIDE beschlossene einheitliche algebraische Schreibweise berufen. Wer aber dennoch die ihm äußerst kompliziert erscheinende Notation verstehen möchte, den dürfen wir am Ende der Partie auf die Wiederholung der Notation verweisen, die deskriptiv ist.

Unser eigentliches Thema ist jedoch das Schara-Hennig-Gambit. Es wurde 1919 von dem Österreicher Anton Schara analysiert und 1929 im Duisburger Hauptturnier von Heinrich von Hennig (1883-1947) in die Turnierpraxis eingeführt. Heute wird es ausschließlich im FS gespielt und auch da nur gelegentlich.

Schara-Hennig-Gambit

Robert Karch - Frank Metz

Gespielt 1987-89 in einem amerikanischen FS-Turnier.

1.d4 d5 2.c4 e6 341c3 c5 4.cxd5 cxd4

Die Abweichung von der Tarrasch-Verteidigung, mit der unter Bauernopfer der lsolani auf d5 vermieden werden soll.

5.20(d4

An dieser Stelle trifft man auch auf 5.'a4+ id7 6.Wxd4 exd5 7.9ixd5 J:iec6 8.q)f3 t f6 9.ii/c11 jc5 10.Vib3 wie in Tiemann-Feichtner, FS 1987.

5.-t5)c6 6.*d1 exd5 7.exd5 ,kd7 8.e293 Af6 9.Wd1 .tc5 10.e3 te7 11.a3 0-0-0 12.*c2 *b8 13.e2 g5

Zusammen mit 0-0-0 ein für dieses Abspiel typ scher Zug.

14.b4

Oder 14. xg5 hg8 15.4ce4 >,)xe4 16. f517.Qxc5 exe418.f3 eia h4+ 19.47f1 xg2!

14.- b6 15.0-0 .2 hg8 16.2d1 g4 174d4 thxd4 18.exd4 _Q,c7 19.Ae3 g3! 20.):Ie1

Falls 20.hxg3, so.... xg3! 21.1f1 xe322.fxe3 Wxe3+ 23.47h1 (23.*f2 h2+9 Vh6+ 24.4?g1 4,g3 und Schwarz gewinnt.

In Frage kommt aber 20.hxg3 xg3 21. kf3.

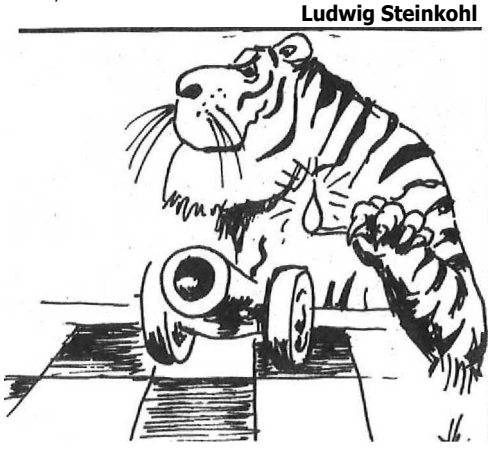
20-c6 21.d54exd5 22.ixa7+ Qxa7 23.1f3 Uff6 244hxd5 Ixd5 0-1

Zur deskriptiven oder beschreibenden Notation des Partieverlaufs muß man wissen, daß die Felder auf beiden Seiten mit 1-8 gezählt werden. "Der Königsbauer zieht auf das vierte Feld vom König aus.« In unserem Falle liegt die englische Notation vor, wo K(ing) König, Q(ueen) Dame, R(ook) Turm, B(ishop) Läufer, N (Knight) Springer und P(awn) Bauer bedeutet. P-04 heißt demnach d4 und QN-K4 heißt Damenspringer nach Königsfeld vier, also *th*e4 usw.

Hier die vorstehende Partie: 1.P-Q4 P-Q4 2.P.-QB4 P-K3 3.N-QB3 p-QB44.PxQP SPxP 5.QxP N-Q83 6.Q-Q1 PxP 7.QxP B-02 8.N-B3 N-83 9.0-01 B-QB4 10.P-K3 Q-K2 11.P-Q1213 0-0-0 12.Q-B2 K-N1 13.B-K2 P-KN4 14.P-QN4 B-N3 15.0-0 KR-N1 16.R-Q1 P-N5 17.N-Q4 NxN 18.PxN B-B2 19.B-K3 P-N6 20.R-K1 B-B3 21.P-Q5 NxP 22.BxP+ Kx13 23.B-B3 0-83 24.NxN BxN 0-1.

Warum die komplizierte Notation gerade zu dieser Partie? Weil der Sieger, Frank Metz, dem Herausgeber von iMCCF Reports«, Robert Karch aus Seattle (USA) eine Reihe von Partien zur Veröffentlichung geschickt und die Bedingung gestellt hat, die Partien in der beschreibenden Notation zu veröffentlichen. Da Robert Karch wußte, daß immer weniger Schachspieler die deskriptive Notation kennen, blieb ihm nichts anderes übrig, als die Partien in der algebraischen und der deskriptiven Notation zu publizieren. Wir mögen das kaum verstehen, aber es gibt in den Ländern, in denen bislang deskriptiv notiert wurde, noch immer Spieler, die nichts anderes gelten lassen wollen und hoffen, mit ihrer Hartnäckigkeit das Rad der Geschichte rückwärts zu drehen. »WCCF« bedeutet übrigens » World Correspondence Chess Federation« und heißt Welt-Fernschach-Föderation und ist eine kleine Konkurrenz zum Weltfernschachbund ICCF (International Correspondence Chess Federation). Im amerikanischen wie im britischen Schach gab es immer mehrere FS-Organisationen. Die Briten haben das überwunden, die Amerikaner noch nicht.

Ludwig Steinkohl



Mephistos vier siegreiche Monate

— von Dr. Läszlei Lindner, Budapest —

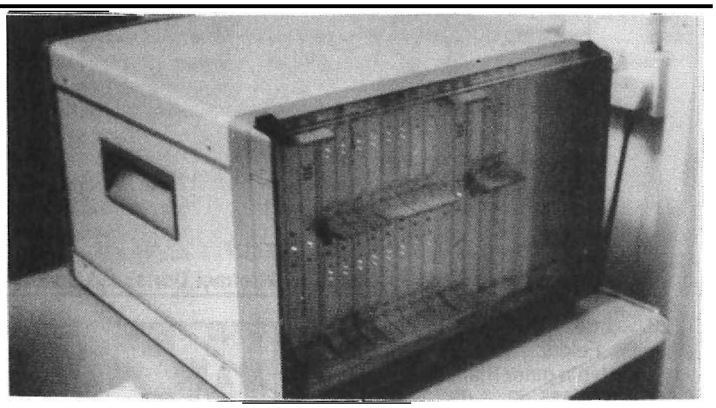
Oft stellt man die Frage, wie lange die Spielstärke der Mikrocomputer noch weiterentwickelt werden kann. Weil wir von Jahr zu Jahr, sogar von Turnier zu Turnier feststellen, daß die Programmierer und Konstrukteure die Computerschachfreunde auf dem Gebiet der Soff- und Hardware immer wieder mit neuen Kniffen überraschen, führt dies zu einer ununterbrochenen Entwicklung der Mikrocomputer. Den Schachspieler interessiert selbstverständlich in erster Linie immer das Programm. Es darf aber nicht außer acht gelassen werden, daß die Einführung neuer Techniken (der „Hash Tables'', verschiedener Spezialprozessoren, usw.) und die Beschleunigung der Funktionen letzten Endes immer bessere Möglichkeiten zur Programmierung bieten und neue Perspektiven auf dem Gebiet des Computerschachs eröffnen.

Die triumphale Laufbahn des Richard Lang und seiner 16- und 32-Bit Mephisto Programme ist, neben seinen ganz besonderen Fähigkeiten, der ihm zur Verfügung stehenden, sich stets weiterentwickelnden Technik zuzuschreiben. Nicht nur, weil er deren Vorteile in seiner Tätigkeit weit und breit ausnützt, sondern auch, nachdem er in den Turnieren technisch noch besser ausgerüstete, oft einzeln ausgeführte Geräte, und auf höchst leistungsfähigen Computern laufende Programme zu bekämpfen hat, welche für ihn eine wahre Herausforderung bilden. Diese Umstände kamen in mehreren, in der EUROPA-ROCHADEveröffentlichten Beiträgen - in welchen vom amtierenden Weltmeister Mephisto Lyon die Rede war - zum Ausdruck. Ich berufe mich z.B. auf Ossi Weiners Schreiben im Heft 11/90, „Der beste Mikroschachcomputer der Welt", oder auf Günter Rehburgs Artikel im Heft 12190, „Der Spielpartner für die Festtage - ein Schachcomputer."

Richard Lang gegen Zsuzsa und Gyula Horvath, Jaap van den Herik assistiert (London)

In diesem Schreiben möchte ich einen Rückblick auf die von August bis November 1990 abgelaufenen Ereignisse werfen. In dieser Periode wiesen Richard Lang und Mephisto eine noch nie dagewesene Erfolgsserie in vier Turnieren nacheinander auf: es waren die Computerolympiade London, die nordamerikanische Computermeisterschaft in New York, die Mikrocomputer-Weltmeisterschaft in Lyon und das starke offene Turnier bei der Schacholympiade in Novi Sad. Diese brachten für Mephisto eine Reihe ganz großer Erfolge. Ich hatte das Glück, auf diesen Turnieren - abgesehen von Novi Sad - anwesend zu sein, so gewann ich von Mephistos Spiel, seinen Partien und von den Umständen, unter welchen erkämpfte, viele persönliche Eindrücke, welche auch für Leser interessant sein können. Für Hegener und Glaser, für Richard Lang und seine Mitarbeiter, für Mephisto waren es historische Monate, und ich gestatte mir zu bemerken, daß diese Tatsache in der Fachpresse bisher keinen großen Anklang fand, wenn auch viel Wissenswertes über Mephisto Lyon veröffentlicht wurde. Die Ereignisse verdienen eine Zusammenfassung.

Das erste war sein Auftreten - noch nicht in endgültiger Form - an der Computerolympiade in London, welche den verschiedenen intelligenten Spielprogrammen entsprechend in mehreren Gruppen abgewickelt wurde. Das größte Interesse erweckte aber das Schachturnier, dessen Niveau einer Weltmeisterschaft entsprach. Mephisto gewann alle seine 7 Partien, Rebel verlor gegen Mephisto, bezwang sonst auch alle übrigen Teilnehmer. Der 3. Platz des „Newcomers" von der Universität Paderborn, „Zugzwang" (R. Feldmann, P. Mysliwietz) war nicht erwartet. Er verlor nur gegen die beiden Profis, verbuchte also 5 Punkte. Eine sehr angenehme Überraschung war das Wiederauftreten von Kaissa (4 Punkte, Weltmeister 1974 und Nummer 2 in 1977), dessen berühmten Programmierer Michael Donskoy hieß man in London herzlich willkommen. Wir haben darüber nicht gesprochen, es war jedoch klar, daß Donskoys erneute Teilnahme mit der politischen Entwicklung in der Sowjetunion in engem Zusammenhang stand. „Woodpusher" (J. Hamlen) und „Echec" (J.C. Wellt, M.F. Baudot) waren mit Kaissa punktgleich. Meinen Landsleuten und Freunden Gyula und Zsuzsa Horväth gelang es mit „Brainstorm" (früher ,,Pandix") diesmal nur 3,5 Punkte zu erreichen. Sie nahmen an den späteren Turnieren nicht teil, das junge Ehepaar hat jetzt auf einen 68.000er umgeschaltet, hoffend, damit in die Computerschachszene zurückzukehren.

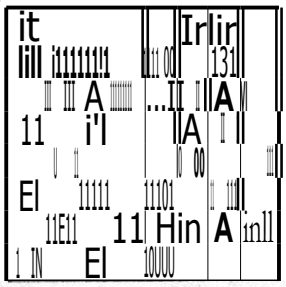


Die riesige Kiste von Zugzwang (London)

Ich möchte nur kurz darauf hinweisen, daß Schröder mit dem neuen Rebei einen brandneuen Weg gegangen ist, mit einer sog. RISC-Karte, welche das Programm ganz besonders selektiv zaubert. Der Name scheint ein Wortspiel zu sein, weil das Programm ohne Zweifel riskant ist; es handelt sich aber um eine Abkürzung von „restricted instructions software card". Mephisto selbst war technisch auch perfekt ausgerüstet (68030-Prozessor auf etwa 50 MHz, 8 M-Byte Hash Tables), die Konkurrenz war aber in dieser Hinsicht einfach phantastisch. In erster Linie Zugzwang, dessen junge Programmierer den Computer mit einer monströsen, 64 Prozessoren (!) enthaltenden Kiste verbunden haben. Ohne auf weitere Details einzugehen, genügt hier nur so viel: sie versuchen es zu prüfen, daß die mit Hash Tables kombinierte Verteilung (Parallelisierung) der klassischen Alpha-Beta-Algorhythmusfunktion zwischen zahlreichen Prozessoren mit Erfolg durchgeführt werden kann. Die Zukunft wird es zeigen, ob dies ein richtiger Weg ist und besonders, ob die enormen Hardware-Kosten vermindert werden können. Echec und weitere Amateurprogramme bedienten sich ebenfalls äußerst leistungsfähiger Technik.

Nach der Computerolympiade fand die 7. Konferenz „Advances in Computer Chess" statt, wo u.a. R. Feldmann und M. Donskoy über ihre Erfahrungen (nebenbei auch ich über die jüngsten Entwicklungen auf dem Gebiet der Problemlösungsprogramme und der Problemkomponist-Programmierer Dr. Michael Schlosser, Chemnitz, über Problembauen mit dem Computer) Vorträge hielten.

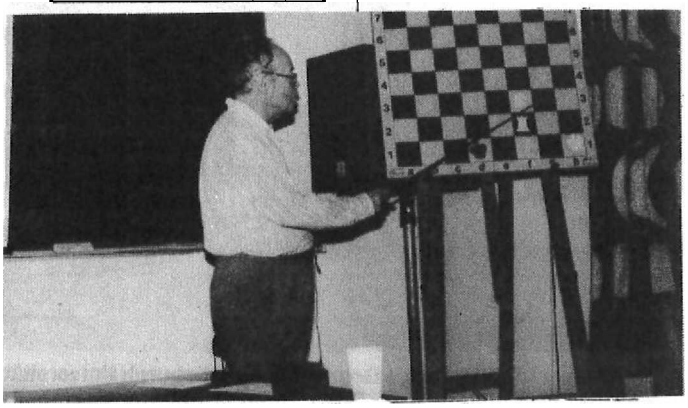
Aber zurück zur Olympiade. Ich möchte zwei schöne Mephisto-Leistungen vorstellen. In seiner, den ersten Platz entscheidenden Partie gegen Rebel, entstand nach dem 21. Zug von Weiß (Mephisto) die folgende Stellung:



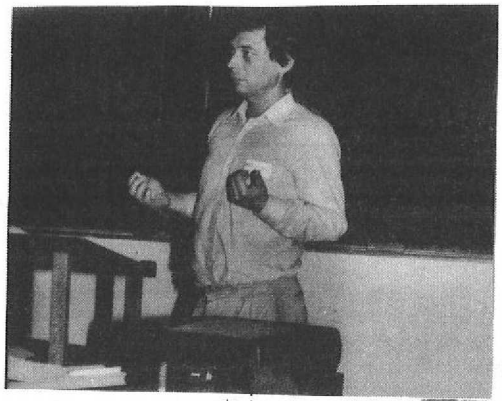
Weiß hat im entstandenen Endspiel offenbar einen leichten Stellungsvorteil, die Frage ist jedoch, welches Gerät ein Endspiel solcher Art besser behandelt. Es folgte:

22.Z1c1 tte7 23. e5

23.f3 nebst stA2 und Annäherung des weißen Königs war vorzuziehen. Der Computer spielt aber gerne auf direkte Drohungen: 21c5, 1c4



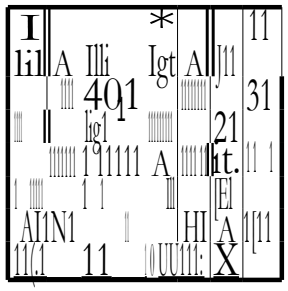
Der Autor auf der Konferenz: Advances in Computer Chose



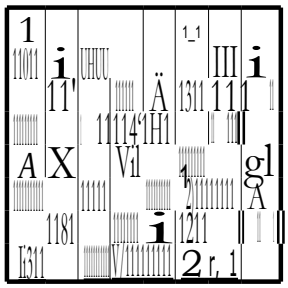
Ein willkommener Gast aus Moskau: Michael Donskoy (New York)

Lang und Hans blitzen In der letzten Runde, David Lee schaut zu (New York)

23...4x16 24.h41 Die Bauern auf weiße Felder zu fixieren wäre eigentlich ein guter Plan, aber...
24....2h8 25.g3 Ad5 ...der 7.: e5 steht plötzlich ungünstig
26442 Lt af8 27.2 c2 b6 28. cl c5 29.b4I cxb4 30.axb4 a4 Der Mehrbauer am Damenflügel bedeutet eine Schwäche, die Mephisto systematisch ausnützt
31.203 i/b3 Die Verteidigung des Bauern bringt die Befreiung des weißen Turms mit sich.
32.2b5 b8 33.f3I hf8 34.fxe4 bre4 Die schwarze Bauernstellung ist nun total zerstört.
35.2 g5 216 36.Ab5 b7 37.2c6+ 42e7 38.2135+ eds 39.x c1 ! Mit Mattdrohung
39.... 2 e7 40. 2 xe7 cikx(e7 41. Lica ciad6 42.g4 g5 Schwarz befindet sich schon beinahe in Zugzwang
43.hxg5 f7 44.2c6+ 47d5 45. 2 x1)6 a3 46.1c6-1- 47c4 47.2a6 2f3 Die feine Falle 47...*ixb4 48. Zt b6+ c3 49.2:(xb3-1- nebst 1d5+ hat Rebel offensichtlich „gesehen".
48. 2 xa3 :xe3 49.jka4! Ixa4 Verzichtet auf die naheliegende, aber zum Verlust führende Variante: 49....i2b4:? 50. Z. xb3+ Ixb3 51.1)W xb3 52.d5
50.2 xe3 xd4 51. 2 a3
52. 2 a6 ib5 53.2 g6 e3 54. Lt xg7 sg2d3 55.g6 e2 57.2 e7 1c6+ und Schwarz gab gleichzeitig auf. Mephisto hat seine Chancen im Endspiel bestens ausgenützt.
In der nächsten Partie überraschte Brainstorm (Weiß) ohne Rücksicht auf die Autorität seines Gegners mit einem tapferen Opfer, Mephisto war aber einwandfreier Verteidiger.



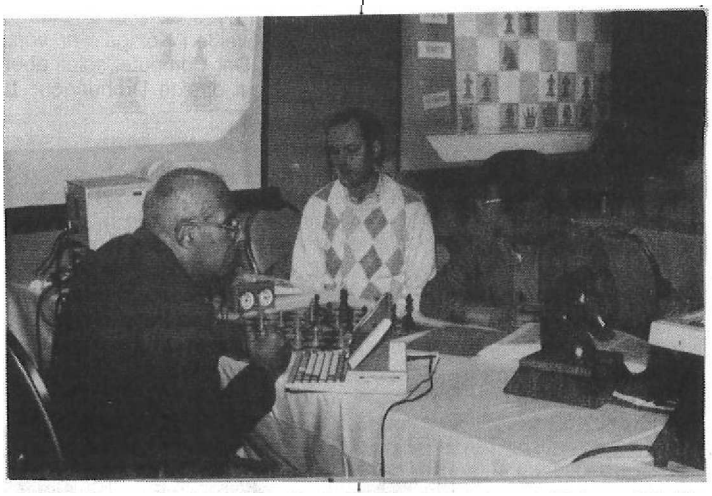
Nach **11... h6 konnte das auf unternehmungslustiges** Spiel eingestellte ungarische Programm der Verlockung nicht widerstehen und spielte:
124if6+? Neben dem Tisch stehend wußte ich es auch nicht sofort, ob dieser Zug ein Ausruf- oder ein Fragezeichen verdient.
Es folgte **12....gxf6 13.gxf7 ed7 14.f3** Um Zd1 zu spielen, das kann aber pariert werden. Es bleibt dann nichts übrig, als den Turm zu schlagen, und das Materialverhältnis wendet sich zu Schwarz' Vorteil.
15.Axe6+
16.gxh8 xh8 17.1,e3 gd4 18.2 adl gec61942f2 gc220.g3 h5 21.2d2 gxe3 2242xe3
23.f4 jd4+ Mephisto muß aktiv spielen, um seinen minimalen Vorteil zu verwerten. Er tut es, wie in einem Lehrbuch vorgeschrieben.
24. M3 b5! 25.2c1 es 26.b3 47f7 27.2 cd1 a5 28.2 dc1 a8 29.a4 Sonst spielt der Gegner a4. Jetzt erhält aber Schwarz einen Freibauern und sein Turm besetzt eine offene Linie.
29....bxa4 30.bxa4 b8 3142e2 2b3 32.2 c4 Lte3+ 33401 xe4 34. 2 e2 xe2 35.4?xe2 42e6 36.2c1 J2d5 37.h3 38.h4 g b4 39. b1 c4 40.20 c3 41.2(11 c2 42.201 ke3 und Schwarz gewann.
Im November fuhr ich nach New York. Ich erlebte eine angenehme Überraschung. Um für die Tageszeitung Magyar Hirlap, deren Schachkorrespondent ich bin, vom Wettkampf Kasparow-Karpow zu berichten, traf ich im Pressezentrum meinen alten Freund **Kevin O'Connell,** Schachmeister und Computerfachmann, Präsident der Computerkommission der F1DE, der mich darauf aufmerksam machte, daß nach dem Abschluß der ersten 12 Partien der Weltmeisterschaft die 21. Nordamerikanische Meisterschaft der Computer (5 Runden, CH-System) im Hotel Hilton stattfinden wird und fragte, ob ich zuschauen könnte. Nachdem vor der zweiten Hälfte des WM-Matches noch eine Pause von 2 Wochen eingeschaltet war, konnte ich meinen Aufenthalt in New York verlängern und das Computerturnier mitmachen. So wurde ich Augenzeuge eines neuen, großen Mephisto-Erfolges unter spannenden Umständen. Die Gegner waren die besten „Riesen" der Welt wie **Deep Thought** (Feng-hsiung Shu) und **Hitech** (Prof. Hans Berliner), dann die seit über ein Jahrzehnt bekannten „old boys", **Bebe** (Tony Sherzer) und erfreulicherweise auch Belle (Ken Thompson) nebst M. Chess (Martin Hirsch) von Portorose als A.I.Chess bekannt. Von den allerbesten fehlte nur **Cray Blitz** (Robert Ryan), zweimaliger Weltmeister, obzwar er diesmal zur Meisterschaft kaum wieder eine Chance gehabt hätte.
Richard Lang führte mit Mephisto nach einem leichten Gewinn in der 1. Runde gleich in der zweiten einen für das Schlußergebnis entscheidenden Kampf und gewann mit Schwarz gegen M.Chess nach streng strategischer Partieführung durch eine schöne taktische Wendung. Nach dem 17. Zug entstand die folgende Stellung:



Weiß zog hier fehlerhaft **18 ex16, er** hätte mittels 18.1413 die Spannung unbedingt aufrechterhalten sollen. Jetzt wird der Bd4 schwach, was Mephisto zielbewußt ausnützt. Die Fortsetzung der Partie:
18....gxf6 19.1g3 ad8 20.h4 cikf7 21.4jxg6 hxg6 22.1c4 Auftakt eines nicht alltäglichen Manövers.
23.2cf jd6 **24.1.xd6 xd6 25.1ä(d2 2 hält** Schon jetzt ist es klar, daß der weiße zentrale Bauer nicht zu verteidigen ist.
26.2 cd1 ge7 27.1iire2 8jf5 28.b3 4417 29.2fe1 1xd4 Die Frucht ist abgefallen. Es bleibt zuletzt noch der Zucker.
30493 e5 31.143 Al5 32103 hd4 33.2 xd4 Vxd4 34.ii112 1032 35.2e2 36.2a2. 1ärb1 37.b4 rd1 Weiß kann das Matt noch parieren, der Schluß ist aber doch nahe.
38.g3 gd4 39.1kig2 g111

****

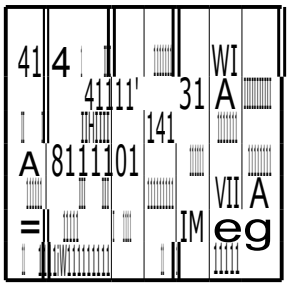
!UROPA-ROCHADE



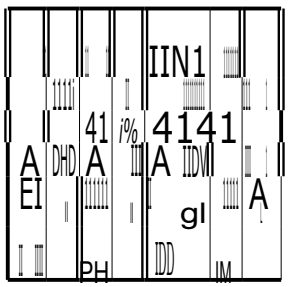
Die Weltbesten, ehemalige Gegner an der Pittsburgh Universität: HItech (Hans Berliner), bzw. Deep Thought (Murray Campbeil und Feng-Hsing Shu, Jetzt schon bei IBM (New York)

Panelldiskussion. Sprecher: Ken fhompson, am Tisch links David Levy und Monty Newborn, rechts Hans Berliner (New York)

Anne Hegener, Jeroen Noomen, Ossi Weiner und Manfred Hegener bei einer Analyse von Richard Lang und Ossi Weiner (Lyon)



Das ist aber schönt Weiß gab auf. Der Ab auf des Turniers war dramatisch. Deep Thought gewann ebenfalls seine beiden ersten Partien, Hitech gab einen halben Punkt ab. In der 3. Runde kam es zur Begegnung Deep Thought - Mephisto, das amerikanische Programm gewann, in der 4. Runde mußte es aber gegen Hitech die Waffen strecken. Mephisto gewann inzwischen seine dritte Partie, Hitech führte also vor der letzten Runde mit 3,5 Punkten, einen halben Punkt vor Deep Thought und Mephisto. Da kam es zur spannendsten Partie des Turniers, zwischen Mephisto und Hitech. Während Deep Thought seine letzte Partie gewann, schien der Kampf zwischen Hitech und Mephisto unentschieden zu bleiben, was für die amerikanischen Programme einen geteilten 1. Platz und für Mephisto einen ebenfalls geteilten 3. Platz bedeutet hätte. Wegen einer (jedenfalls umstrittenen) neuen Regel ist diese Partie in die Geschichte der Computer-Schachturniere eingegangen. Die Spielzeit wurde abgekürzt, die Partien durften - offensichtlich wegen der hohen Kosten der Laufzeit der Großcomputer - nicht länger als 4 Stunden dauern, den Computern standen also für die ganze Partie, unabhängig von der Zügezahl - je zwei Stunden zur Verfügung. Das bedeutet einen möglichen „sudden death" (plötzlichen Tod) in der zweiten Hälfte der Partien, was in unseren Tagen - ebenfalls wegen Einsparung von Geld und Zeit - auch bei den Vorfinalen der offiziellen menschlichen Weltmeisterschaften eingeführt wurde. Man dachte, daß die neue Regelung nebenbei weniger Anstrengung für die Bediener und selbstverständlich auch für das Publikum bedeutet. Die erste Voräussetzung hat sich jedenfalls als falsch erwiesen. Die folgende Stellung, die nach dem 65. Zügepaar (Turmtausch auf b6) entstand, war tot Remis.



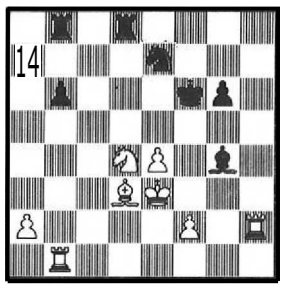
Aber schon seit dem 37. Zug, wo es zu einem Turin-Läufer Endspiel kam, waren die Chancen absolut ausgeglichen, einen Gewinnplan konnte weder Weiß noch Schwarz ausbauen. In der Diagrammstellung hatte aber Lang gegen Berliner eine halbe Stunde Zeitvorteil. Und nachdem die Partie bis zum Ende gespielt werden mußte, und es war unwahrscheinlich, daß der Gegner irgendeinen Zug nicht sofort beantworten kann, war es beinahe hundertprozentig sicher, daß, falls keine Partei einen entscheidenden Fehler begeht, Mephisto gewinnen wird. Dazu spielte noch der viel jüngere, zur einwandfreien Konzentration fähigere Lang, wenn es sich auch nur um die Bedienung handelte, bedeutend flotter als der 60-jährige Professor Berliner. Am Ende der vierstündigen Spielzeit überschritt Hitech im 145. Zug (I) - in praktisch unveränderter Stellung - die Bedenkzeit, während für Mephisto noch 45 Minuten, mehr als am Anfang der langen Schlußphase, zur Verfügung standen. Es war ein riesiger physischer und psychischer Kampf für die Bediener! Als ich Richard für seinen Erfolg grptu-Nene, fügte ich hinzu, daß ich besonders seine, während der letzten 2 Stunden gezeigte „Kaltblütigkeit" bewunderte. Seine lächelnde Antwort war, daß während der ganzen Zeit von seiner inneren Spannung äußerlich nichts zu sehen war.

Einige behaupten, daß Mephisto den geteilten 1. Platz mit Glück eroberte. Es war aber kein Zufall, daß in der ersten Phase der Partie Hitech eine halbe Stunde mehr Zeit als sein Gegner verbrauchte. Mephisto ergriff schnell die Initiative und Hitech mußte sehr vorsichtig spielen, wofür er viel Zeit verbrauchte. Mephistos Sieg war auch aus diesem Grund absolut gerechtfertigt.

Bei der nordamerikanischen Meisterschaft organisierten die Veranstalter ein höchst interessantes Endspielturnier zwischen 4 Programmen, welche aus bekannten Großmeisterpartien entnommene Stellungen gegeneinander mit Weiß und Schwarz weiterspielten. Die Stellungen und die Fortsetzungen der Computer werden wir zunächst vorstellen. Hier nur so viel: der Sieger war Mephisto... Es fehlten der Veranstaltung selbstverständlich auch wissenschaftliche Vorträge nicht und für Journalisten fand eine höchst interessante Podiumsdiskussion statt. Es waren ja neben den an der Meisterschaft teilnehmenden Top-Programmierern viele weitere Computerschachexperten in New York anwesend, wie Danny Kopec, David Levy, Monty Newborn, Tony Marsland, Jonathan Schaeffer, Lewis Stiller und viele andere. Hochgeschätzter Gast war ein Pionier des Computerschachs: Professor Donald Michie aus Schottland. Alles wurde - wie immer - von der amerikanischen Gesellschaft für Rechentechnik, Association for Computing Machinery, im Rahmen einer langen Reihe verschiedener Veranstaltungen, „Supercomputing '90" genannt, organisiert.

Mephisto setzte seine siegreiche Serie in Lyon fort, an der gleichzeitig mit den ersten Runden der zweiten Halbzeit des K-K-Wettkampfes (24.-30.11.1990) organisierten 10. Mikrocomputer Weltmeisterschaft. Die K-K-Partien fanden ab 17 Uhr statt, die Computer spielten am Vormittag. Das ermöglichte speziell für die Journalisten eine besöndere Attraktion. Mephisto wurde nämlich, ohne von seinen eigenen Partien ermüdet zu sein, im Pressezentrum als Analysator der K-K-Partien eingesetzt und zeigte Zug um Zug, welche Fortsetzung er empfiehlt. Der Computerzug wurde mehrmals ausgedruckt, nachträgliche Analysen betonten, daß dieser „Vorschlag" manchmal chancenreicher war als der tatsächlich ausgeführte Zug.

Ein Beispiel. In der 15. Partie erhielt Karpow mit Weiß in der öfters gespielten Abtauschvariante der Grünfeld-Verteidigung bedeutenden Stellungsvorteil. Die Stellung nach dem 25. Zug von Weiß war wie folgt:



Es folgte **25.... b7** was Spassky im Analyseraum als das beste Gegenspiel bezeichnete. Demgegenüber in „Die Schachwoche", nach Stephan Löffler, heißt es, daß dieser Zug ein Fehler ist, Schwarz sollte mit 25.... I h8 vereinfachen. Karpow setzte **26.13** fort, was mehrfach kritisiert wurde. Sicher mit Recht, weil es Kasparow gelang, im 33. Zug Remis zu erreichen. Barlow empfiehlt in Nr. 1/91 der **EUROPA-ROCHADE26.1b5!** mit der Fortsetzung 26... **U(c7** 27.2 b3 cl 28.13, wodurch Weiß Überlegenheit erhält. Mephistos Vorschlag war **26.1: h41,** worüber sich im Pressezentrum ein heftiger Streit entfaltete, was nachträglich größtenteils auch die Fachpresse übernahm. Im Turnierbulletin hob Spassky Mephistos folgende interessante Analyse heraus:

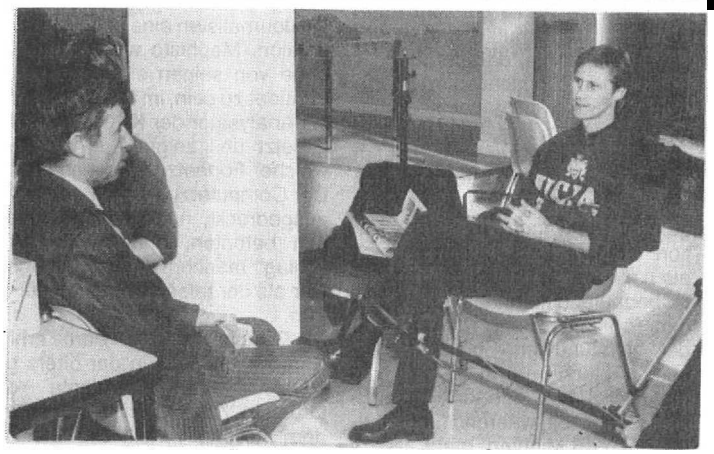
26.... bd7 27.f4 mit bedeutendem Vorteil

27.e5+1 ctixe5 27.... g5 28. Ut xg4+ sit>xg4 29. g1 + mit baldigem Matt!

28.1a b5+ Aci5+ 29.2 xd5-1-1:1 xd5 30.4c6+ U7f6 31.4xd8 g5 32.2 h8 und gewinnt. Mehr detaillierte Analysen haben entscheidenden Vorteil für Weiß auch nach 26...1c8, ,kh5, usw. gezeigt. Meister und Amateure waren einstimmig von Mephistos Fähigkeiten begeistert.

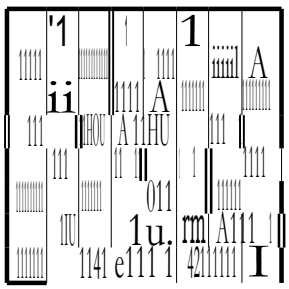
Es haben wenige bezweifelt, daß Mephisto an der 10. Mikroweltmeisterschaft auch zum siebtenmal den Titel erobert. Die gefährlichsten Konkurrenten waren verbesserte Versionen von zwei Teilnehmern der Computerolympiade. Das Programm „Gideon" war Rebels und „Echecs 1,9" genauso die Weiterentwicklung von Echecs. Die Franzosen traten mit zwei Programmen auf. Echecs 1,9 war von M.F.Baudot und Cumulus von J.C.Weill gezeichnet. Beide liefen auf einem 486er, **33** MHz, dessen besondere Vorteile aber nur vom erstgenann-

Es wird gefilmt In Lyon:
David Levy und Jonathan Tsdall assistieren dem Mephisto-Team



Fernsehinterview des Reporters Fuchs (FT1) mit David Levy

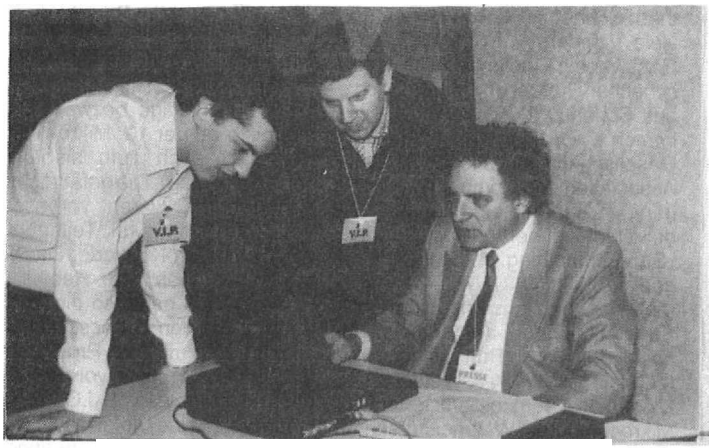
ten ausgenützt wurden, Cumulus erwies sich als weitaus nicht ausgereift. Es entstand im Laufe des Turniers fast eine phantastische Überraschung. Mephisto stand gegen Echecs 1,9 auf Verlust, er nahm leichtsinnig ein typisches Bauernopfer auf b7 an und dafür einen stürmischen Angriff, der ihn die Qualität kostete, in Kauf. Die Partie endete unentschieden, sie geht mit ihrem komischen Ablauf sicher in die Geschichte der Mikrocomputer ein. Die Stellung war nach dem 28. Zug:



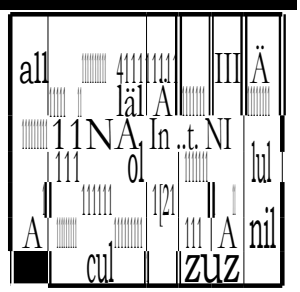
Es folgte:
29.12e1 Aa5+ 30401 Abe? 31.42e1 Aa5+ 32.441 b6??, Remis. Was geschah hier? Die Bewertungsfunktion von Echecs zeigte +4,0, also vier Bauerneinheiten Vorteil. Alle Anwesenden schauten erstaunt in die Analyse des Computers hinein. Anstatt 30... ..b6 berechnete er 30...,Sc:12 und :bB!, völlig korrekt. Warum er diese Züge doch nicht durchführte, erklärte dann der ganz traurige F.Baudot. Gar nicht damit rechnend, daß sein Programm gegen Mephisto gewinnen kann, wollte er im besten Fall Remis erzielen und stellte den Remisfaktor auf 4 Punkte um! Der Turnierleiter Mike Valvo schuf einen gelungenen, jedenfalls unübersetzbaren Wortscherz, der im Bulletin zu lesen ist: es war kein „draw by repetition" (Wiederholung), sondern „draw by reputation" - das Remis war Mephistos Reputation zu verdanken...

Gideon und Echecs 1,9 remisierten gleich in der 1. Runde. Das französische Programm blieb mit einem dritten Remis ungeschlagen und Gideon verlor gegen Mephisto, so teilten sie den 2. Platz mit 5,5 Punkten. Gideon und Mephisto führten einen spannenden Kampf, typisch für Schachprogramme:

1.d4 d5 2.. g5 Um den Gegner von der Bibliothek abzulenken.
2....c6 3.9f3 3&2136 4.b3 Af5 5.c4 e6 6.c5 7.1d2 8.c1 94:179.AM liffa5+ Man muß erkennen, daß die beiden nicht aus dem Repertoire spielen.
10.Wd2 xd2+ 114jxd2 b6 12.b4 9e7 13.e3 bxc5 14.bxc5 9g6 15.jd6I? Ein ganz seltsamer Zug, **den** ein Mensch kaum, aber ein „normaler" Computer wahrscheinlich auch nicht in Betracht ziehen würde. Ich vermute, daß das selektive Programm dieses gefährlich aussehende Vorrücken des Läufers - welches einen schwachen Bauern in Kauf nimmt - tief, etwa bis zum 19.-20. Zug berechnete.
15....Axd6 16.cxd6 da 17,1:0 Ab8 18.9e51 Axe5 18.... Zxd6 verliert wegen 19.g411e4 20.f3
19.dxe5 Wenn Gideon diese Stellung voraussah, Hut ab!
19...J6 20.f4 0-0 21.9f3 fxe5 22.fxe5):(c8 23.ie2 9d7 24.0-0 c5 25.. b5 ttfd8



Jeroen Noomen und Thomas Mally mit Mlke Valvo bei der Bulletinredaktion In Lyon



Hier versagt aber der Aeorhythmus. Oder vielleicht der RISC Prozessor, der verhältnismäßig wenig Züge durchzurechnen ermöglicht. Und scheinbar kommt deswegen der Abtausch des teureren Läufers für den Springer nicht in Betracht. Ein Computer erkennt selten die Ausnahme, und das ist hier ein typischer Ausnahmefall. Der Springer, der in geschlossenen Stellungen. beweglicher als der Läufer ist, muß unbedingt geschlagen werden, dann behält Weiß den Druck seiner vorgerückten Bauern. Jetzt wird der schwarze Springer stark und das bedeutet eine vollkommene Wende.

26.h3 c4 2744? Ein verfehlter Plan, mit welchem sich Schröder unbedingt befassen sollte. Die Gelegenheit des günstigen Abtausches ist endgültig versäumt.

28. I f2 9c5! 29.9d4 12f8 30. 11 f4 b8 31.h4 a6 32. xf8+ xf8 33.Ac6 12f7 34.g5 h6 35.gxh6 gxh6 36.12h2 Weiß hat keinen chancenreichen Plan mehr.
36.... lt b2+ 37.eg3 :xa2 38.444 rig2+ 39403 Zg8 40.2a1 c3 c2 42403 b8 43.2c1 b1 44.2 xc2 Axc2 454jxc2 9123 und Weiß gab auf.

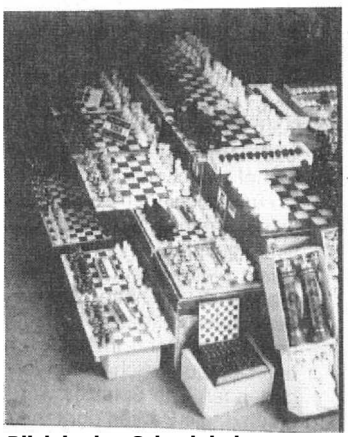
Bekanntlich fand während der zweiten Hälfte des WM-Wettkampfes die Schacholympiade in Novi Sad statt, und in diesem Rahmen ein offenes Turnier mit über 200 Teilnehmern. An dieser Veranstaltung nahmen vier Mephisto-Computer teil, Portorose 68030, Final Chess RISC Card, Polgar 10 MHz und MMV 18 MHz. Das beste Ergebnis verbuchte Portorose mit 2360 (1) FIDE-ELO-Punkten, die drei weiteren Programme - alle von Schröder - erzielten 2277, 2249 bzw. 2157 Punkte. Der Mannschaftskapitän der Computer war Jan Louwman, der mit drei jugoslawischen Mitarbeitern die Geräte bediente und nach dem Turnier die schönen Ergebnisse nach Lyon mitbrachte. Zum Schluß dieser Zusammenfassung eine interessante Partie aus Novi Sad, welche die einwandfreie Verteidigungsfähigkeit des Computers beweist.

Farley - Mephisto Portorose 68030

1.e4 c6 2.c4 d5 3.cicd5 cxd5 4.exd5 9f6 5.9c3 9xd5 6.d4 e6 7.9f3 Ab4 8.1lifc2 9c6 9.1d3 185 10.a3 Ein zweifelhaftes Bauernopfer
10....9xc3 **11.bxc3 9xd4 12.9xd4 jxd4 13.1b2 405+ 14.. e20-0 15.0-0 Ac7** Wegen der Mattdrohung muß Weiß seinen Königsflügel schwächen.
16.g3 *c5 17.Ad3 h6 Die richtige Wahl. Nach 17....g6 würde der b2 auf der langen Diagonalen einen starken Druck ausüben,
18. ae1 e5 19.1h7+ eih8 20.4J5 Axf5 21.1idxf5 16 22.2 Weiß erhielt eine Kompensation für den geopferten Bauern und unternimmt einen Angriff gegen die schwarze Königsstellung.
22....Ab6 23.1c1 1jxc3 Die Annahme des zweiten Bauernopfers scheint gefährlich zu sein, 23....lee7 war vorsichtiger. Die Folgen zeigen jedoch, daß der Computer ein Gegenspiel vorsieht.
24.1xh6 gxh6 25.2h4 Axf2+1 Die Rückgabe der Figur rettet den König und die Bauern entscheiden.
26.2xf2 **'cl+ 27.42g2 'g5I 28.`h3 ehT 29.g4 30.11Jh5 lärd3 Mephisto** beseitigt mit **präzisem Spiel alle Drohungen.**
31. :(f5 Ihärd5+ 324113 idif7 33.11 M Iffell 34.2 h5151 Endgültige **Befreiung und Gegenangriff.**
35.2 gg5 14+ 36. g4 f3 37.2 hg5 12 38.: g7+ eh8 39.1Vh5 f1 \B+ 40.eh4 liVg2 41.h3 sdif6+ 4g5 ilVxg3-1-143.12xg3 iiV12+ und Matt im nächsten Zug.

In einer Pressemitteilung in Lyon wurde in Frage gestellt, ob Hegener und Glaser an den nächsten Weltmeisterschaften - ohne Rivalen auf dem Gebiet der Mikrocomputer - noch teilnehmen würde. Die Firma plant an mehreren starken menschlichen Turnieren teilzunahmen, die dort eriielten Ergebnisse spiegeln auch die Entwicklung der Computer wider. Die nächste Mikro-Weltmeisterschaft soll nach den Angaben der ICCA im April in Vancouver/Kanada stattfinden.

Läsz16 Lindner



Blick in den Schach laden

Bei diesem Angebot an Schach-Utensilien in einem italienischen Fachgeschäft für Schachliteratur fällt es den Kunden bestimmt schwer, eine schnelle Entscheidung zu treffen. Die Bretter und Figuren sind aus teuren Edelhölzern, schwerem Onyx, Carrara-Marmor und wertvollen Metallen, Nichts für schmale Geldbeutel - eher etwas für Kreditkarten...

Unter einem Monatsgehalt ist hier kein Schachspiel mitzunehmen. Ein einzigartiges Schachspiel zum Preis von umgerechnet 68.000 DM (mit Diamanten besetzte Figuren aus rumänischer Künstlerwerkstatt) wollte der Geschäftsinhaber aus aktuellen politischen bzw. Sicherheitsgründen nicht fotografieren lassen. foto: krystufek

Dr. Lasz16 Lindner

Eine Analyse von Lyon durch Paris bis Budapest

Als Korrespondent der ungarischen Tageszeitung „Magyar Hirlap" hatte ich nicht nur als Aufgabe die Partien des Wettkampfes Kasparow - Karpow urndie Weltmeisterschaft zu analysieren und zu kommentieren, sondern auch die Gelegenheit, einem Teil der Partien an Ort und Stelle - in New York und in Lyon - zu folgen. Das war selbstverständlich ein großes Erlebnis, was sich die Leser der „Rochade", wenn sie den spannenden Beitrag des Herrn Theo Schuster gelesen haben, bestimmt vorstellen können.

Ich möchte die vielleicht interessanteste Reportagen-Erfahrung meines Lebens den Lesern erzählen. Es handelt sich um die Partie Nr. 16, die zweimal abgebrochen, und schließlich von Kasparow gewonnen wurde. Diese Erfahrung war einmalig! Den ersten Teil der Partie (am 1. Dezember 1990), erlebte ich noch in Lyon, am nächsten Tag mußte ich aber abfahren. Die wieder abgebrochene Fortsetzung erfuhr ich (am 2. Dezember 1990, abends) telefonisch in Paris, die Schlußphase (vom 4. Dezember) dann schon in Budapest. Daß man eine Partie in drei Phasen, an drei Stellen erlebt, darüber von drei verschiedenen Punkten Europas berichtet, ist schon in sich außerordentlich. Dazu kann ich damit besonders zufrieden sein, daß ich zu den wenigen gehörte, die die weltweit als unentschieden beurteilte zweite Abbruchstellung als für Kasparow gewonnen veröffentlichte. Ich kommentiere die Partie - da sie in der „Rochade" schon veröffentlicht war- nur dort, wo ich etwas aus eigenen Erfahrungen dazuzufügen habe.

Es wird schottisch gespielt

Kasparow - Karpow

Weltmeisterschaft, Lyon, 16. Partie - 1.12. und 4. Dezember 1990

(Schottische Eröffnung)

1.e4 e5 22:'/)f3 G ¡c6 3.d4 exd4 44xd4 t ¡f6 5.4\xc6 bxc6 6.e5 Yee7 7.¦4·e2 thd5 **8.c4 e¡b6** (Wie bekannt, spielte Kasparow in dieser Partie zum zweiten - und letzten - Mal die altmodische Schottische Eröffnung. Bei der 14. Partie antwortete Karpow mit dem von der Theorie empfohlenen Zug 8.- **4.a6,** geriet aber in eine schwierige Lage, wenn auch die Partie nach erbittertem Kampf Remis endete. Wie ich es bei der Schlußphase der 16. Partie von Karpows Sekundanten Henley und Portisch erfuhr, die sich zu dieser Zeit im Presseraum befanden: - jetzt darf ich es schon verraten - sie bereiteten mit diesem, vorher nicht empfohlenen Zug eine Neuerung vor.)

9.Z'Ad2 ilVe6 10.b3 a5! (Darüber ist die Rede. In der Schachwoche, Nr. 49, hieß es, daß diesen starken Zug Karpow wohl am Brett gefunden hat. Das war aber - wie oben erwähnt - nicht der Fall.)

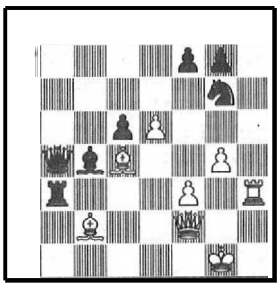
11.Ab2 ib4? (Ich verfolgte die Partie im Analyseraum, Wo Spassky kommentierte. Er erwähnte sofort, daß 11.- a4 die logische Fortsetzung war. Auch andere, seitdem veröffentlichte Analysen ließen die Frage offen, warum der Herausforderer auf den weiteren Vorstoß des Bauern verzichtete. Die Schachwoche schrieb: Wenn es eine vorbereitete Variante gewesen wäre, hätte Karpow wohl auch hier den richtigen Zug gewählt. Ich füge hinzu: Henley sagte, es war eine ganz große Uberraschung für ihn, daß Karpow nicht 11.- a4 zog, wie sie es besprochen hatten. Erst nach dem Abtausch des b3-Bauern hätte Schwarz Ab4 ziehen sollen, mit befriedigender Stellung, nachdem der Läufer von b4 nicht weggejagt werden kann. Wahrscheinlich hat Kasparow deswegen die Schottische Eröffnung nicht auch zum dritten Mal auf sein Programm gesetzt.)

12.a3 _Q.xd2+ 13.* xd2 d5? (Den meisten Analysen nach ein Fehler. Spassky hielt noch immer für besser 14.- a4 15.c5 ed516.b4 f5!).

14.cxd5 cxd5 15.1c1! 0-0 (Wieder zu Spasskys Erstaunen. Er sagte, das Bauernopfer sei unnötig gewesen, 15.- c6, nebst thd7 und)„b7 war besser. Nach der Partie, in seiner Analyse im Bulletin, revidierte er jedoch seinen Standpunkt und schrieb, der Textzug gab doch die beste praktische Chance. Der Druck auf der c-Linie wäre unerträglich geworden. Von hier verstärkt Kasparow systematisch seine Position.)

16. Z xc7 1733! 18.g4 b1 19.4,b5! ac8 20.2 xce Zxc8 21.0-0 h5 22.h3 hxg4 23.hxg4 Ac2 24.tlfd4 Ve6 25. Lif2 Z C7 26.Z h2 C221(17 27.b4 axb4 28.axb4 eif8 29..01 1b3 30.1d3 5c4 31.115 silie7 32.102 Z c6! 33.g.d4 a6 (Ioh fand diese und Karpows folgende Turmzüge mysteriös, sie retteten jedoch beinahe die Partie. Es erstaunt mich, daß in den meisten Analysen kein großes Gewicht auf dieses unglaubliche Manöver gelegt wurde. Spassky und Mednis - in Europe Echecs - wiesen jedoch darauf hin, daß in seiner schwierigen Stellung und in Zeitnot Karpow seine besten Möglichkeiten ergriff. Kasparow spielt weiterhin auf Matt.)

34. 131 a3 35. Z.h3 b3 36.Ac2 texb4 37.Wif2! thg6!



38.e6? (Es ist interessant zu beobachten, wie unterschiedlich die Kommentatoren so einen entscheidenden Zug beurteilen. Ich stand neben dem britischen Meister Martin, einem Redakteur des Bulletins, der aufschrie: „Zwei Fragezeichen!" Spassky schrieb: „Impulsiver Zug! Er hätte die Qualität direkt nehmen sollen." Die Schachwoche ebenfalls: „Warum nimmt er nicht wie ein Normalsterblicher die Qualität?" Mednis im Gegenteil hält bei diesem Zug gar nicht an, und gibt ihm weder ein noch zwei Fragezeichen.)

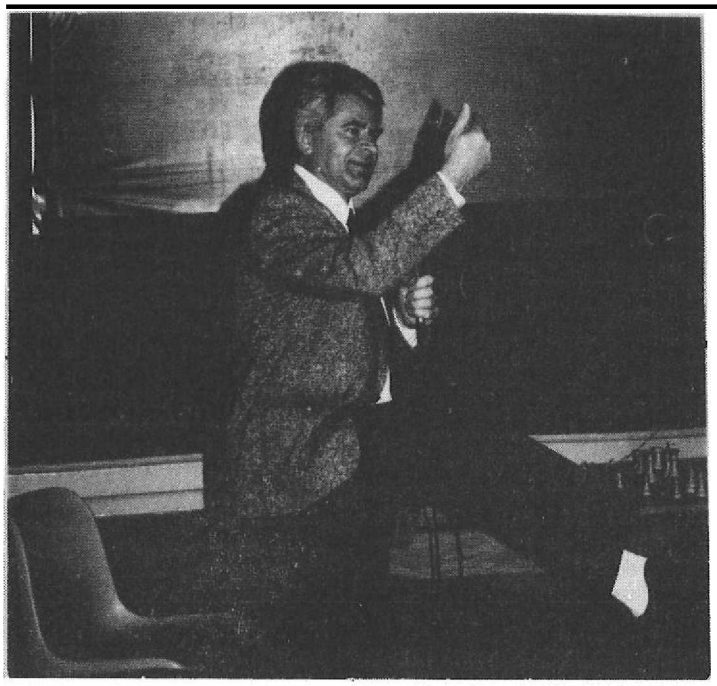
38.- Zbl +139. eyb1 (Noch größere Meinungsunterschiede. Spassky im Bulletin: „Wenn der König zieht, scheint 39.- 2 f1 stark zu sein." Demgegenüber: Der Schachwoche nach ist das Schlagen jetzt inkonsequent, er hätte 39. h2 spielen sollen, und nach 39.- LIf1 40.gxf7+ t2xf7 41.1xg6+ *xg6 42.1iic2+ sollte Weiß mattsetzen können. Und das Endspiel wäre nach 39.- 9d6+ 40493 exg3+ 41.1ixg3 Zt b7 42.exf7+ ;42xf7 43. I h7 unhaltbar. Die detaillierten Analysen Mednis' prüfen aber, daß dasselbe Endspiel nach 41.- I b8! - anstatt b7 - 42.exf7+ 47xf743. h7 Z.g8 haltbar ist. Letzten Endes hatte Kasparow nicht Recht den Turm endlich zu schlagen?)

39.- exbl + 40.*.h2 fxe6. Die Partie wurde hier abgebrochen. Portisch sagte: „Unwahrscheinlich! Karpow war irgendwo sicher verloren. Jetzt ist aber die Lage völlig unklar." Da es spät abends war, und ich mußte mich im Pressezentrum von Monsieur Chene, dem Chef, und von der reizenden und unermüdlichen Yvette Nagel nebst von den noch analysierenden Meistern und Journalisten verabschieden (dem phantastisch geschickten Organisator, Bachar Koually, und vie-

Krette Nagel u. Andrö Chäue, Leiter des Pressezentrums in Lyon

Dr. Laszlci Lindner

Eine Analyse von Lyon durch Paris bis Budapest



GM Boris Spasskij kommentiert

len anderen sagte ich schon am Nachmittag „Auf Wiedersehen!"), fuhr ich in mein Hotel und packte ein. Am nächsten Vormittag, dem 2. Dezember, Sonntag, geht es gen Paris.

Im Zug spielen junge Leute Schach. Sie haben an einem Schnellturnier in Lyon teilgenommen und analysieren am Taschenschach die Hängepartie. Selbstverständlich schließe ich mich an, umdesiornehr, da es in den Sonntagszeitungen keinen Kommentar gab und ich mir keine sichere Meinung formen konnte.

Die zwei Stunden Fahrt vergehen schnell, aber kein sicherer Gewinn für Kasparow wird sichtbar. Welchen Zug hat er abgegeben? 41.f4 wäre notwendig um den Angriff fortzusetzen, es geht aber wegeniki/ e4 oder sogar tib8 kaum. Vielleicht 41.:1115? Es kann 41.- V4 folgen mit gutem Gegenspiel. Oder 41. e3?

Am selben Tag, 17 Uhr, telefonierte ich ungeduldig ins Pressezentrum, ob es „time out' gibt. „No, they play!" („Sie spielen!") - antwortete Yvette. Kasparows Abgabezug war 41.1021 Daran dachten wir kaum, Schluß mit dem unwiderstehlichen (aber nicht für Karpow) Angriff, es wird ein Endspiel. Danach Telefonat nach Budapest, die Redaktion arbeitet schon für Montag. Mein 'Bericht über die erste Phase der Partie ist fällig, die, wie immer, wegen des späten Schlusses am übernächsten Tag erscheint. Ich studiere weiter die Abbruchstellung. Es ist immer noch Sonntag, kein Programm in Paris. Wie, wenn ich noch immer in Lyon beim Wettkampf anwesend wäre...? Spät abends diktiert mir Yvette die Züge der Fortsetzung. Wieder abgebrochen. Ich spiele die Züge nach.

41.102 (Mednis: Vielleicht ist diese Fortsetzung die logischste, Weiß geht in ein Endspiel über, wo weder Gewinn, noch unentschieden klar sichtbar ist.

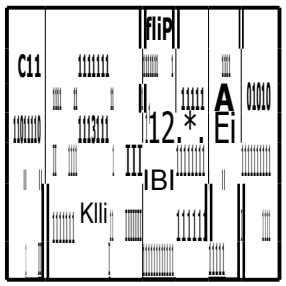
41.- Vxb2 42.1xb2 thf4 43.2 h4! 9d3 44403 e5 45443 d4 46.142 id547. h5 f748.1.a5 lie6 49.2 h8 Ab2 50.Z e8+ Jade 51.1b4+ 42c6 52./c8+ ed7 53.Ic5 *86 54.Ic7 (Von der Schachwoche konnte ich Spasskys Wertungen nachträglich folgen, von Europe Echecs die Kommentare von Mednis. Bei der Partie und meinen veröffentlichten Analysen mußte ich mich aber auf meine eigenen Gedanken verlassen. Nach diesem Zug stellte ich fest: dem Weißen gelingt es zum ersten Mal einen direkten Angriff gegen einen schwarzen Stein durchzuführen, der schwarze Freibauer schien aber weiterhin gefährlich zu sein. Spassky, der für einen Gewinn Kasparows vorher 40 Prozent Wahrscheinlichkeit gab, erhöhte hier die Prozentzahl auf 60!)

54.- g6 55.Ze7+ ii2f6 56. Id7 57.Za7 itc4 58.1a5 1d3 59341 exf4+ 60.12xf4 (Spassky: der Bauer d4 wird schwach, das ist über 60 Prozent wert.)

60.- Ic2 61.1a6+ 417 6242e5 thc13+ (62.- d3 63.r a7+ ist mit Zurückdrängen des schwarzen Königs auf die Grundlinie in dieser Stellung nicht erträglich. Kasparow eroberte nach dreieinhalb Stunden der Hängepartie den Frelbauer,n. Spasslry: 70 Prozent Gewinnchance. Meine Meinung war: die Partie muß einfach gewonnen werden.)

63.4?zd4 Af2 6445 (Womit ich - doch nicht mehr an Ort und Stelle - gar nicht rechnete. Erst später kam ich zur Erkenntnis: das war der letzte freie Bauernzug, Kasparow hat, um einen Schlag oder einen weiteren Bauernzug durchzuführen, 50 Züge zur Verfügung und inzwischen ist eine Zeitkontrolle bei dem 88. Zug fällig.)

64.- 115 65.2_d2 42e7 664d5 9e4 67.Za7+ ee8 68.1.93 thc3+ 69. e5.

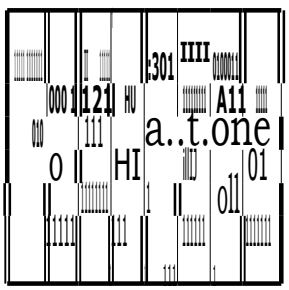


Es folgt die letzte Phase dieses höchst interessanten Endspiels, welches - wenn es eine gäbe - an der Schachhochschule unterrichtet werden sollte. Weiß spielt auf Matt, inzwischen bemüht sich Schwarz eine von den weißen Figuren undurchbrechbare Stellung auszubauen.

69.- i2c18 70.1b6+ 4e8 71.2c7 A04 72.e3 Ag3 73.1f4 C23 h5 74.2a7 (Später erfuhr ich, daß Spassky diese Stellung schon für Weiß gewonnen hielt, und war der Meinung, die beste Gewinnchance wäre mit dem König irgendwie nach d8 einzudringen. Ricardo Calvo war auch 100 Prozent sicher.)

74.- M8 75. h2 9g7 76.1g1 9115 77„kc5+ .47g8 784d6 79.1d41g480.1e5 kf581. h7 eg8 82.:tc7 tf8 83406 42g8 84.Z e7 4218 85.1d6 448 86.1e8+ (Diese Zugserie nachspielend kam ich zur Erkenntnis, daß Kasparow bis zur nächsten Zeitkontrolle hin- und herzieht, um nach Abbruch den Weg zum Gewinn, wenn es einen gibt, genau Wstzustellen. Spätere Analysen haben es gezeigt, in dieser Stellung wäre 864c7 erfolglos: 86.- 9g7! 87.1?c18? Ae6+)

86.- st2f7 87.Ze7+ r.t2g8 88.195 ef8. Hier wurde die Partie zum Zweiten Mal abgebrochen.

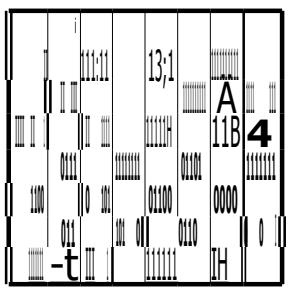


Praktisch hat sich seit dem 69. Zug nichts geändert. Spät abends, als ich die Stellung noch kurz durchstudierte, sah ich keine Möglichkeit zu einem Gewinn, Weiß kann nicht durchbrechen. Am nächsten Vormittag, Montag, dem 2. Dezember, fuhr ich zum Flughafen Charles de Gaulle, Richtung - nach fünf Wochen - Budapest. Ich kaufte Liberation, eine der Tageszeitungen, die die Partien des Wettkampfes jeden Tag veröffentlichten. Ich fand eine ganze Seite über den Ablauf der vollkommenen 16. Partie, mit reichlichen Kommentaren. Titel: „Karpov mirecue se sort de l'enfer" („Karpow entkommt durch Wunder der Hölle"). Ich zitiere nur die letzten Sätze: „Eine Stunde nach dem 69. Zug ist es das Wunder. Der Weltmeister sieht keinen klaren Gewinnplan mehr. Es wird enge. messen sich In jeder Hinsicht zu wenden. Karpow hat mit seinen Figuren einen echten Damm ausgebaut. Die Hängepartie ist sicher unentschieden, sie wird wahrscheinlich gar nicht fortgesetzt. Abgesehen natürlich von einem weiteren Wunder."

Also Remis... Am Flughafen hatte icheor dem Abflug noch reichlich Zeit, und neben einem Kaffee und Sandwich zog ich mein Taschenschach nochmals hervor, um mich aus der Nähe zu überzeugen, ob es tatsächlich keinen Gewinn gibt. Nach Ankunft in Budapest mußte ich sofort über die Chancen der nach einem Tag Auszeit fortzusetzenden Partie berichten! Nach etwa einer halben Stunde - ohne Ahnung darüber, was die Experten in Lyon inzwischen herausgefunden haben und ohne mit jemandem noch konsultieren zu können - entdeckte ich den Gewinnt (Auch dachte ich gar nicht daran, daß Kasparow ebenfalls mit der . 50-Züge-Regel zu kämpfen hat...) Im Flugzeug analysierte ich noch weiter und weiter, das Ergebnis war immer dasselbe.

Nach Ankunft in Budapest telefonierte ich noch vor der Gepäckausgabe mit der Redaktion des „Magyar Hirlap", es war etwa 18 Uhr: „Wartet auf mich, binnen einer Stunde kriegt ihr eine Sensation." Und am nächsten Tag erschien mein Artikel, allein in Ungarn unter dem Titel: „Kasparow steht auf Gewinn!" Meine Analyse stand selbstverständlich im Bericht. Und dann veröffentlichte die Zeitung noch den Schluß der Partie, das „weitere Wunder", für welchen der Weltmeister insgesamt bloß 3 Minuten, Karpow 50 Minuten benötigte:

89. Z a7 194 90.12d6 jh3 91. Za3 Ag492. e3 .f5 93.c7 *17 944d8 1g4 95.1.132 _Le6 96.1.c.3 Af5 97.22e7+ *f8 98.4,e5 1,d3 99.Z a7 le4 100.11c7 Ab1 101.1.d6+ ge 102. e7. Schwarz gab auf.

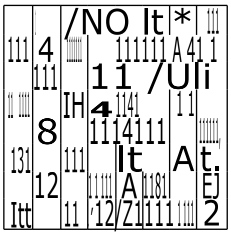


Damit wäre meine Geschichte beendet, ich habe jedoch noch Anmerkungen zu einem interessanten Nachklang, der in Nr. 50 der Schachwoche zu lesen war. Am 'Tag der Auszeit (dem 3. Dezember) hatten in Lyon die versammelten Journalisten reichlich Zeit um über den Ausgang zu spekulieren, und waren ziemlich unsicher. Als sie dann die selbstbewußte Miene Kasparows und sein rasches Spiel sahen, verbreitete sich sofort das Gerücht: er hätte die Hilfe des Weltmeister-Großrechners Deep Ihought in Anspruch genommen, um die Hängepartie zu analysieren.

Der anwesende Computerexperte und Freund Kasparows, **Frederic Friedel,** widerlegte das sofort: Garni hat keinen Computer konsultiert! Kasparow sagte ihm schon am Abend der Abbruchstellung, er glaubt, er hat den Gewinnweg schon gefunden, muß aber wegen der 50-Züge-Regel sehr genau spielen. Friedel setzte sich dann nachts und am kommenden Tag mit einer ganzen Reihe verfügbarer Computerinhaber in Verbindung, um die Geräte mit der Abbruchstellung zu füttern. Das Ergebnis war überall ohne Ausnahme gleich: Remis.
Ich bin sicher, daß Friedel Bescheid wußte, diese Stellung ist genau eine typische, die von keinem Computer gelöst werden kann. Das Matt oder eine mögliche Bauernumwandlung ist einfach zu weit, sie benötigen etwa 40 Halbzüge! Und Endspieldatenbanken enthalten nicht nur keine solchen ganz besonderen Stellungen, sondern auch keine, die während des Abspiels auftauchen. Interessanterweise kamen einige weltbekannte Endspielexperten zum gleichen Ergebnis. Kasparow sagte aber nach einer kurzen, einstündigen Analyse mit seinen Sekundanten zu Friedel: sie heben mathematisch alles ausgerechngt, die Partie wird er spätestens binnen 18 Zügen gewinnen. Es freut mich wirklich, daß ich zum selben Ergebnis kam.

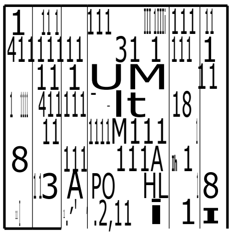
Kombinationen de de
van Hartmut fv1 Z

1.Htener - Christiansen Köln 1990



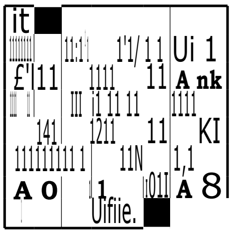
Der Amerikaner läßt sein taktisches Können aufblitzen.

2.Chandler - Wahls Novi Sad 1990



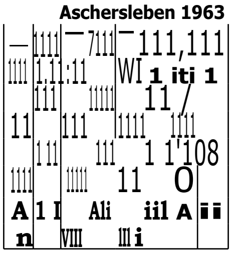
Das Due I der einstigen Hamburger Vereinskameraden gewann Chand-

3.7atarinzew - Shenzow UdSSR 1966



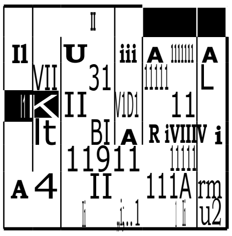
Nutzen Sie die überlegene weiße Position.

4.Mädler - Uhlmann Aschersleben 1963



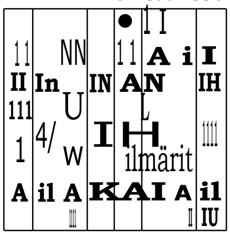
Ein geschicktes Manöver des Nachziehenden beendete die Partie

5.Gelerski - Masblch UdSSR 1990



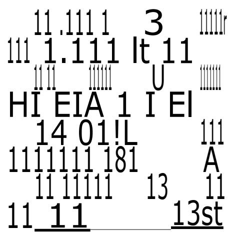
Ein ungewöhnlicher überfall bescherte Schwarz den ganzen Zähler.

6.1.4bojevic - Gelfand Novi Sad 1990



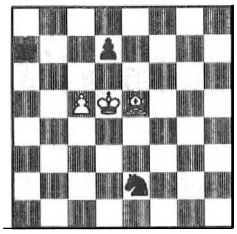
Auf höbsghe Art sicherte sich Llubolevic einen halben Zähler.

7.Blackbume - Lipschütz New York 1889



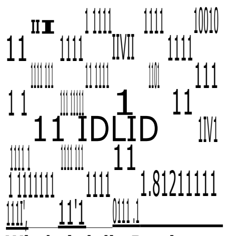
Hatte Blackbume nach den Zügen 1.98 h6 den feindlichen Freibauern noch etwas entgegenzusetzen?

8.Kubbel Studie 1928



Weiß gewinnt.

9.FokIn - Kelegin UdSSR 1987



Wie 'wird die Partie en-

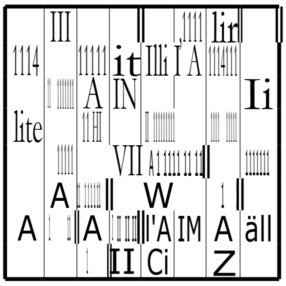
Lösungen:

.(E3)1 + Pf
+ tt) t o Er' + tem. 841 IRC6 9 ZPE8 8°1 Ing zDN e>1 9
UNS Ela>1 L9.1:1 eix (+ - £9 V-011 C) 171x 6T 17J ZJx)4' g
Zea Jx1p +ZK Ea it'P>I'•'t :luuyeaß z.innelDS 6
0 1L°1'6 9°>I + PIA L 1>1 i9P>I'L +89S (44°d WI' +89Sä+,C18'9)
11-1-182 9 tyg j5os 92.p Eqs zpx>1.£ (god jno Hemuene gapzas pun
+9) 6ungo.ta alp 1945 12 11(9) 18°1 (IEPS LP)91•Z itiPTZ LDS 913)1* I.'8
ua6nz !ap u! 14°W
Pan +9P5 901 +0C13' 54x1 I + g4S'E Z6n1 +23x,If '34°W Lila 'L
11.
+SPS•9 8P>I +545'5 8°)1 4 SPS'17 8P)I +91)(ST L°0 i51 2S Z 93x6 i9P CI• 1'9
.uossoiese6qo uo40upeo>1 943S
-94 e!P 84194 1low +Llilua°1 2 L O i£4'1 Areell£4'£,(541(11 9
-04 ueepplow zep ue6am pk.qs atuoci au) apv, Jejf121 JGG) ZOG'
lotu V3xa
ttbry I +Na LyX>1 £ J000 440W 6xCI 14xS•E 1 0 11+141 t1>1 Z
.4406 ariuoi igatu App.) +9as.z
EIPN +LP9:1'9 Loni +Lax1 5 LaS +9 6xS17 8e)1 £ LIDDU SO °P '0 1 +PST
Lel (Sma 51° 9-91s 13°N) I+L3x1 I (14 w Lix.H ä£x1) £(1x1 IEIcIL
14° w DKI*17 'uo!louß!seä 5° 174C1 £ 5PS £PTZ 84>1 I+ '94S' L
EIS 91> 8Z +PPS Ler Z MPI SOrg +g6 EPxa'SZ EPx1 19 17E
uot3am 1-0 spe c41 EZ 8a1 EaN'ZL +£9S Lea 944°-9 s3)Sca I'IL 1°xS
EPS'S +8P91 4P)1 17 +PS 8PxOt (+- +49C1 Mx>1) JXs i4PcS' I' I.

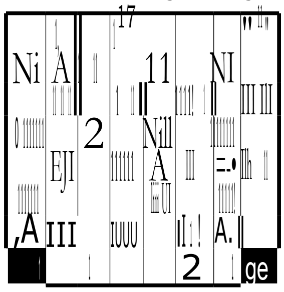
Das Diagramm des Monats von Walter Haas / Villingen

Vor BO Jahren

Nach Monte Carlo, Ostende und Karlsbad veranstaltete auch die Badedirektion des spanischen Seebades San Sebastian vom 19. Februar bis 17. März 1911 ein großartiges Schachturnier. Heute würde man sagen ein Superturnier, denn teilnehmen konnten in erster Linie nur diejenigen Meister, die im letzten Jahrzehnt in einem internationalen Meisterturnier schon einmal Sieger geworden waren oder mindestens zweimal den zweiten, dritten oder vierten Preis gewonnen hatten.
Eine Ausnahme wurde nur Capablanca zugebilligt. Außer Weltmeister **Dr. Lasker** kam zu dieser gewaltigen Kraftprobe die gesamte Schachelite: **Rubinstein, Marshall, Nimzowitsch, Vidmar, Tarrasch, Schlechter, Maröczy, Janowskl, Bernstein, Duras, Spielmann, Teichmann, Bum, Leonhardt.** Turnierleiter war Jagues Mieses, der während des Turniers 46 Jahre alt wurde.
Bisher hatte **Capablanca** nur **Frank Marshall** am Schachbrett gegenübergesessen, den er 1909 in einem Match bezwingen konnte (+8 -1 =14). Da jedoch Marshall in den letzten Jahren einige bedeutende Turniere gewann, u.a. Cambridge Springs 1904 (vor Lasker), glaubte Capablanca, in seinem ersten internationalen Turnier eine Siegeschance zu haben. Einige Meister protestierten gegen die Teilnahme Capablancas, da er nicht gut genug spiele. Der Advokat **Dr. Osslp Bernstein** betrachtete die Zulassung von Capablanca sogar als eine Verletzung der Turnierregeln. Verwirrung auf der Seite von Bernstein, Frohlocken auf der Seite der übrigen Meister, als bekannt wurde, daß nach der Auslosung Bernstein gleich in der ersten Runde gegen Capablanca anzutreten habe.



In der Diagrammstel ung setzte Capablanca fort mit
18.V5 e' c5 **194**,**ed4** (Sichert die Springerstellung auf f5 und droht 204jxce 1.xc6 21.."-e7+ nebst 22.42,xc6 **usw.** bzw. 20.GLxh6+ gxh6 21 nebst 22. I e3 usw.)
19.- ;t?h7 20.g4 be8 (20.- ,e,xf5 21.Axf5 bexa2 224c3 mit der Doppeldrohung 23.41ixg7 und 23.2 a1).
21.f3 Ae6 22.the2 bixa2 23.4Leg3 läiixc2 24.1:01 Wrb2 25.4h5 =h8 26. e2 27.14! Der Kernpunkt der Kombination; die schwarze Dame wird von der Deckung des Feldes g7 abgelenkt.
27.- šib5 28.ciAcg7! 9c5 **(Falls** 28.- t7jxg7, so 29.22J6+ 42g6 304hxd7 mit der Drohung f5+ **nebst** elf6 matt.)
29.e'Axe8 _axe8 30.tic3 16 (30.- e6 314hf6+ g6 32.f5+ cit2g5 33.h4+ ig2xh4 34. h2+ 35. h5 matt.)
31.tP,xf6+ **(32g6 32.eih5 g8 33.15+** eg5 **24.*e3+ *414 353Wg3+ -1:0.**
Diese Partie erhielt den ersten Schönheitspreis.
Brillant war auch das Opfer der weißen Dame durch Capablanca in seiner Partie gegen Spielmann. Das Finale ist hier als Zugabe beigefügt:



25. J:e1 Zt d2 26. J: xe4 27.1c1! :xf2 28.1f4 1Wd8 29.Ixe7 f8 30.eixg7+1! - 1:0.
(Auf 30.- Vxg7 folgt 31. e8+ Vid8 32. I x18 g7 33.1916+ ! usw.)
Capablanca gewatin das Turnier eindrucksvoll mit +6 -1 =7 vor Akiba Rubinstein.

Bitte **fordern Sie unseren umfangreichen Katalog an!** -

Schachvertrieb WEILER

Hauptstraße 40, W-6900 Heidelberg

Tel.: 06221 /10244 /49444

US-Meisterschaft 1991:

Der ungeliebte Sieger

Noch waren die Gerüchte um eine Übersiedlung Gata Kamskys von New York nach Paris nicht verstummt, da gewann der 16jährige Tartarensohn aus St. Petersburg, dem ehemaligen Leningrad, die Meisterschaft der USA. Gegönnt hatte ihm das gewiß niemand unter den Kollegen und Konkurrenten, aber Schwankungen zwischen stolzen Siegen und bitteren Enttäuschungen sind typisch für das unzweifelhaft große Talent und nicht nur für ihn, wenn wir uns unter den Nachwuchstalenten der Weltszene im Schach umsehen.

Schon als Kamsky Vater und Sohn Asyl in den USA suchten, beklagten sie die Benachteiligung, die Gate in der USSR erfahren hatte. Vor allem WM Garni Kasparow soll alles getan haben, um die Entwicklung des jungen Gata zu behindern. Mag sein, daß sich Kasparow daran erinnert hat, wie man ihm bedeutete, daß die USSR schon einen WM habe. Der heiße Karpow und einen zweiten brauche man nicht.

Wie dem auch sei, Kamsky Vater und Sohn fühlten sich auch in den USA benachteiligt und anstatt in Novi Sad im amerikanischen Team zu kämpfen, ließ Gate Kamsky die Welt wissen, daß er demnächst in und für Frankreich kämpfen werde. Ob das Gerücht von Kamsky Vater und Sohn verbreitet wurde oder ob Yasser Seirawan und andere US-Größen die geplante Abwanderung zuerst verkündeten, sei dahingestellt. Jedenfalls hätten Seirawan, Fedorowicz, Dlugy, Gulko, Benjamin und Genossen nichts dagegen einzuwenden gehabt, wenn die US-Meisterschaft ohne den Tartarensohn stattgefunden hätte. Den einheimischen Meistern war die Zahl der spielstarken Einwanderer aus der neuen demokratischen Sowjetunion ohnehin zu schnell angewachsen.

Das Cupsystem, welches die Amerikaner nach dem Vorbild des Tennissports vor zwei Jahren eingeführt haben, scheint Kamsky zu liegen. Bei vielen anderen Meistern ist es eher eine Abschreckung. Jedenfalls sind u.a. Browne, Kudrin, Rohde und Seirawan schon frühzeitig ausgeschieden. Im Viertelfinale besiegten Kamsky A. Ivanov, auch ein Immigrant, Fedorowicz Patrick Wolff, Benjamin Seirawan und Gulko Dlugy, der ja zugleich Präsident der amerikanischen Schachföderation ist, so daß es im Halbfinale zu folgenden Paarungen kam:

Kamsky - Fedorowicz 2:0 und Benjamin - Gulko 1,5:0,5. Im Finale wurde Benjamin von Kamsky mit 2,5:1,5 besiegt. Übrigens wurde nach der Meisterschaft ein Open ausgetragen, an dem auch die frühzeitig Ausgeschiedenen teilnehmen konnten. Es gewann Rohde (USA) vor Akopjan, Goldin und Lputjan (alle drei USSR) und Dschindschichaschwili und Miles (USA bzw. England).

W.: Benjamin - S.: Kamsky
Spanisch - Finalrunde

1.e4 e5 2. /M3 e ¡c6 3. 135 a6 4.1xc6 dxc6 5.0-0 Zed6 Ist heute populärer als 5.-f6 oder 5.-Ag4. **6.d3 lAe7 7. e3 c g6 8. bd2 c5 9.t23c4 104g5 Wf6 11.Wh5 1d6 12.f4 exf4 13.e5 t2)xe5 14.ixf4** *th* **x c 4 15.1xd6 Vd4+ 16.47111 thxd6 17.Z xf7 Sg4 18.):e1+ 42c18 19.*xg4 jxg4 20. Ixg7 h6 214h7 Ad7 22446 j.c6 23.47g1 i2c8 24.1:ee7 ($)b8 25. xc7 tel) 26.4Axe8 xe8 27.¢2f2 :e6 28. ce7 f6+ 29.2g3 a7 30.12ef7 xf7 0 :** 1.

Dlugy, Wolff und Benjamin waren die drei Jungmeister, welche die 30000 Dollar pro Jahr von der Sanford-Stiftung bis jetzt erhalten haben. Als Dlugy als erster Stipendiant ausgewählt wurde, protestierten die einheimischen Meister - angeführt von John Fedorowicz - gegen diese Bevorzugung von Immigranten. Danach wurden Benjamin und Wolff von der Stiftung auserkoren. Die beabsichtigte Förderung hat das Stipendium allerdings noch bei keinem Stipendiaten bewirkt. **LWS**

Das kleinere Übel

Beim jüngsten WM-Match in New York und Lyon hat Weiß siebenmal gesiegt, während 17 Partien remis endeten. Schwarz gewann nicht eine einzige Partie. Die Unentschieden waren insofern akzeptabel, als die meisten von ihnen nach spannendem Kampf zustande gekommen sind. Salon-Remisen gab es kaum. Daß nur 7 von 24 Partien mit Sieg bzw. Niederlagen endeten, mag manchem mißfallen, aber wir haben schon Schlimmeres erlebt, namentlich bei WM-Kämpfen. Trotzdem: Wer an Schach nur beiläufig interessiert ist, verliert sein bescheidenes Interesse rasch, wenn sich die Zahl der Remispartien häuft und das kommt bei Wettkämpfen wie Turnieren vor, an denen vor allem die Weltspitze beteiligt ist.

Natürlich hat jeder Turnierspieler, gleich welcher Stärke, lieber Weiß als Schwarz. Ausnahmen gibt es. Sie sind aber eine Quantitä nägligeable. Und in den höchsten Regionen ist es üblich, mit Weiß auf Gewinn und mit Schwarz auf remis zu spielen. Weil das so ist und weil insbesondere Remispartien ein Ärgernis sind, wenn sie sich in einem Turnier häufen, deshalb verstummen die Stimmen nicht, die fordern, man möge doch eine andere Wertung einführen.

Karl Linnmann aus Wiesbaden gehört zu denen, die für einen Schwarzsieg 4 Punkte, für einen Weiß-Sieg 3, für ein Remis mit Schwarz 2 Punkte, für ein mit Weiß erzieltes Unentschieden 1 Punkt verschlagen. Das ist sicher besser als das, was man in der Vergangenheit versucht hat. In London 1883 wurde ein Remis erst gewertet, wenn auch die dritte Partie einer Begegnung remis endete. In Paris 1900 mußte eine zweite Partie ausgetragen werden, damit ein Remis anerkannt wurde. Am kompliziertesten verfuhr man in Monte Carlo 1901. Da gab es 1/4 Punkt für ein Remis und ebenso für ein zweites Remis, während ein Sieg in der zweiten Partie 1/2 Punkt brachte und eine Niederlage 0 Punkte. Auch in Wien 1903 ergab ein Remis nur 1/4 Punkt.

Keine dieser Methoden, die Zahl der Unentschieden einzudämmen, hat überlebt und den Vorteil des Anziehenden haben sie ohnehin nicht beeinflußt. Was Linnmanns Anregung betrifft so könnte sie den Vorteil in einen Nachteil für den Anziehenden umwandeln. Zudem gibt es kaum noch Eröffnungen, in denen Schwarz gleichsam zwangsläufig ins Hintertreffen gerät. Zumindest bietet die Theorie heute ungezählte Möglichkeiten, dies zu vermeiden.

Das Hauptproblem bei Linnmanns Vorschlag scheint zu sein, daß hier der Nachteil ins Gegenteil verkehrt wird. Der Vorteil des Nachziehenden um einen ganzen Punkt bei Remis wie bei einem Sieg, wiegt mehr als das Plus des Weißen bei der jetzigen Regelung. Schon deshalb wird man weder national noch international die Verantwortlichen für eine derart einschneidende Änderung gewinnen können. Abgesehen davon, reagieren Organisationen fast immer negativ, wenn sie neue Wege einschlagen sollen. Deshalb lassen wir es am besten beim derzeitigen Zustand, so unbefriedigend er auch sein oder zumindest erscheinen mag.

Ludwig Steinkohl

Jetzt oneh im wilden gudon

Ckmlose

Beratung - Vorführung - Verkauf

Hardware-Beratung
Kunden-Hotline
Anfängerschulung, Seminare

Jeden Mittwoch 17.30 - 20.30

. . Dobeletr.7 7000 Stuttgart 1 !

und nach Vereinbarung

Harald Wohlt

Lindenspiirstr.30 7000 Stuttgart 1

Tel./Fax 0711/633995 «6363995»

Warum in die Ferne schweifen wenn das

Ckmlaxe

liegt so nahl?